

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 58 (1965)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Kalendarium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Januar

Sonnenaufgang Sonnenuntergang

Für Zürich in MEZ

am 1. 8 Uhr 12 Min. 16 Uhr 46 Min.
 am 15. 8 Uhr 08 Min. 17 Uhr 03 Min.

Blicke in die Natur. Beobachte die auf dem Futterbrett und am aufgehängten Nußsäckchen erscheinenden Singvögel aufmerksam; du wirst bei den verschiedenen Arten bald interessante Charakterunterschiede feststellen können.

Gesundheitsregel. Bei den Sportarten, die Bewegung bieten, nicht zu warme Kleidung. Warmen Überrock mitnehmen, der nachher angezogen wird.



Sternbild Wassermann
 21. Januar–19. Februar

WETTER IN DEN JAHREN 1962 UND 1963 (Zürich)

Obere Zahl 1962, untere Zahl 1963

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Durchschnitts- temp. Cels.	1,4 -6,2	0,1 -4,2	1,2 3,2	8,8 9,2	10,6 11,7	15,1 15,7	17,0 18,7	18,7 15,9	13,7 14,3	9,5 8,9	1,9 7,4	-3,4 -3,0
Minimal- temp. Cels.	-9,2 -17,2	-10,7 -16,8	-7,3 -12,5	0,1 -0,6	1,2 2,7	1,6 9,5	8,3 12,2	12,3 6,2	3,9 6,0	-0,2 1,4	-9,5 0,3	-14,3 -10,5
Maximal- temp. Cels.	11,5 6,0	7,8 7,1	14,5 12,3	23,9 20,8	26,9 23,8	29,8 31,3	30,8 29,9	31,2 29,5	29,5 24,4	22,7 18,5	19,0 15,3	5,3 7,1
Regenmenge in mm	132 33	77 51	71 133	56 98	142 87	56 118	53 97	145 133	97 98	15 71	24 111	131 2
Regentage	16 13	14 9	19 18	12 13	20 14	5 17	13 12	10 20	9 12	5 6	6 18	17 2
Sonnenschein- stunden	58 74	78 93	141 151	197 118	157 169	289 172	230 278	305 169	193 130	154 119	59 90	21 50

FERIEN

Weihnachten vom bis Tage:

Sportwoche vom bis Tage:

Ostern vom bis Tage:

Sommer vom bis Tage:

Herbst vom bis Tage:

GESELLSCHAFTSSPIELE



Der Teufelsschwanz

Was krümmt sich denn dort? Eine Schlange? Ei nein, der Teufelskopf will den Teufelsschwanz fangen! Das ist eine lustige Sache. Alle Spieler stellen sich hintereinander auf, jedes fasst den Vordermann an den Schultern. Den Kopf bildet natürlich die Spitze des Zuges, den Schwanz dessen Ende. Jetzt versucht der Kopf, den Schwanz zu haschen. Kein Spieler darf dabei den Vordermann loslassen. Fängt der Kopf den Schwanz, scheidet

der gefangene Schwanz aus dem Spiel aus.



Löffelgreifen

Alle Spieler stehen im Halbkreis vor dem Spielleiter. In der Mitte liegen Löffel, strahlenförmig angeordnet, und zwar um einen weniger, als Spieler vorhanden sind. Nun erzählt der Spielleiter eine Geschichte. Sowie das Wort «Löffel» fällt, müssen alle zugreifen. Wer keinen Löffel erwischt, scheidet aus. Jedesmal wird ein Löffel weniger hingelegt. Der Spielleiter versucht, durch Wörter, die mit «Lö ...» anfangen, wie Löwe, Lösegeld,

Löcher, löschen usw., die Spieler auf den Leim zu führen.

Januar

Freitag 1. Murre nicht, wenn dich die Plage harter Arbeit nicht verlässt! Kirchweih ist nicht alle Tage und nur schön ein seltnes Fest.

Samstag 2. Für's erste, wahre dir ein mild Gemüt. Behandle gleich den Reichen wie den Armen und zeige allen deinen frommen Sinn.

Sonntag 3. 1752 * Johannes von Müller, schweizer. Geschichtsschreiber. – Derjenige lebt schlecht, der nur für sich lebt. (Alfred de Musset)

Montag 4. 1809 * Louis Braille, Franzose, Erfinder der Blindenschrift. – Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. (Schiller)

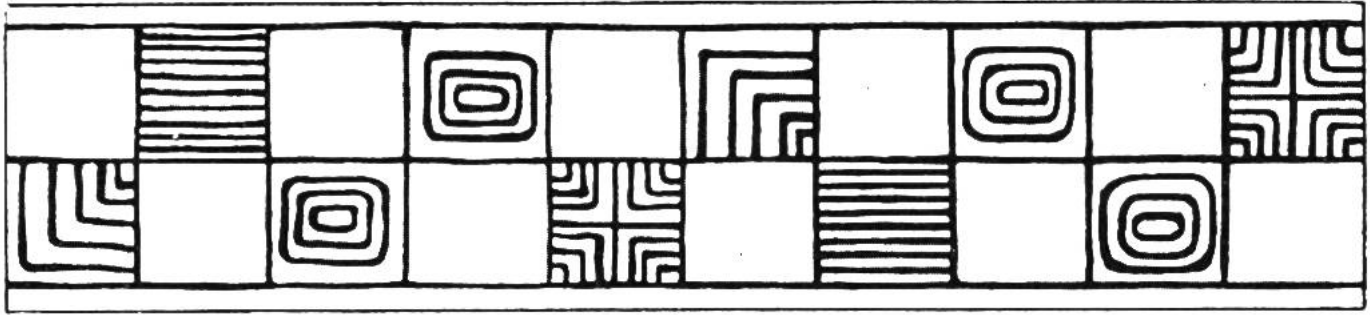
Dienstag 5. 1477 Schlacht bei Nancy. Tod Karls des Kühnen. – Was du kannst am Abend tun, lass nicht bis zum Morgen ruhn. (Sprichwort)

Mittwoch 6. Das nächste Ziel mit Lust und Freud und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das Fernste zu erreichen. (F. Hebbel)

Donnerstag 7. 1745 * J. Montgolfier, franz. Luftschiffer. – Es gibt eine Hilfe noch für jede Schuld; das ist Anerkennung derselben. (Grillparzer)

Freitag 8. 1941 † Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung. – 1943 † Simon Gfeller, Schriftsteller, Sumiswald. – Rast' ich, so rost' ich.

Samstag 9. So oft die Sonne auf-ersteht, erneuert sich mein Hoffen und bleibet bis sie untergeht, wie eine Blume offen. (Gottfried Keller)



Pfahlbauer-Ornament (Schweiz)

Januar

Sonntag 10. 1747 * A. L. Breguet, Uhrmacher, Neuenburg. – 1951 † Sinclair Lewis, amerikanischer Schriftsteller. – Bescheidenheit ist eine Zier.

Montag 11. 1293 König Adolf von Nassau bestätigt der Stadt Bern Rechte und Freiheiten. – Je mehr er hat, desto mehr hat er zuwenig.

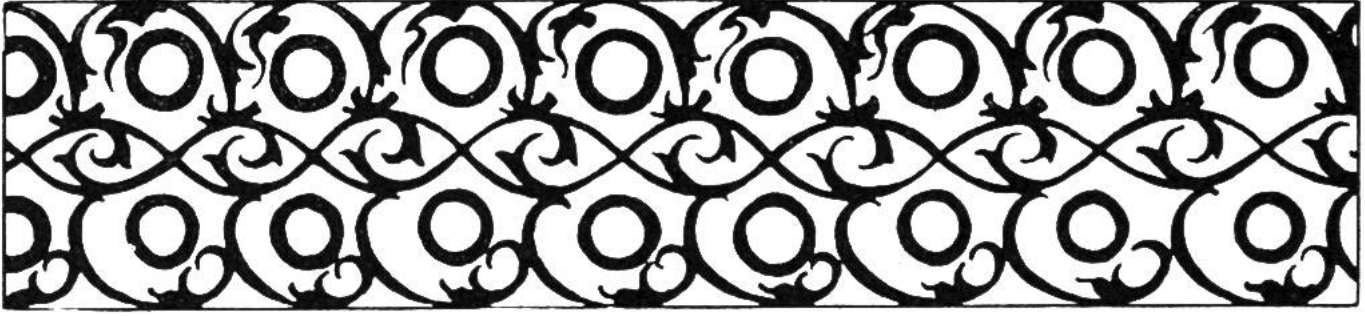
Dienstag 12. 1746 * J. H. Pestalozzi. – Was noch zu leisten ist, das bedenke; was du schon geleistet hast, das vergiss. (Marie v. Ebner-Eschenbach)

Mittwoch 13. 1841 Aarg. Klöster aufgehoben. – Arbeiten heisst, das Leben mit einem ständigen Inhalt von Freuden füllen. (Fr. v. Blüthgen)

Donnerstag 14. 1875 * Alb. Schweizer (Urwaldspital von Lambarene). – Der Mensch muss zu innerer Ruhe gebildet werden. (Pestalozzi)

Freitag 15. 1622 * J. B. Molière, franz. Dichter. – Wer sich an andre hält, dem wankt die Welt; wer auf sich selber ruht, steht gut. (Heyse)

Samstag 16. Verdiane dein Geschick, sei dankbar und bescheiden, und fürchte nicht den Blick von denen, die's beneiden. (Friedr. Rückert)



Borneo, Tätowierungs-Ornament

Januar

Sonntag 17. 1706 * B. Franklin, Amerikaner (Blitzableiter). – Wende die Zeit an nichts, wozu du nicht Gottes Segen erbitten darfst. (Lavater)

Montag 18. Wer hin die Hälfte gab, verliert das Ganze nicht; der Baum wirft Äpfel ab, damit der Ast nicht bricht. (Friedrich Rückert)

Dienstag 19. 1576 † H. Sachs, Poet. – 1736 * J. Watt (Dampfmaschine). – 1939 † Maria Waser, Schriftstellerin. – Hochmut kommt vor dem Fall.

Mittwoch 20. Ein edler Held ist, der fürs Vaterland, ein edlerer, der für des Landes Wohl, der edelste, der für die Menschheit kämpft. (Herder)

Donnerstag 21. 1804 * M. v. Schwind, deutscher Maler. – Der Glaube an das Gute ist es, der das Gute lebendig macht. (M.v.Ebner-Eschenbach)

Freitag 22. 1729 * G.E. Lessing, deutscher Dichter. – Das Edle zu erkennen, ist Gewinn, der nimmer uns entrissen werden kann. (Goethe)

Samstag 23. Fest anschauen, oft zusehen, viel überschauen, weit umschauen, langsam beschauen, macht richtig urteilen. (Pestalozzi)

GESELLSCHAFTSSPIELE



Das Lastträgerspiel

Material: Zwei Bälle, zwei Handbesen, zwei Kartonteller, zwei Stühle. – Zwei gleichstarke Mannschaften stellen sich etwa drei Meter von den beiden Stühlen entfernt in zwei Reihen auf. Der erste Spieler einer jeden Mannschaft bekommt einen Ball, den er zwischen den Knien festhält. Sodann erhält jeder der beiden einen Kartonteller auf den Kopf sowie einen Handbesen, an

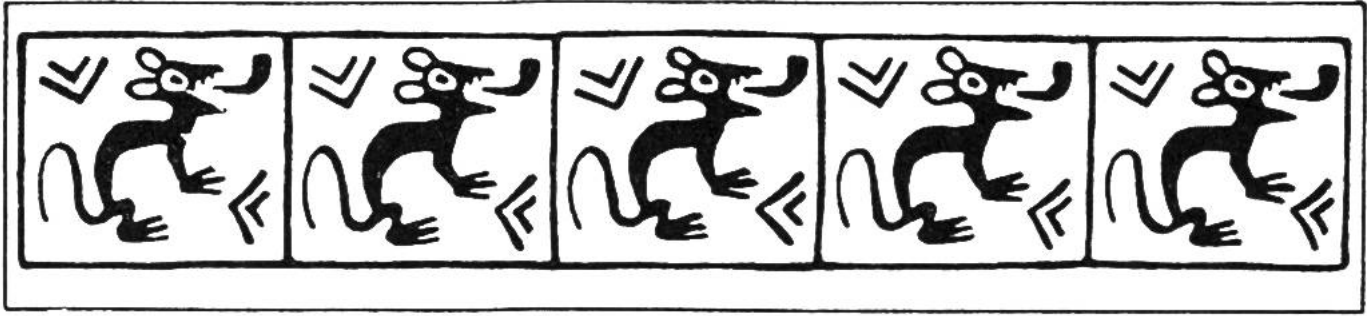
dessen Griff eine kurze Schnur befestigt ist, so dass er den Besen an einem Finger halten kann.

Auf das Zeichen «Los» gehen die beiden Spieler vorwärts. Sie müssen den Ball festhalten, den Teller auf dem Kopf balancieren und den Handbesen im Kreis schwingen. Beide gehen auf ihren bereitgestellten Stuhl zu, um den Stuhl herum und zur eigenen Mannschaft zurück. Dort bekommt der nächste die Gegenstände. Die Partei, die zuerst fertig ist, hat gewonnen. Wer irgendeinen Gegenstand verliert, muss wieder zur eigenen Mannschaft zurück und von neuem beginnen.



Die Suppenlöffelstaffel

Den Löffel mit einem darauf liegenden Ping-pongball muss man nicht nur zwischen den Zähnen balancieren, sondern damit auch noch unter einem gespannten Seil durchkriechen und wieder aufstehen. Wer kann das?



Altperuanisches Ornament (Malerei).

Januar

Sonntag 24. 1867 * Ernst Zahn, schweiz. Schriftsteller. – Auch guter Acker, un bebaut, trägt nichts als Disteln und Unkraut. (Sprichwort)

Montag 25. 1627 * R. Boyle, irischer Physiker und Chemiker. – Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. (Goethe)

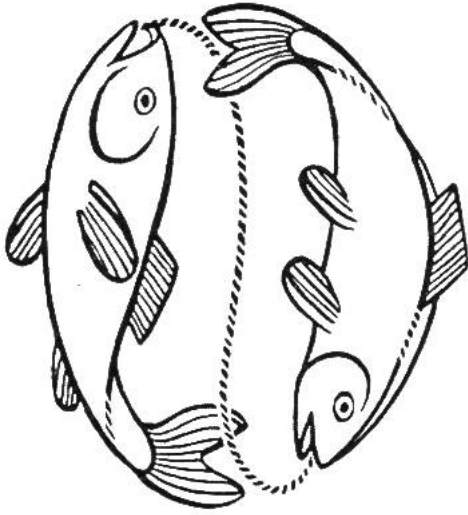
Dienstag 26. 1781 * Achim v. Arnim, Dichter. – Habe immer etwas Gutes im Sinn und halte dich zu gut, etwas Böses zu tun. (Claudius)

Mittwoch 27. 1756 * W.A. Mozart, Komp. – Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. (Goethe)

Donnerstag 28. 1814 * L. Lavizzari, Tessiner Naturforscher. – 1841 * H. Stanley, engl. Afrikaforscher. – Nur der Tor bleibt bei seinem Irrtum.

Freitag 29. 1826 * Louis Favre, Erbauer des Gotthardtunnels. – Die Mühseligkeiten verringern sich dem, der sich zu helfen weiss. (Gracian)

Samstag 30. 1781 * Ad. v. Chamisso, deutscher Dichter. – 1948 † Mahatma Gandhi, Inder. – Der Zweifel ist's, der Gutes böse macht. (Goethe)



Sternbild Fische
20. Februar–20. März

Februar

Sonnenaufgang

Sonnenuntergang

am 1. 7 Uhr 53 Min.

17 Uhr 27 Min.

am 15. 7 Uhr 33 Min.

17 Uhr 49 Min.

Wetterregeln

Lichtmess (2. Februar) trüb,
Ist dem Bauern lieb.

Wenn im Hornung die Mücken schwärmen,
Muss man im März oft die Ohren wärmen.

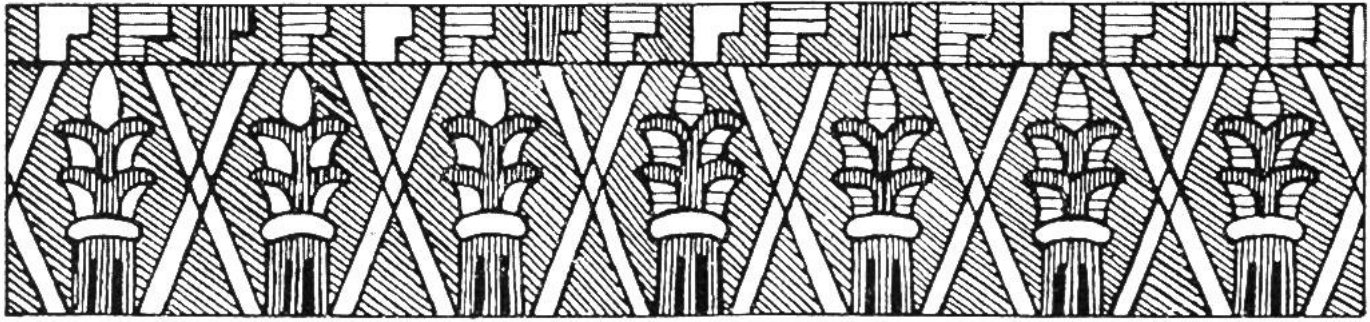
Blicke in die Natur. Versuche im Walde die Holzarten nach der Rinde und nach der Wuchsform des Baumes zu bestimmen. – An sonnigen Stellen der Wälder finden wir den

Seidelbast und das schlichte Leberblümchen. Im Februar kehren oft schon die ersten Zugvögel zurück. Welche sind es?

Gesundheitsregel. Der erhitzte Körper darf nie ohne gute Bedeckung der Zugluft ausgesetzt werden.

Arbeiten in Haus und Garten. Wir sehen die Gartengeräte nach und stellen beschädigtes Werkzeug wieder instand. Bei grösseren Schäden bringen wir es zum Handwerker. Mitte Monat beginnt das Vorkeimen der Kartoffeln in warmen, hellen Räumen. Den Vater erinnern wir an den Kronenschnitt und die Winterbespritzung der Obstbäume. Jetzt können wir auch einen Frühbeetkasten zurechtzimmern und mit guter Gartenerde, vermischt mit Torfmull, füllen. Die Komposthaufen sollte man jetzt, bei frostfreiem Wetter, umgraben.

Besondere Ereignisse im Februar:



Altmexikanisches Ornament (Malerei).

Januar – Februar

Sonntag 31. 1797 * Schubert, Tondichter. – 1799 * R. Töpffer, Maler und Dichter. – Schlecht ist die Zufriedenheit mit sich selbst. (Tolstoi)

Februar, Montag 1. 1871 Bourbaki-Armee (85000 Mann) tritt bei Pontarlier auf Schweizer Gebiet über. – Nimmer tun ist die beste Busse.

Dienstag 2. 1594 † Palestrina, ital. Komp. – 1875 * Fritz Kreisler, österr. Geigenvirtuose und Komp. – Unendlich ist das Rätsel der Natur!

Mittwoch 3. 1809 * F. Mendelssohn, deutscher Komp. – Den Willigen führen die Schicksale, den Widerwilligen schleppen sie mit. (Seneca)

Donnerstag 4. 1682 * J. Fr. Böttger, Alchimist, Erfinder des Porzellans. – Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe! (Gottfried Keller)

Freitag 5. 1505 * Ägid. Tschudi, schweiz. Geschichtsschreiber. – 1808 * Karl Spitzweg, deutscher Maler. – Anfang flüchtig, Fortgang nichtig.

Samstag 6. 1804 † J. Priestley, englischer Naturforscher, Chemiker. – Wo Eitelkeit und Prunksucht anfängt, hört der innere Wert auf.



Nordwestamerikanisches Ornament (Indianer-Malerei).

Februar

Sonntag 7. 1812 * Ch. Dickens, englischer Schriftsteller. – Bedenke jeden Abend, was du versäumt hast, worin du gefehlt hast, und werde anders.

Montag 8. 1828 * Jules Verne, franz. Schriftsteller. – Kämpf und erkämpf dir eignen Wert! Hausbacken Brot am besten nährt! (Matth. Claudius)

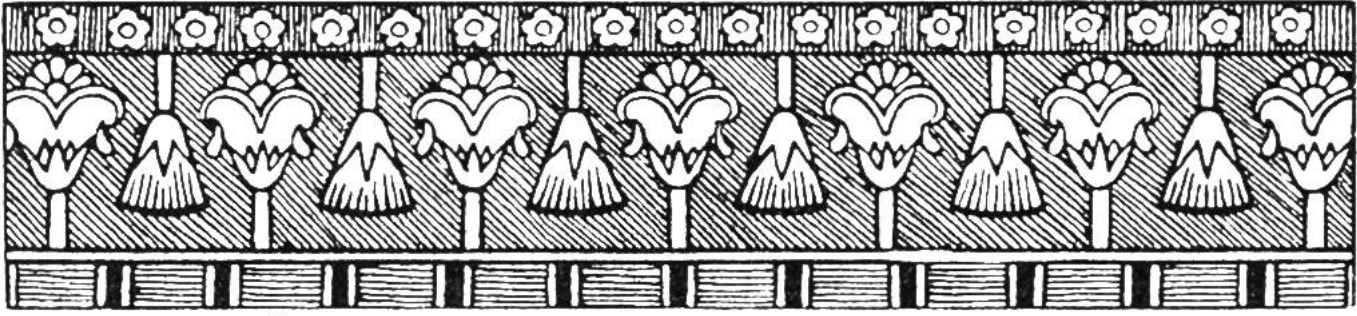
Dienstag 9. Da wo du bist, wo du bleibst, wirke, was du kannst, sei tätig und gefällig und lass dir die Gegenwart heiter sein. (Goethe)

Mittwoch 10. 1482 † Luca della Robbia, italienischer Bildhauer. – 1932 † Edgar Wallace, engl. Romanschriftsteller. – Lügen haben kurze Beine.

Donnerstag 11. 1847 * Th. A. Edison. – 1929 Wiedererrichtung des Kirchenstaates der Vatikanstadt. – Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Freitag 12. 1809 * Ch. Darwin, engl. Naturforscher. – 1920 † Ad. Frey, Schweizer Dichter. – Nur im Willen ist Rat, sonst nirgends. (Claudius)

Samstag 13. 1883 † Richard Wagner, deutscher Komponist. – Ein Weiser ist derjenige, welcher frei von Leidenschaften ist. (Mark Aurel)



Ägyptisches Ornament (Malerei) 1500–1200 v. Chr.

Februar

Sonntag 14. 1571 † Benv. Cellini, ital. Bildhauer. – 1779 J. Cook, engl. Weltumsegler, erschlagen. – Guter Wille hilft oft weiter als alle Weisheit.

Montag 15. 1564 * Galileo Galilei, italienischer Physiker. – Wir wissen wohl was wir sind, aber nicht, was wir werden können. (Shakespeare)

Dienstag 16. 1826 * Viktor v. Scheffel, deutscher Dichter. – Geteilte Freud ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz. (Tiedge)

Mittwoch 17. 1740 * Saussure, Naturforscher. – Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Fr. Schiller)

Donnerstag 18. 1745 * A. Volta, ital. Physiker. – Arbeit ist das einzige, aber auch ein ausreichendes Mittel gegen alles Weh des Lebens. (Burrow)

Freitag 19. 1473 * N. Kopernikus, Astronom. – 1865 * Sven Hedin, schwed. Asienforscher. – 1952 † Knut Hamsun, norweg. Dichter.

Samstag 20. 1842 * J. V. Widmann, Dichter. – 1938 Rätoromanisch als vierte Landessprache anerkannt. – Erst erprob's, dann lob's.



Hexi zaubert! Der Hellseher

Hexi nimmt aus seinem Malkasten drei verschiedene Farbstücke, legt sie auf den Tisch und geht hinaus. Jeder der drei Freunde wählt eine Farbe und hält sie hinter den Rücken. Hexi kommt herein, befühlt mit geschlossenen Augen nacheinander die Farben. Dann geht der kleine Hellseher zum Nachdenken hinaus; kommt er wieder ins Zimmer, sagt er jedem, welche Farbe er gewählt hatte. Wie macht er das?

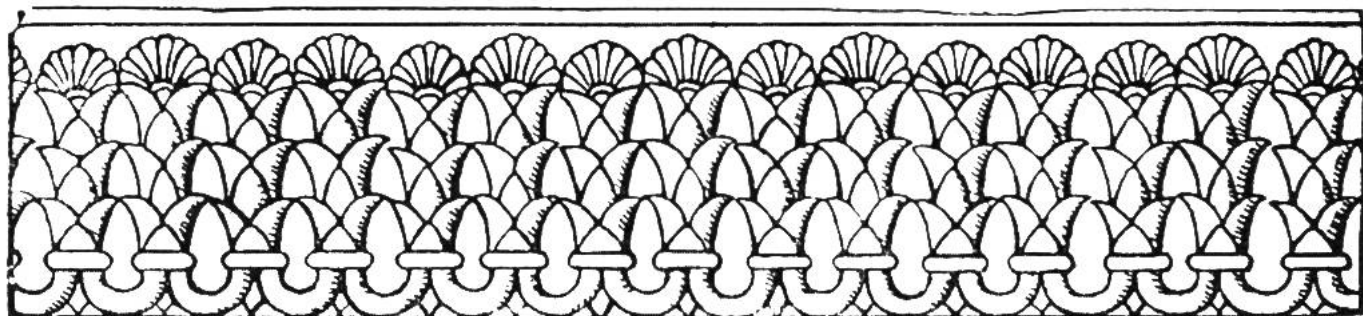
Beim ersten Draussensein hat er drei Finger befeuchtet und dann jeweils nur mit einem Finger eine Farbe betastet. Nachdem er wiederum den Raum verlassen hat, kann er natürlich sehen, welche Farbe jeder gewählt hatte. Vorsicht! Die Hand nicht sehen lassen und dann draussen sofort reinigen!



Der schwebende Kochlöffel

Material: Eine schwarze Wand (aus schwarzgefärbtem Karton oder auch ein aufgespanntes, schwarzes Tuch), ein heller Kochlöffel und eventuell zur besseren Wirkung zwei Kerzen. Am Kochlöffel-Hals und -Griffende wird ein dünner, schwarzer Faden befestigt. Die Fadenenden hält der Zauberer hinter der schwarzen Wand in seiner linken Hand. Unter simsalabim dirigiert der Zauberstab, und der Kochlöffel beginnt sich aufzu-

richten, zu schweben oder zu tänzeln, je nachdem wie die linke Hand hinter der schwarzen Wand die Bewegungen lenkt. Die schwarzen Fäden sind gegen den Hintergrund nicht zu sehen; wo sie am Kochlöffel befestigt sind, streicht man sie mit Kreide an, damit sie dieselbe Farbe wie der Löffel erhalten. Bei Kerzenlicht und der richtigen Entfernung vom Publikum ist der Effekt verblüffend.



Assyrisches Ornament (Plastik) 800-600 v. Chr.

Februar

Sonntag 21. 1815 * Meissonier, frz. Maler. – 1881 * Waldemar Bonsels, deutscher Schriftsteller. – Güte ist die Grundlage zu Glück. (Chinesisch)

Montag 22. 1857 * H. Hertz, Physiker. – Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik. (Böcklin)

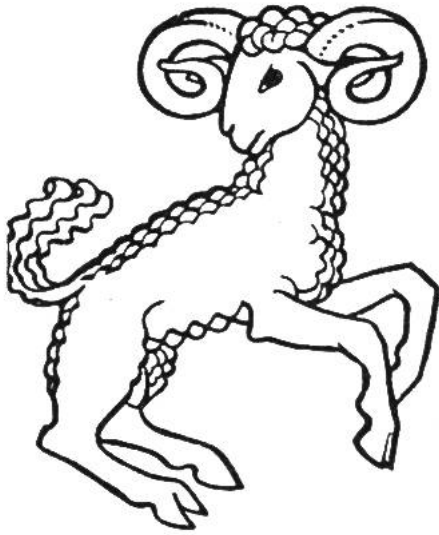
Dienstag 23. 1685 * G. Fr. Händel, Komp. – 1790 Frankreich in 83 Departemente eingeteilt. – Dank schulden wir denen, die uns belehren.

Mittwoch 24. 1815 † Robert Fulton, Amerikaner (erstes Dampfschiff). – Der Erde köstlicher Gewinn ist frohes Herz und froher Sinn. (Seume)

Donnerstag 25. 1841 * A. Renoir, franz. Maler. – Was du jetzt hast, halte stets für gut und streb nach dem, das besser tut. (Rollenhagen)

Freitag 26. 1786 * Fr. Arago, frz. Physiker. – 1802 * V. Hugo, franz. Dichter. – Freude, Mässigkeit und Ruh schliessen dem Arzt die Türe zu.

Samstag 27. 1807 * H. Longfellow, amerikan. Dichter. – Wer hin zum Guten weist den Weg, den stelle jenem gleich, der selbst das Gute tut.



Sternbild Widder
21. März–20. April

März

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 7 Uhr 07 Min.	18 Uhr 11 Min.
am 15. 6 Uhr 39 Min.	18 Uhr 31 Min.

Wetterregeln

Märzenstaub bringt Gras und Laub.
Ist Marien (25. März) schön und rein,
Wird das Jahr sehr fruchtbar sein.

Blicke in die Natur. Starker Schneefall im März schadet oft den Kleinvögeln in Feld und Wald. Füttere sie! Durch das tägliche Auf- und Zufrieren hebt und senkt sich die

Erde an stark besonnten Stellen. Durch rechtzeitiges Walzen kann man die Wintersaat vor dem «Auswintern» bewahren.

Gesundheitsregel. Will man sich nicht Erkältungen aussetzen, so dürfen die warmen Winterkleider nicht zu früh weggelegt werden.

Arbeiten im Garten. Mit den Gartenarbeiten nicht zu früh beginnen! Zuerst den Boden richtig abtrocknen und erwärmen lassen! Anfangs März bestellen wir das Mistbeet mit Fröhsorten von Kabis, Wirz, Rotkabis, Rüb Kohl (Kohlrabi), Blumenkohl, Salat, Lauch, Sellerie und Tomaten sowie mit Sommerflor. Ins Freiland säen wir bei günstiger Witterung Karotten, Erbsen, Spinat, Radieschen, Gartenkresse und Schwarzwurzeln. Von der zweiten Monatshälfte an werden auch Zwiebeln gesteckt. Mageres Beerenobst düngen wir mit Volldünger.

Besondere Ereignisse im März:



Griechisches Ornament (Plastik) Epoche 580–146 v. Chr.

Februar – März

Sonntag 28. 1683 * Réaumur, franz. Naturforscher. – Wo Wille, Sinn und Segen ist, da reicht wenig unglaublich weit. (Jeremias Gotthelf)

März, Montag 1. Ergründe kühn das Leben, vergiss nicht in der Zeit, dass mit verborgnen Stäben misst die Unendlichkeit. (G. Keller)

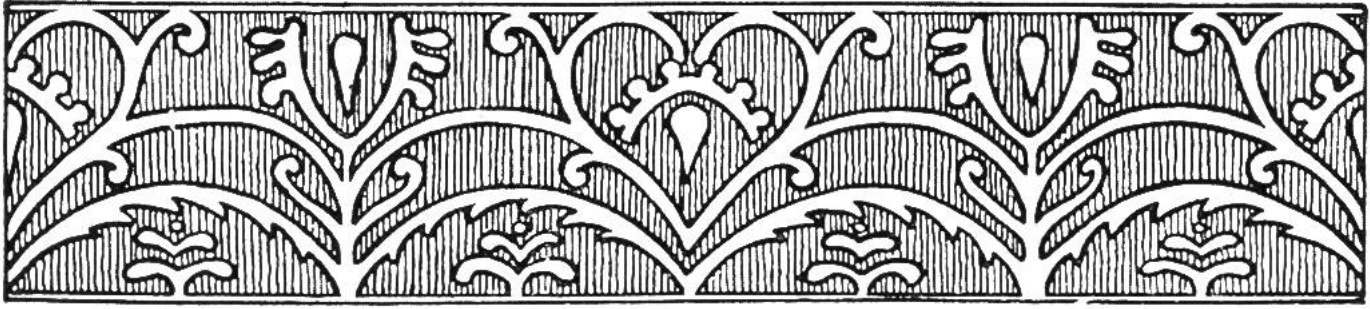
Dienstag 2. 1476 Schlacht b. Grandson. – 1788 † Salomon Gessner, Zürcher Dichter, Maler und Radierer. – Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Mittwoch 3. Der ist nicht ein Held, der im Zorn den Löwen hervorlockt; der ist's, der auch im Zorn gütig die Worte beherrscht. (Herder)

Donnerstag 4. 1787 Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. – Eigennutz ist der Grund für gemeine Handlungen. (Napoleon)

Freitag 5. 1534 † Correggio, ital. Maler. – 1798 Kämpfe bei Neuenegg, Fraubrunnen und im Grauholz. – Bescheidenheit ist eine Zier.

Samstag 6. 1353 Bern im Bund (8 Orte). – 1475 * Michelangelo, ital. Bildhauer. – Eine schöne Seele ist mehr wert als ein kluger Kopf. (Ibsen)



Pompejanisches Ornament (Malerei) Epoche 400 v. Chr.–79 n. Chr.

März

Sonntag 7. 1785 * A. Manzoni, ital. Dichter. – 1875 * Maurice Ravel, franz. Komponist. – Finde für jeden ein freundliches Wort! (Chinesisch)

Montag 8. 1957 † Othmar Schoeck, Komp., Zürich. – Die Ehre ist das äussere Gewissen und das Gewissen die innere Ehre. (Schopenhauer)

Dienstag 9. 1451 * Amerigo Vespucci (Amerika nach ihm benannt). – Des Glücks Gewalt wie Monds Gestalt sich ändern tut, drum hab's in Hut!

Mittwoch 10. 1892 * Arthur Honegger, schweizer. Komponist. – Es weiss niemand, wo der Schuh drückt, denn wer ihn anhat. (Sprichwort)

Donnerstag 11. 1544 * Tasso, ital. Dichter. – 1955 † Alex. Fleming, engl. Bakteriologe, Entdecker des Penicillins. – Übermut tut selten gut.

Freitag 12. 1838 * Perkin, Erfinder der Anilinfarben. – Andere durchschauen ist Umsicht; sich selbst durchschauen ist Einsicht. (Lao-Tse)

Samstag 13. 1803 Tessin kommt zur Eidgenossenschaft. – Bezwinget eure üble Laune bei guter Zeit, und ihr verhütet die grössten Übel.



Römisches Ornament (Plastik) Epoche 150 v. Chr.–375 n. Chr.

März

Sonntag 14. 1853 * Ferd. Hodler, Schweizer Maler. – 1879 * A. Einstein (Relativitätslehre). – Das Wasser schätzt nur, wer oft gedürstet hat.

Montag 15. 44 v. Chr. Cäsar ermordet. – 1854 * Behring (Diphtherie-Serum). – Gehe beiseits, wo man zu laut oder zu leise redet. (Pestalozzi)

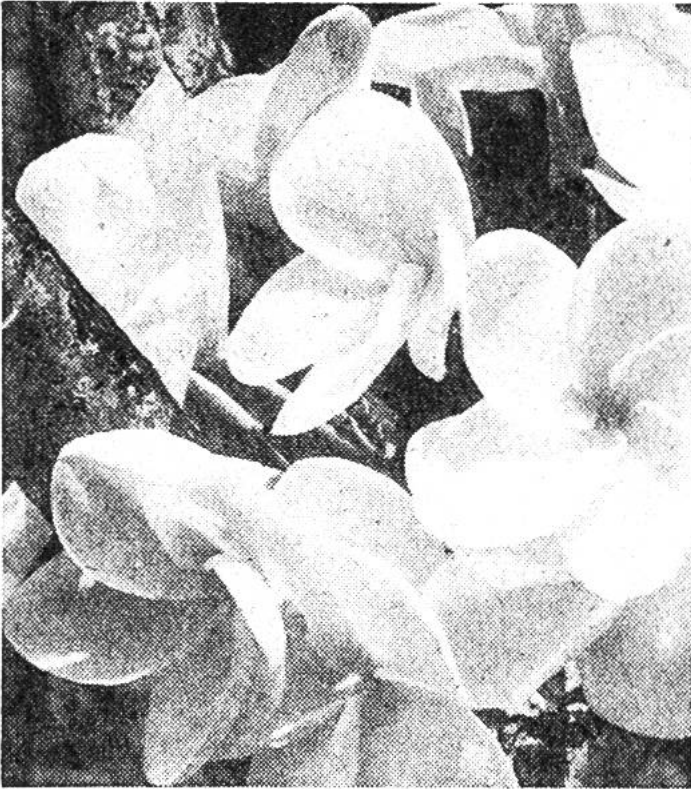
Dienstag 16. 1787 * G.S. Ohm, deutscher Physiker. – 1940 † Selma Lagerlöf, schwedische Erzählerin. – Anderer Leute Fehler sind gute Lehrer.

Mittwoch 17. 1521 Der Portugiese Magalhaes entdeckt die Philippinen. – Die zu hastig vorwärtstreiben, müssen endlich hinten bleiben.

Donnerstag 18. 1813 * F. Hebbel, deutscher Dramatiker. – 1956 † Louis Bromfield, amerik. Schriftsteller. – Recht tun lässt sanft ruh'n.

Freitag 19. 1813 * D. Livingstone, engl. Afrikaforscher. – 1873 * Max Reger, deutscher Komponist. – Geduld ist der Schlüssel jedes Erfolges.

Samstag 20. 1756 * Pilâtre de Rozier, Luftschiffer. – 1828 * H. Ibsen, norweg. Dramatiker. – Sei dienstfertig, aber nicht zudringlich! (Knigge)



Die Blüten des **Frangipani**-Baumes sind ausser durch ihre Schönheit durch ihren starken und angenehmen Duft bemerkenswert. Die Blüten kommen direkt aus dem Stamm und sind etwa 3 cm gross. Sie sind weiss, gelegentlich rosa, es gibt aber auch rotblühende Arten. An den Blüten erkennt man die «Familienähnlichkeit» des Frangipani mit unserem Oleander. Von seiner Heimat, den westindischen Inseln, hat man ihn

als Zierpflanze in fast alle tropischen Länder gebracht.



Auch die Blüten des **Kakao**-baumes kommen direkt aus dem Stamm, auch der Kakaobaum gedeiht nur in den Tropen. Die Früchte sind bis zu 25 cm lange, gelbe oder rote, gurkenähnliche Beeren, die sich während des ganzen Jahres in allen Reifestadien am Baum befinden. In ihnen liegen, eingebettet in ein Fruchtmus, die Samen, aus denen nach einer Gärung und Röstung der uns bekannte Kakao gewonnen wird. Der Kakao ist ein Nahrungs- und ein Genussmittel, denn er enthält ausser Fett

und Stärke auch ein dem Coffein verwandtes Alkaloid, Theobromin, von dem eine schwach anregende Wirkung ausgeht.



Römisches Ornament (Plastik) Epoche 150 v. Chr.–375 n. Chr.

März

Sonntag 21. * 1417 u. † 21. März 1487 Nikolaus v. Flüe. – 1685 * J. S. Bach, Komponist. – Arbeite nur, die Freude kommt von selbst. (Goethe)

Montag 22. 1771 * H. Zschokke, schweiz. Volksschriftsteller. – Beginnenkönnen ist Stärke; Vollendenkönnen ist Kraft. (Lao-Tse)

Dienstag 23. 1653 Versammlung zu Sumiswald vor dem Bauernkrieg; Niklaus Leuenberger. – Wunscherfüllung bedeutet nicht immer Glück.

Mittwoch 24. 1494 * Georg Agricola, deutscher Förderer der Bergbaukunde. – Daheim! ist doch das süsseste Wort, welches die Sprache hat.

Donnerstag 25. 1918 † Claude Debussy, französischer Komponist. – 1962 † Auguste Piccard, Schweizer Stratosphären- und Tiefseeforscher.

Freitag 26. 1827 † L. van Beethoven, Komponist. – Das Vaterhaus ist die Quelle aller reinen Naturbildung der Menschheit. (Pestalozzi)

Samstag 27. 1845 * W. Röntgen, deutscher Physiker. – Das ist der grösste und sicherste Reichtum: mit dem Seinigen zufrieden sein! (Cicero)



April

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 6 Uhr 06 Min.	18 Uhr 54 Min.
am 15. 5 Uhr 40 Min.	19 Uhr 14 Min.

Wetterregeln

Wenn der April bläst in sein Horn,
So steht es gut um Heu und Korn.

Bringt der April viel Regen,
So deutet es auf Segen.

Sternbild Stier
21. April–20. Mai

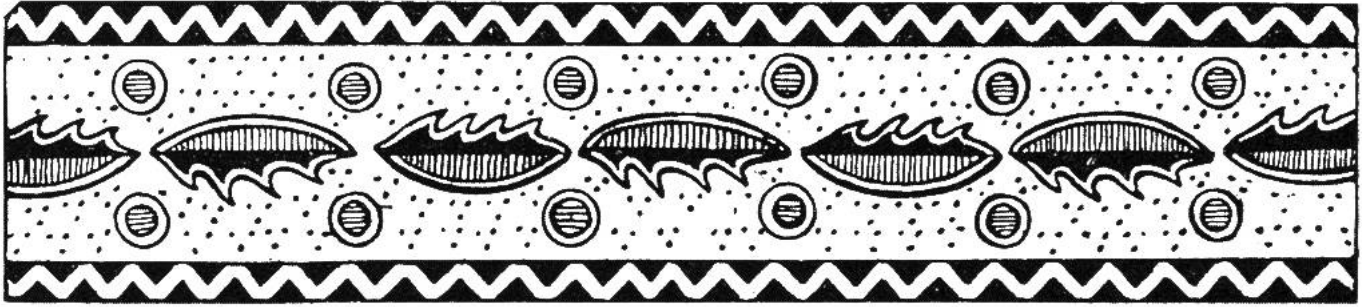
Blicke in die Natur. Geh einmal an einem Sonntagmorgen mit den Eltern oder mit Schulkameraden vor Tagesanbruch hinaus

in den Wald und suche die am Morgenkonzert teilnehmenden Singvögel nach dem Gehör zu bestimmen. Befrage auch deinen Lehrer über die heimische Vogelwelt.

Gesundheitsregeln. Nasse Schuhe müssen rasch gewechselt werden. Kleide dich nach und nach, der Witterung entsprechend, leichter an.

Arbeiten im Garten. Die in den Mistbeetkasten bestellten Saaten sind rechtzeitig zu pikieren (d. h. auf 5 cm Abstand in ein leeres Mistbeet zu verpflanzen). Kräftige Setzlinge und die vorgekeimten Frühkartoffeln pflanzt man nach Eintritt warmer Witterung ins Freie aus. Ein leeres Mistbeet bestellen wir mit späten Kohlarten. Weitere Saaten von Karotten, Erbsen und Radieschen ins Freiland sind noch möglich. Gurkenkerne steckt man Ende April in Blumentöpfe. Die Brombeeren sind zu schneiden, die einjährigen Ruten der Himbeeren aufzubinden.

Besondere Ereignisse im April:



Byzantinisches Ornament (Malerei) 9. Jahrhundert.

März – April

Sonntag 28. 1749 * P.S. Laplace, frz. Mathematiker und Astronom. – Wer bauen will, was allen gefällt, verschwendet Zeit und Müh und Geld.

Montag 29. 1536 Berner erobern Schloss Chillon (H.Fr. Nägeli). – Der Quell aller Reue sprudelt in heiligen Tiefen. (Conrad Ferd. Meyer)

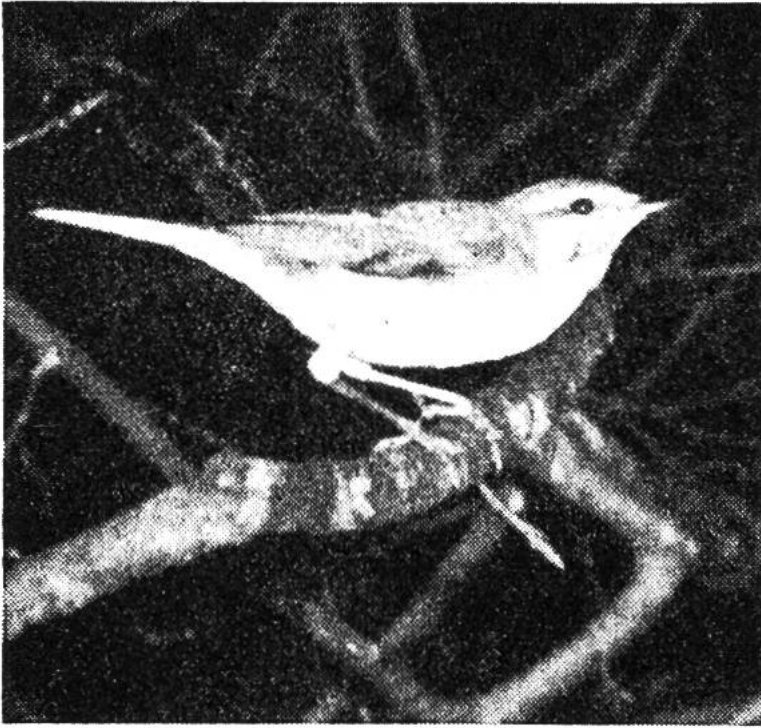
Dienstag 30. 1746 * Fr. Goya, spanischer Maler. – 1853 * V. van Gogh, holländ. Maler. – Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht.

Mittwoch 31. 1723 Major Davel versucht die Waadt von Bern zu befreien. – Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. (Schiller)

April, Donnerstag 1. 1578 * W. Harvey (Blutkreislauf). – 1732 * Jos. Haydn, österr. Komponist. – 1831 * Albert Anker, schweizerischer Maler.

Freitag 2. 1805 * H. Chr. Andersen, dänisch. Dichter. – Wolle nicht immer grossmütig sein – aber gerecht sei immer! (Matthias Claudius)

Samstag 3. 1897 † Joh. Brahms, Komponist. – Wer gegen sich und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft. (Goethe)



Fitis im kahlen Laubwald.

Fitis, ein zierlicher Laubsänger

Laubsänger sind kleine, schlanke, grünlich bis graubraun gefärbte Vögel, die im dichten Laubwerk ihrer Insektennahrung nachgehen und sich dabei unsern Blicken beinahe vollständig entziehen. Alle sehen sich in ihrem bescheiden gefärbten Kleid sehr ähnlich, doch ihre Stimmen sind ganz verschieden. Der Fitis, auch Fitislaubsänger genannt, verdankt seinen Namen dem etwas schwermütigen, wie «Fitisifitis» klingenden Gesang, der sanft ausklingt. Anfangs April, hie und da schon im März, kehrt er aus dem tropischen und südlichen Afrika zurück und verlässt uns im August, ausnahmsweise später. Er baut sein backofenförmiges Nestchen auf der Erde, gern bei oder unter Gebüsch, unter Ranken oder im hohen Gras. Der Kugelbau besteht aus Halmen, Moos, Flechten, Blättern und Raupengespinsten mit seitlichem Eingang. Wälder mit reichlichem Unterwuchs, Weidengebüsche an Bächen, aber auch Gärten und Parkanlagen sucht er für sein Nestchen aus. Die Nahrung wird, von Zweig zu Zweig hüpfend oder im Rüttelflug, von Blättern abgelesen oder im Flug erhascht. Mit grossem Eifer wird gesungen, zwischenhinein jagt er Fliegen und andere Insekten rund um blühende, duftende Weidenkätzchen oder stochert irgendwo nach Räumchen und Spinnen.



Arabisches Ornament (Intarsia) 9. und 10. Jahrhundert.

April

Sonntag 4. 1460 Eröffnung der Universität Basel. – 1846 * R.-P. Pictet, Genfer Physiker und Chemiker. – Dein Schicksal tragen, heisst es besiegen.

Montag 5. 1827 * J. Lister, engl. Arzt (antiseptischer Wundverband). – Fange an! Dadurch allein kann das Unmögliche möglich werden.

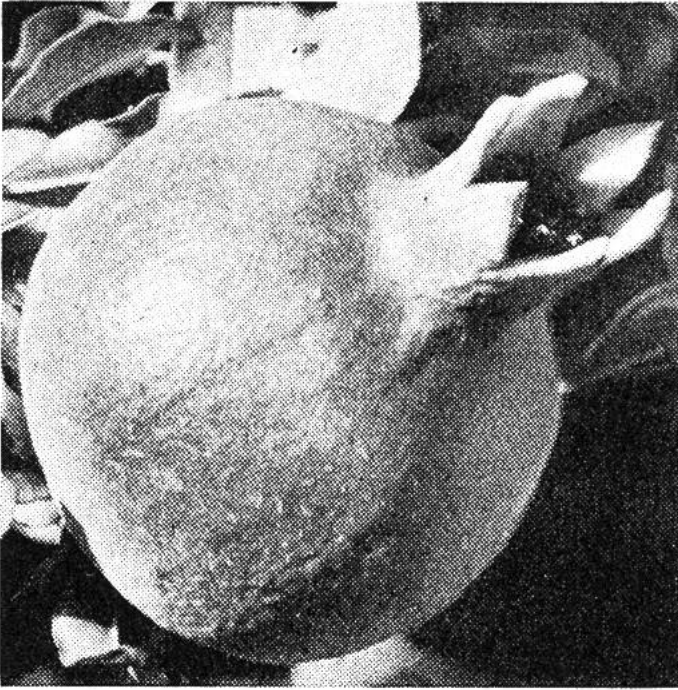
Dienstag 6. 1520 † Raffael, ital. Maler. – 1830 * E. Rambert, waadtl. Schriftsteller. – Wer's Alter nicht ehrt, ist des Alters nicht wert.

Mittwoch 7. Aller Müssiggang ist Tod, das straff gespannte Wirken nur ist Leben, des Menschen ärgste Sünde heisst Erschlaffen. (Dahn)

Donnerstag 8. 1873 * Simon Gfeller, Schweizer Schriftsteller. – 1960 † Henri Guisan, Schweizer General. – Sei mit den Deinen allzeit im reinen.

Freitag 9. 1388 Schlacht bei Näfels (Glarner gegen Österreicher). – Wo man singt, da lass dich ruhig nieder; böse Menschen haben keine Lieder.

Samstag 10. 1755 * S. Hahnemann (Homöopathie). – Wer an die Hilfe glaubt und nicht verzagt, der zertritt die Not von Stund an. (Lhotzky)



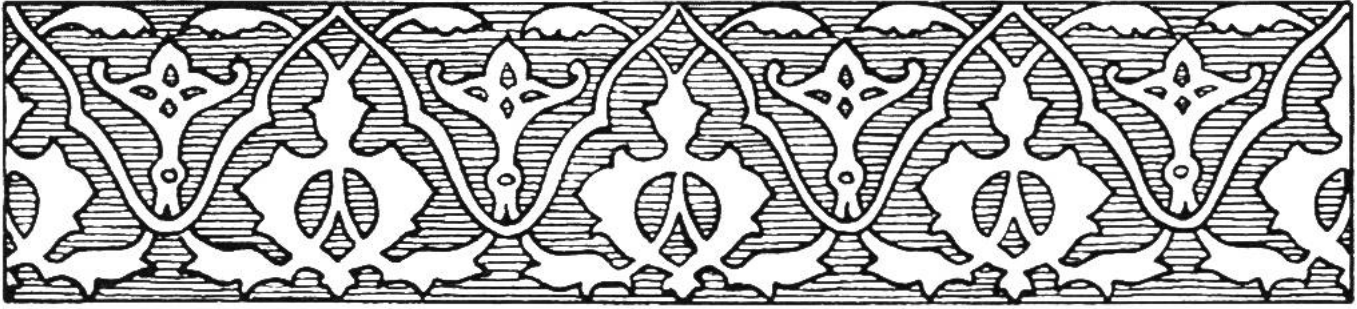
Der **Granatapfelbaum** mag denjenigen von euch, die schon nach Spanien oder Italien mitgenommen wurden, bekannt sein: es ist ein stark verzweigter Baum, im Frühjahr über und über mit scharlachroten Blüten bedeckt. Im Herbst bilden sich die Früchte mit ihren kleinen Krönchen, wie es die Abbildung zeigt. In der Grösse gleicht die Frucht einem Apfel, innerlich aber gar nicht.

Unter der etwas ledrigen, derben Fruchtwand ist alles voll Kerne (granatum heisst auf lateinisch «mit Kernen gefüllt»). Die Kerne = Samen haben jedoch eine fleischig-saftige Schale, die säuerlich-süss schmeckt und sehr erfrischt, weshalb sie gerne gegessen wird.



Der **Roseneibisch** (Hibiscus) ist ein wunderschön blühender Strauch (zu den Malvengewächsen gehörig), der gern in Parkanlagen gepflanzt wird. Allerdings verlangt er zu seinem Gedeihen ein warmes Klima, so dass wir ihn erst auf unseren Mittelmeerreisen antreffen, dann aber bestimmt nicht übersehen. Es gibt wohl kaum einen Ferienreisenden, der nach seiner Rückkehr nicht stolz eine farbige Nahaufnahme einer solchen leuchtend roten Blüte sei-

nen Freunden vorführen wird.



Persisches Ornament (Malerei) 9. und 10. Jahrhundert.

April

Sonntag 11. 1713 Friede von Utrecht. Ende des Spanischen Erbfolgekrieges. – Gemeinsames Kämpfen und Erleben schliesst enger zusammen.

Montag 12. 1798 Annahme d. Helvetischen Verfassung durch 10 Kantone. – 1849 * A. Heim, schweiz. Geologe. – Wissenschaft ist Macht.

Dienstag 13. 1695 † Jean de la Fontaine, franz. Fabeldichter. – Ein redlich Wort macht Eindruck, schlicht gesagt. (William Shakespeare)

Mittwoch 14. 1629 * Chr. Huygens, Holländer (Pendeluhr). – Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Beständigkeit des Vorsatzes. (Disraeli)

Donnerstag 15. 1707 * L. Euler, Basler Mathem. und Physiker. – 1956 † Emil Nolde, deutscher Maler. – Dank kostet nichts und gilt viel.

Freitag 16. 1755 * Vigée-Lebrun, franz. Malerin. – 1867 * W. Wright, amerik. Flieger. – Gewalt findet nie den Weg zum Herzen. (Molière)

Samstag 17. 1539 * Tobias Stimmer, Schaffhauser Maler. – 1774 * Friedrich König (Buchdruck-Schnellpresse). – Vor der Tat halte Rat!



Unser Zoo

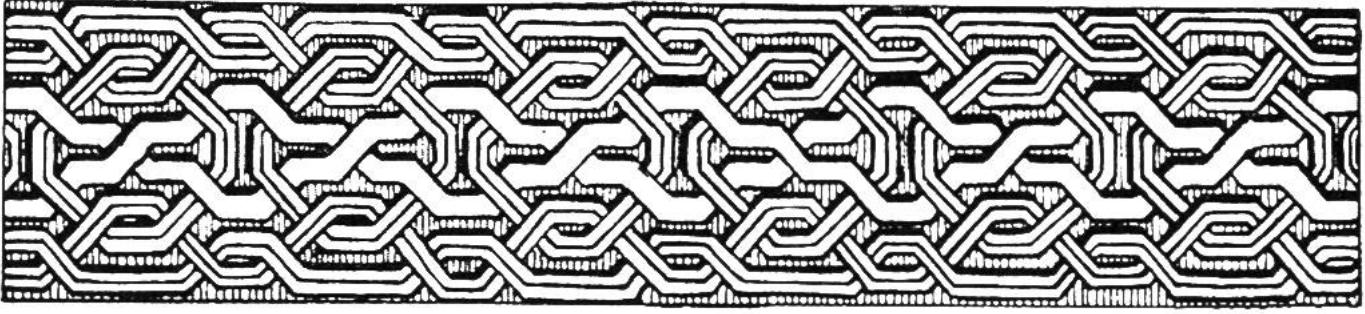
wird aus Papier gefaltet und geschnitten. Man ersieht aus der Zeichnung, welche Möglichkeiten es gibt, typische Formen durch Knickungen, Kammschnitte und dergleichen herauszubilden. Lustig ist es aber erst, wenn man

selbst solche Formen findet. Die Tiere sollen kräftige Farben haben (Buntpapier). – Der Baum ist aus einem keilförmigen Stück Papier zusammengerollt, in das vorher die Fransen eingeschnitten wurden.



Lustiger Papierwettlauf

Erst kommt das rechte Bein und dann das linke Bein – aber nicht vergessen, vorher immer ein Stück Papier auf den Boden legen; denn nur darauf dürfen sich die Spieler in Richtung Ziel bewegen. Wer danebentritt, scheidet aus. Der Schnellste ist natürlich Sieger.



Maurisches Ornament (Plastik) 10. Jahrhundert.

April

Sonntag 18. 1955 † Albert Einstein, Physiker (Relativitätstheorie). – Der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick. (Friedr. Schiller)

Montag 19. 1863 Gründung des Schweiz. Alpenclubs in Olten. – Der Tor zählt seine Fähigkeiten auf, der Weise verbirgt sie. (Tibetanisch)

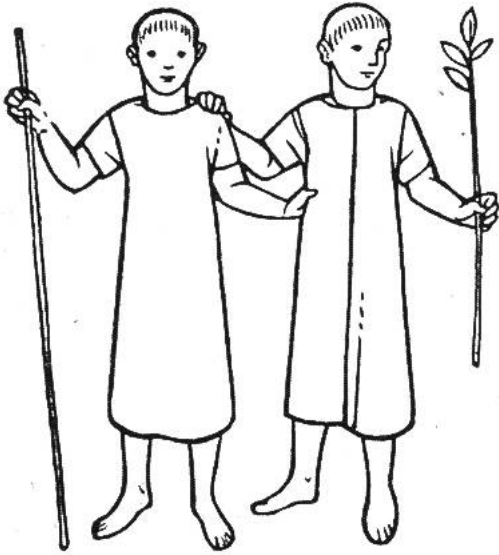
Dienstag 20. 570 * Mohammed in Mekka. – Alles Wissen hat nur dann einen Wert, wenn es uns tatkräftiger macht. (Joseph v. Eötvös)

Mittwoch 21. 1488 * Ulrich v. Hutten, Kämpfer für geistige Freiheit, polit. Schriftsteller. – Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. (Schiller)

Donnerstag 22. 1724 * Immanuel Kant, deutscher Philosoph. – 1945 † Käthe Kollwitz, deutsche Graphikerin und Malerin. – Ehret die Arbeit!

Freitag 23. 1564 * W. Shakespeare, engl. Dramatiker. – 1923 † E. Huber (Schweizer. Zivilgesetzbuch). – Wilde Freude nimmt ein schlechtes Ende.

Samstag 24. 1743 * Ed. Cartwright (mechanischer Webstuhl). – 1832 Schweizerischer Turnverein in Aarau gegründet. – Es lernt keiner aus.



Sternbild Zwillinge
21. Mai–21. Juni

Mai

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	5 Uhr 12 Min.	19 Uhr 35 Min.
am 15.	4 Uhr 51 Min.	19 Uhr 54 Min.

Wetterregeln

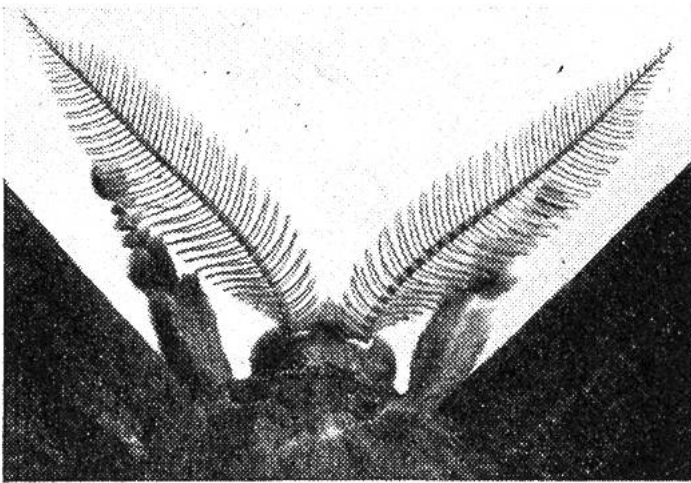
Ein Bienenschwarm im Mai
Ist wert ein Fuder Heu.

Mairegen auf die Saaten,
Dann regnet es Dukaten.

Blicke in die Natur. Ziehe beim Jäten im Garten von jeder Art Unkraut eine Pflanze samt Wurzeln aus, presse sie zwischen Fliesspapier und klebe sie in ein Herbarium (Pflanzensammlung) ein. Der Vater oder Heimatkunde-Lehrer ist dir beim Bestimmen der Namen gerne behilflich. Beobachte auch Käfer.

Gesundheitsregel. Beim Radfahren, Fussballspielen und anderem Sport muss das Herz geschont werden. Gefährlich ist das Bergauffahren.

Arbeiten im Garten. Mit dem Legen von Buschbohnen beginnt man anfangs Mai, von Stangenbohnen nicht vor dem 10. Mai. Karotten, Radieschen, Rettiche, Federkohl, Kopfsalat und einige Gewürzkräuter können noch ausgesät werden. Im Mai pflanzen wir auch Lauch und Sellerie aus, ebenso Tomaten- und Gurkensetzlinge, aber nicht bevor die letzte Spätfrostgefahr geschwunden ist. Nach der Blüte legt man den Erdbeerstauden Holzwolle oder kurzes Stroh unter, um die Früchte vor Schneckenfrass und Verschmutzung zu schützen.



Die Fühler der Insekten sind sehr leistungsfähige Sinnesorgane. Unter den Schmetterlingen sind sie besonders bei den **Nachtfaltern** auffällig gross ausgebildet. Die doppelseitig gekämmten Fühler dienen bei diesen Tieren in erster Linie dem Geruchssinn. Die Fühler der Weibchen sind bedeutend kleiner. Mit den Fühlern vermögen die Männchen ihre Gefährtinnen zu finden. Man hat durch Versuche festgestellt, dass die Männchen gewisser Nachtfalter in der Lage sind, die Weibchen auf eine Entfernung von mehreren Kilometern zu «riechen».

tinnen zu finden. Man hat durch Versuche festgestellt, dass die Männchen gewisser Nachtfalter in der Lage sind, die Weibchen auf eine Entfernung von mehreren Kilometern zu «riechen».



Irisch-Keltisches Ornament (Malerei) 9. Jahrhundert.

April – Mai

Sonntag 25. 1874 * Marconi, ital. Physiker (Funktelegraphie). – Der Charakter des Menschen sitzt nicht im Verstande, sondern im Herzen.

Montag 26. 1787 * Ludw. Uhland. – 1822 * I. Gröbli (Schifflistickmaschine). – Fremde Sitte, fremdes Land macht dich mit dir selbst bekannt.

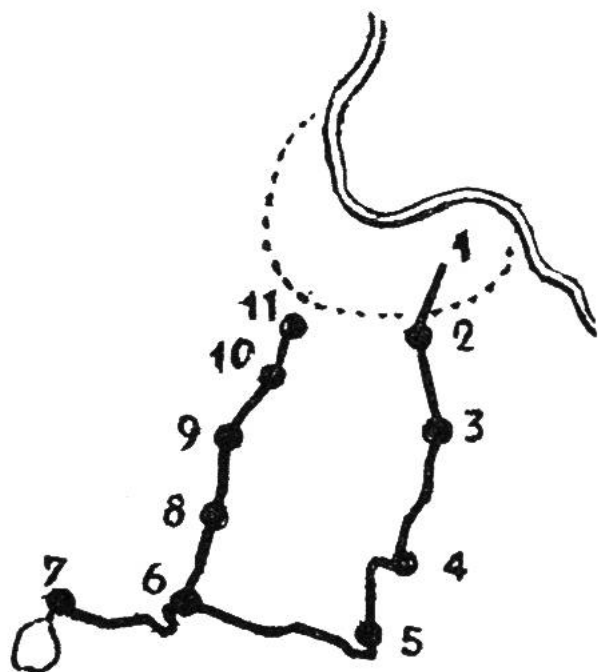
Dienstag 27. 1791 * S. Morse (Telegraphie). – Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären. (Schiller)

Mittwoch 28. Der Mensch rechnet das, was ihm fehlt, dem Schicksal doppelt so hoch an wie das, was er wirklich besitzt. (Gottfried Keller)

Donnerstag 29. 1833 Gründung der Universität Zürich. – 1928 † H. Federer, schweiz. Schriftsteller. – Wohltun trägt Zinsen. (Sprichwort)

Freitag 30. 1777 * K. Fr. Gauss, deutscher Astronom. – 1870 * Franz Lehár, ungar. Komp. – Wer seine Schwächen kennt, kennt seine Feinde.

Mai, Samstag 1. Das Leben gleicht dem Stahle; braucht man ihn, so glänzt er; lässt man ihn still liegen, so frisst ihn der Rost. (Heinr. Müller)



Radwanderung Basel–Aesch–Ettingen–Basel mit Fussmarsch zur Spielmatte

Strecke: Basel (1)–Birsfelden–St. Jakob (2)–Münchenstein (3)–Dornachbrügg (4)–Aesch (5)–Ettingen (6)–Hofstetten (7)–Fussmarsch durch die Kehlengrabenschlucht zur Bergmatten und Spielwiese–Rückmarsch direkt nach Hofstetten–Ettingen–Therwil (8)–Oberwil (9)–Bottmingen (10)–Binningen (11)–Basel. 23 km per Rad. 6 km Fussmarsch.

Beschreibung: Halbtages-Radtour, die sehr viele Möglichkeiten bietet: Durch die Rütihard fahren wir über Münchenstein nach Arlesheim. Links von den Höhen grüssen Schloss Reichenstein, Schloss Birseck, umgeben von der Ermitage, das in seiner Bauweise beachtenswerte Goetheanum und die Ruine des Schlosses Dorneck. Darüber thront die Gempenfluh mit dem Aussichtsturm. In Dornach geht die Fahrt am Schlachtdenkmal der Schlacht bei Dornach und an den Metallwerken vorbei, um beim Schloss Augenstein die Birs zu überqueren. In nicht zu starker Steigung wird der Schürhof und nach kurzer Abfahrt das Dorf Ettingen erreicht. Wir haben einen herrlichen Ausblick auf den langgestreckten Blauenberg und die Ruine Landskron, welche auf elsässischem Boden steht.

In Hofstetten stellen wir unsere Räder in einem Hof ein, und zu Fuss marschieren wir zuerst gemächlich steigend gegen die Kehlengrabenschlucht, um dann rasch an Höhe zu gewinnen und den Punkt 715 (Bergmatten) zu erreichen. Auf der Spielwiese können wir sogar nach Herzenslust spielen, auch wenn wir nicht mit der Birsigtalbahn – deren Gesellschaft der Spielplatz gehört – hergefahren sind.

Anschliessend erreichen wir auf dem kürzesten Weg in Hofstetten unsere Räder. Heimwärts geht die Fahrt über Ettingen–Therwil–Oberwil–Binningen.

Ausrüstung: Rad in tadellosem Zustand, ausgerüstet mit Bremsen, Katzenauge, Licht und Glocke. Leichte Kleidung, Regenschutz.



Irisch-Keltisches Ornament 9. und 10. Jahrhundert.

Mai

Sonntag 2. 1519 † Leonardo da Vinci, Universalgenie. – 1798 Freiheitskampf der Schwyzer. – Die Welt gehört der Tatkraft. (Toqueville)

Montag 3. 1820 * Vincenzo Vela, Tessiner Bildhauer. – Bist du heiter, sag es weiter. Drückt dich ein Stein, trag ihn allein. (Sprichwort)

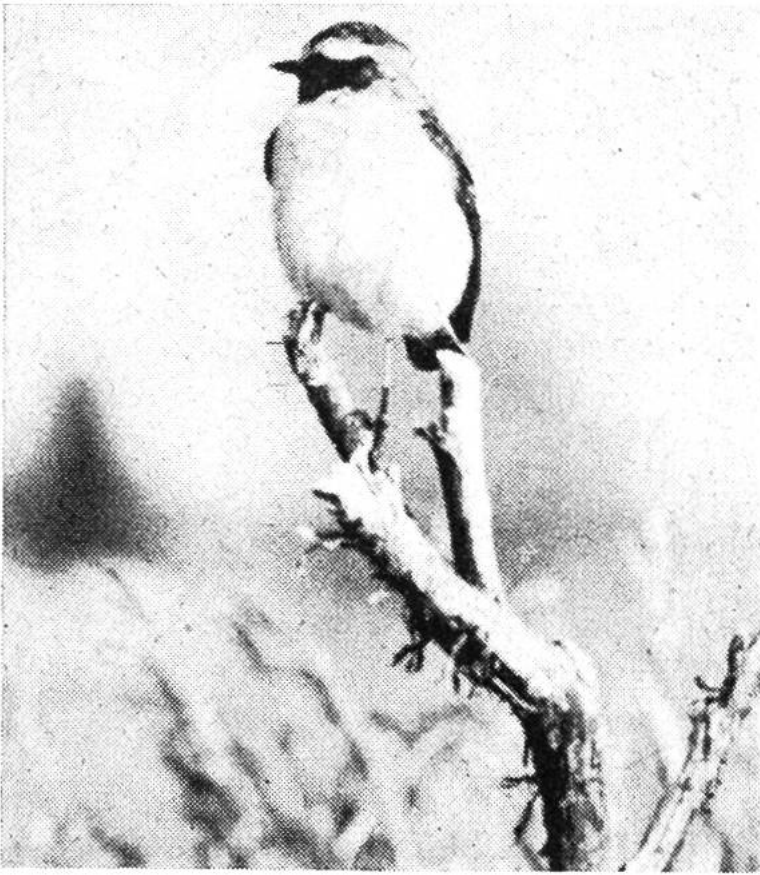
Dienstag 4. Es gehört auch zum Leben, sich einer schweren Notwendigkeit unterziehen zu lernen und von der Hoffnung zu zehren. (G. Keller)

Mittwoch 5. 1869 * H. Pfitzner, deutscher Komponist. – Der Retter eines Menschen ist grösser als der Besieger einer Stadt. (Konfuzius)

Donnerstag 6. 1859 † Alex. v. Humboldt, deutsch. Geograph. – 1949 † M. Maeterlinck, belg. Dichter. – Wer Minuten spart, gewinnt Stunden.

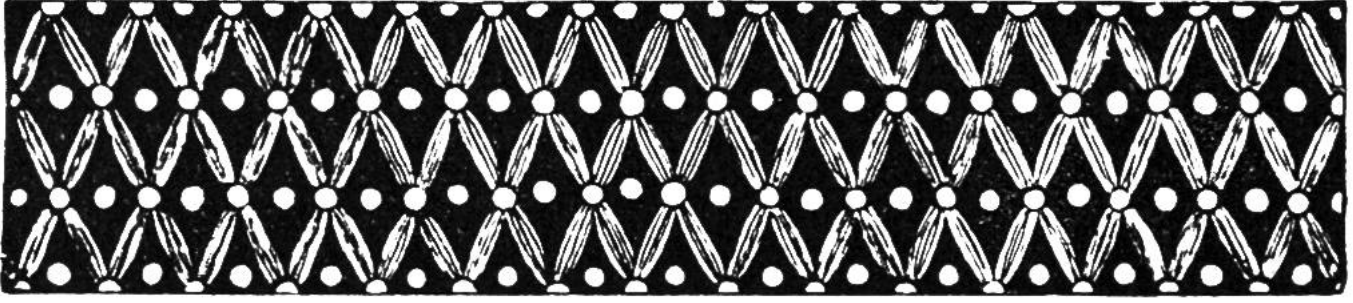
Freitag 7. 1815 Errichtung der ersten Hütte zum Beherbergen von Naturfreunden auf der Rigi. – Sparsamkeit ist eine grosse Einnahme.

Samstag 8. 1828 * Henri Dunant (Rotes Kreuz). – Wer anderen bewusst etwas Übles antut, tut damit auch sich selbst Übles an. (Chinesisch)



Braunkehlchen

Es ist ein echtes Wiesenvögelchen, das meistens von der Spitze einer Doldenstaude oder eines Busches inmitten der blühenden Wiese Ausschau hält. Seine Gestalt ist gedrungen, das oft gefächerte Schwänzchen kurz, Kehle und Brust des hübschen Männchens sind rostbräunlich. Auf den Flügeln fallen zwei weisse Flecken und über den Augen je ein weisser Augenstreif auf. Insekten werden im Flug gefangen oder aber Raupen, Spinnen, Schnecken und Würmer vom Boden aufgepickt. Das Braunkehlchen ist ein Zugvogel, der gewöhnlich im letzten Drittel des April erscheint und bis im August/September bleibt. Zur Zugszeit wird es manchmal in Krautfeldern, auf groben Schollen, in umgepflügten Äckern angetroffen. Den Winter verbringt es in den Steppengebieten des tropischen Afrika. Das Nestchen steht in einer kleinen Bodenvertiefung im Gras, in der Nähe eines Busches, gegen oben gut verdeckt, weshalb es sehr schwer zu finden ist. Innen ist es mit feinem Material, oft mit Pflanzenwolle und Tierhaaren ausgefüttert. Der Gesang ist kurz, wie abgebrochen, die Laute anderer Vögel versteht es täuschend nachzuahmen. Das Kuckucksweibchen, das seine Eier nicht selber ausbrütet, legt sie gerne in Braunkehlchens Nest.



Chinesisches Ornament (Stoff) 1000–1700.

Mai

Sonntag 9. 1805 † Friedr. Schiller, deutscher Dichter. – 1937 † Walter Mittelholzer, schweiz. Flugpionier. – Glück und Glas, wie bald bricht das!

Montag 10. 1760 * Joh. Peter Hebel, Dichter. – Gehe ebenso fein, vorsichtig, redlich und gerecht mit dir selbst um wie mit andern. (Knigge)

Dienstag 11. 1686 † Otto von Guericke, Erfinder von Luftpumpe und Manometer. – Dank für erwies'ne Wohltat wird ein Edler nie erpressen.

Mittwoch 12. 1803 * Justus v. Liebig, deutscher Chemiker. – Die Stimme der Erfahrung sollte man nie ungehört verhallen lassen. (Amundsen)

Donnerstag 13. 1930 † Fridtjof Nansen, norweg. Nordpolforscher u. Philanthrop (Nansen-Pass). – Wer den Zweck will, muss die Mittel wollen.

Freitag 14. 1405 Brand von Bern, 500 Häuser eingeäschert. – 1752 * A. Thaer, Förderer der Landwirtschaft. – Ohn' Fleiss kein Preis.

Samstag 15. 1820 * Florence Nightingale, Engländerin, Verwundetenpflege im Krimkrieg. – Beharrliche Arbeit überwindet alles. (Macrobius)



Romanisches Ornament (Plastik) Italien, 12. Jahrhundert.

Mai

Sonntag 16. 1318 Die Solothurner retten ihre ertrinkenden Feinde. – Wer über Undankbarkeit klagt, ist niemals wirklich wohltätig gewesen.

Montag 17. 1749 * Ed. Jenner, engl. Arzt (Pockenschutzimpfung). – Der heisst Meister, wer Nützlichendes eint mit dem Schönen. (Horaz)

Dienstag 18. Soweit der Mensch sich selbst raten und helfen kann, macht er sich durch unnütze Klagen verächtlich. (Joh. Heinrich Pestalozzi)

Mittwoch 19. Sammle dir jeden Tag etwas Ewiges, das dir kein Tod raubt, das den Tod und das Leben dir lieblicher macht. (J.K. Lavater)

Donnerstag 20. 1815 Der Wiener Kongress bestätigt die Unabhängigkeit der Schweiz. – Wer ein Ziel hat, findet Kraft, es zu erreichen.

Freitag 21. 1471 * A. Dürer, deutscher Maler und Radierer. – 1865 * Meinrad Lienert, Schweizer Schriftsteller. – Zu satt macht matt.

Samstag 22. 1813 * Richard Wagner, Komponist. – 1882 Eröffnung der Gotthardbahn. – Wer strenger ist als die Gesetze, ist ein Tyrann.



Romanisches Ornament (Glasmalerei) Frankreich, 12. Jahrhundert.

Mai

Sonntag 23. 1707 * Karl v. Linné, schwedischer Naturforscher. – 1947 † C. F. Ramuz, Schweizer Dichter u. Schriftsteller. – Alles zu seiner Zeit.

Montag 24. 1619 * Wouwerman, holländischer Maler. – Wohlhabend ist jeder, der dem, was er besitzt, vorzustehen weiss. (Joh. W. Goethe)

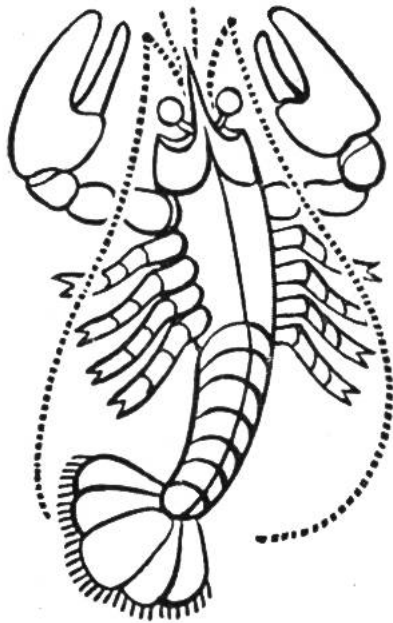
Dienstag 25. 1818 * Jacob Burckhardt, schweiz. Kulturhistoriker. – Allem kann man widerstehen, nur der Güte nicht. (J.-J. Rousseau)

Mittwoch 26. 1857 Pariser Vertrag: Preussen verzichtet auf Neuenburg. – Fege vor deiner Tür, dann finden fremde Besen dort wenig Arbeit.

Donnerstag 27. 1910 † R. Koch, Bekämpfer der Infektionskrankheiten. – Eine böse Zunge tötet mehr als Henkershand. (Volkstümlich)

Freitag 28. 1802 * M. Disteli, schweiz. Maler. – 1807 * L. Agassiz, Naturf. – 1810 * Calame, schweiz. Maler. – Erst wägen, dann wagen.

Samstag 29. Es ist unendlich schöner, sich betrügen zu lassen, als einmal den Glauben an die Menschheit zu verlieren. (Heinr. Zschokke)



Sternbild Krebs
22. Juni–22. Juli

Juni

Sonnenaufgang

Sonnenuntergang

am 1. 4 Uhr 34 Min.

20 Uhr 14 Min.

am 15. 4 Uhr 30 Min.

20 Uhr 23 Min.

Wetterregeln

Viel Donner im Juni

Bringt ein fruchtbares Jahr.

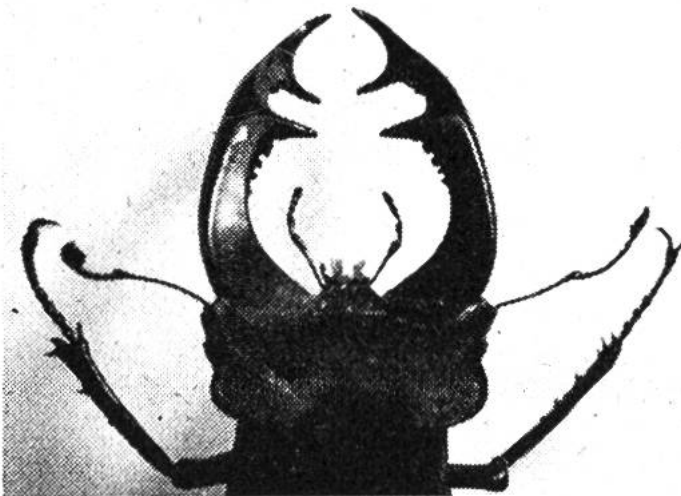
Juni trocken mehr als nass,

Füllt mit gutem Wein das Fass.

Blicke in die Natur. Suche in einer reifen Wiese die verschiedenen blühenden Grasarten zu ermitteln. Naturwiesen sind artenreicher als künstlich angelegte Klee graswiesen. Beobachte die Wachstumsunterschiede zwischen regelmässig gehackten Feldern und stark verunkrauteten Äckern mit harter Bodenkruste.

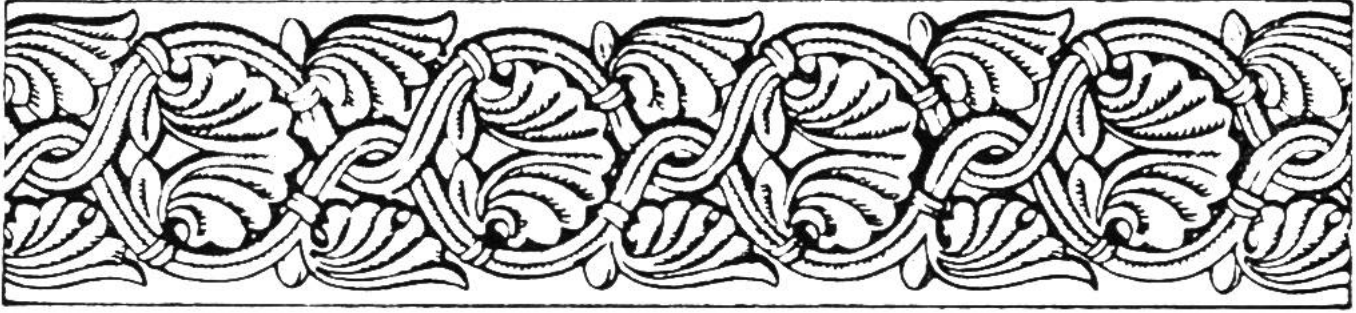
Gesundheitsregel. Fluss- und Seebäder sind ausserordentlich gesund. Bevor man ins Flussbad geht, den Körper durch Abwaschen abkühlen.

Arbeiten im Garten. Jetzt pflanzen wir die im April ins Frühbeet ausgesäten und rechtzeitig pikierten späten Kohlarten aus. Bis Mitte Juni kann man noch Kohlrabi und Federkohl, ab Mitte Juni Endivien aussäen. Die Tomaten sind aufzubinden und anzuhäufeln. Die Blattwinkeltriebe schneiden wir heraus, den Haupttrieb und einen kräftigen Seitentrieb aber lassen wir stehen. Überflüssige Bodenaustriebe der Johannis-, Stachel- und Brombeeren werden entfernt. Den Sommerflor pflanzen wir anfangs Juni aus; jetzt auch das Spalierobst entspitzen.



Das «Gewei» unseres **Hirschkäfers** ist nichts anderes als der stark verlängerte, ganz sonderbar geformte Oberkiefer des Tieres. Die Weibchen tragen aber diesen Schmuck nicht. Mit ihm bekämpfen sich oft die Männchen, indem sie sich gegenseitig packen, aus dem Stand heben und vom Baum herabwerfen. Die wehrhaften Geweihträger sind friedliche Vegetarier und ernähren sich gerne vom Saft verschiedener

Bäume. Man trifft sie besonders auf Eichen an. Der stattliche Käfer ist aber auch bei uns selten geworden. Man findet ihn vor allem im Tessin.



Romanisches Ornament (Stein) 13. Jahrhundert.

Mai – Juni

Sonntag 30. 1265 * Dante Alighieri, italien. Dichter. – Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiss den Kranz zu winden. (Grün)

Montag 31. Die falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, ist das Verderblichste, was Furcht und Angst einflößen können. (Clausewitz)

Juni, Dienstag 1. 1894 Mitteleuropäische Zeit eingeführt. – 1906 Eröffnung des Simplontunnels. – Fehler bestreiten, heisst sie verdoppeln.

Mittwoch 2. 1882 † Garibaldi, ital. Nationalheld. – Wir fangen von dem Augenblick zu lernen an, wo wir zu leben anfangen. (J.-J. Rousseau)

Donnerstag 3. 1875 † Georges Bizet, franz. Komp. – Wer sich ins Licht stellt, steht im Schatten; wer sich am Ziele glaubt, geht zurück. (Lao-Tse)

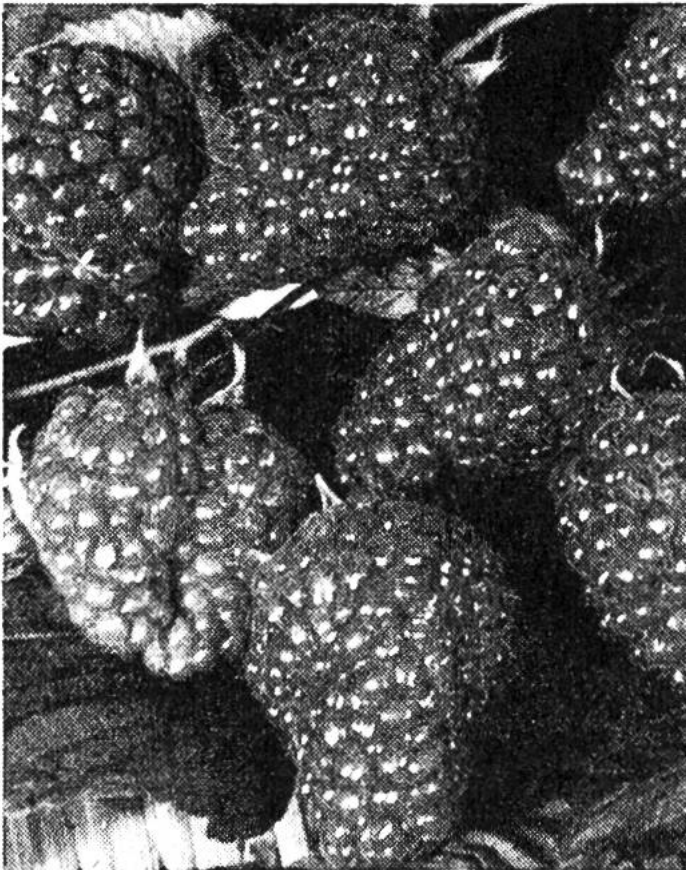
Freitag 4. 1352 Glarus tritt i. d. Bund. – An je weniger Bedürfnisse wir uns gewöhnt haben, desto weniger Entbehrungen drohen uns. (Tolstoj)

Samstag 5. 1826 † Karl Maria von Weber, deutscher Komp. – Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. (J.W. Goethe)



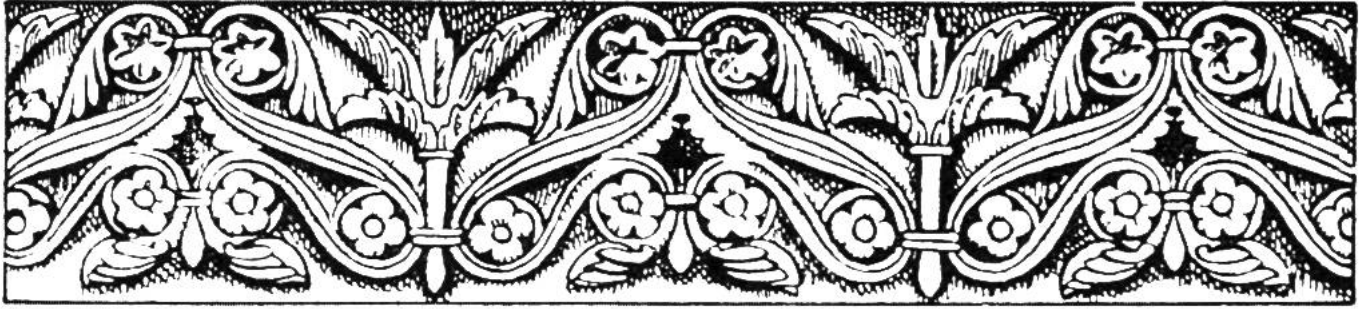
Kirschen-essen ist eine lustige Angelegenheit. Jeder verfährt dabei auf seine eigene Art: der eine zum Beispiel öffnet jede Kirsche erst vorsichtig, um zu schauen, ob auch kein «Wurm» drin ist, der andere kann nicht genug Kirschen aufs Mal in den Mund stecken und wartet mit dem Ausspucken der Kerne, bis er mindestens dreissig im Munde gesammelt hat. Und wie macht ihr's? Hoffentlich so, dass niemand auf die Idee kommt, das alte Sprich-

wort anzuwenden: «Mit dem ist nicht gut Kirschen essen!»



Welche **Himbeeren** schmecken besser, die sonnenwarmen, kleinen, beim Spaziergehen auf Kahlschlägen gesammelten oder die riesigen, fleischigen, «wurmlosen», die wir nun den ganzen Sommer und Herbstüber kaufen können?

Dass es keine eigentlichen Beeren sind, sondern Sammelfrüchte mit Steinfrüchtchen, dieses Schulwissen stört uns wohl weder beim Genuss der einen noch der anderen Sorte!



Romanisches Ornament (Plastik) Italien, 13. Jahrhundert.

Juni

Sonntag 6. 1513 Sieg der Eidgenossen bei Novara. – 1599 * Diego Velazquez, spanischer Maler. – 1961 † C.G.Jung, Schweizer Psychologe.

Montag 7. 1811 * J.Simpson (Chloroform-Narkose). – 1912 † A.Welti, schweizer. Maler. – Unser Ziel sei der Friede des Herzens. (Rosegger)

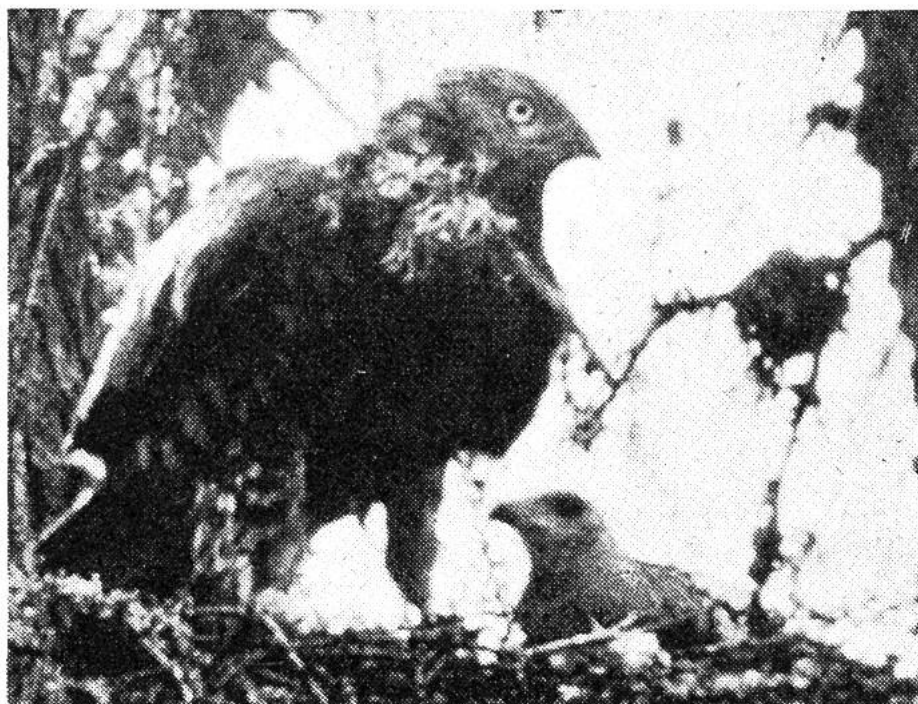
Dienstag 8. 1781 * G.Stephenson, Eisenbahnbauer. – 1810 * Robert Schumann, deutscher Komponist. – Schweigen können zeugt von Kraft.

Mittwoch 9. 1928 Erster Flug Amerika–Australien (Abflug 31.Mai). – Die Art, wie man gibt, ist mehr wert, als was man gibt. (Corneille)

Donnerstag 10. 1819 * Gust.Courbet, franz. Maler. – 1949 † Sigrid Undset, norwegische Erzählerin. – Es ist nie zu spät, Gutes zu tun.

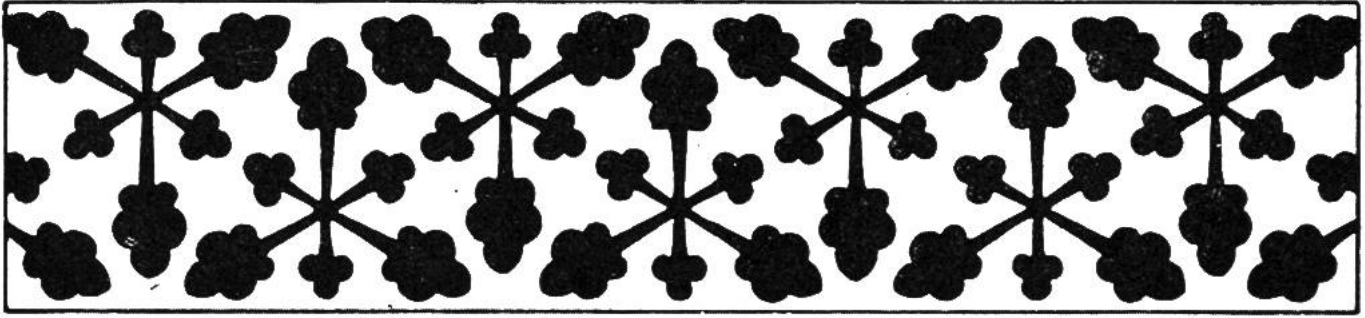
Freitag 11. 1842 * Carl v. Linde (Kältemaschine). – 1864 * Richard Strauss, Komponist. – 1931 Landessender Beromünster eröffnet.

Samstag 12. 1829 * Johanna Spyri, Schweizer Jugendschriftstellerin. – Andere lenken ist Können; selbst sich lenken ist Macht. (Lao-Tse)



Wespensussard

Auf einem hohen Laub- oder Nadelbaum hat der Wespensussard seinen gut getarnten Horst gebaut, den er mit grünen Zweigen verkleidet. Vielleicht schützt er die Jungen damit gegen Sonnenbestrahlung. Die zwei Jungen werden in den ersten beiden Lebenswochen wohl ausschliesslich mit Wespen und Hummeln gefüttert, später tragen die Altvögel Wespenwaben herbei und verfüttern die Larven einzeln. Der Wespensussard geht zu Fuss auf die Insektenjagd. Wespen- und Hummelnester werden mit den Füßen und dem Schnabel aufgebrochen. Manchmal gräbt er sich so tief in die Erde hinein, dass man ihn überraschen kann. Seine Nahrung ist abwechslungsreich; er verschmäht keineswegs Käfer, Heuschrecken, Maulwurfsgrillen (Werren), Frösche, Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen. Aus dem Winterquartier im tropischen Afrika trifft er bei uns ab Ende April ein, manchmal erst im Juni. Einmal habe ich gegen 30 Exemplare, die auf dem Zuge waren, in einem Acker angetroffen. Der alte Vogel ist etwa mäusebussardgross, sein Kopf ist taubenartig nach vorn gestreckt, sein Schwanz ist lang. Er steigt in Kreisen hoch, lässt sich mit fast senkrecht nach oben gestellten Flügeln – unter schüttelnden Bewegungen – fallen, um dann wieder hochzusteigen und das Balzspiel zu wiederholen. Beim Flug über grössere Strecken schwebt er selten, sondern er «rudert» schwerfällig.



Französisches Frühgotik-Ornament (Malerei) 15. Jahrhundert.

Juni

Sonntag 13. Am besten machst du gleich dein Ding im Anfang recht; Nachbesserung macht oft Halbgutes völlig schlecht. (Friedrich Rückert)

Montag 14. 1812 * H. Beecher-Stowe (Onkel Toms Hütte). – An deiner Sprache rüge du schärfer nichts denn Lüge. Die Wahrheit sei dein Hort!

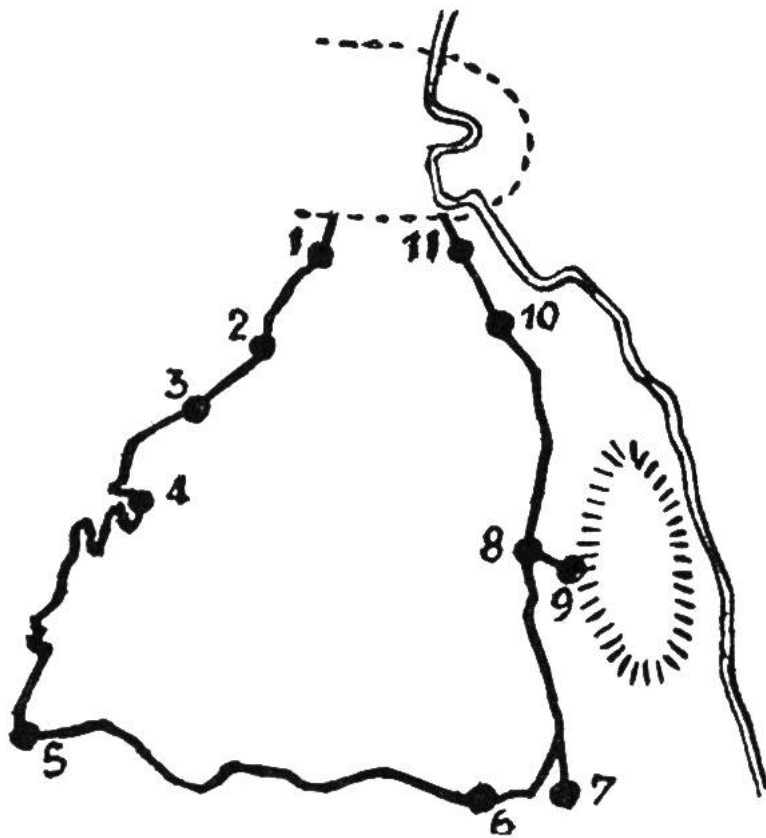
Dienstag 15. 1771 * Em. v. Fellenberg, schweiz. Pädagoge. – 1843 * Edvard Grieg, norweg. Komponist. – Wie du dich bettest, so schläfst du.

Mittwoch 16. 1745 * Sigmund Freudenberger, Berner Maler. – Wir alle haben zu leiden auf Erden, und jeder kann's dem andern erleichtern.

Donnerstag 17. 1818 * Charles Gounod, Komp. – 1928 Abflug Amundsens zur Rettung Nobiles; er blieb verschollen. – Unrecht Gut gedeiht nicht.

Freitag 18. 1845 * Laveran, französischer Mediziner (entdeckt Malaria-Erreger). – 1955 † Willy Burkhard, Schweizer Komponist.

Samstag 19. 1650 † M. Merian, Basler Kupferstecher. – Der Mensch ist glücklich, der nicht nur für sein eigenes Wohlergehen Interesse hat.



**Radwanderung
Bern–Schwarzenburg–
Riggisberg–Heitern–
Bern, mit Fussmarsch
ab Heitern auf den
Belpberg.**

Strecke: Bern–Köniz (1)–Gasel (2)–Nieder-Scherli (3)–Schwarzwasserbrücke (4)–Schwarzenburg (5)–Riggisberg (6)–Kirchenthurnen (7)–Toffen (8)–Heitern (9)–Kehrsatz (10)–Wabern (11)–Bern. 53 km Radtour. 7 km Fuss-tour.

Beschreibung: Diese Radwanderung ist als Tagestour gedacht. Über Köniz und Gasel wird die Brücke über dem Schwarzwasser, vor dessen Vereinigung mit der Sense, erreicht. Die 1883 erbaute Brücke wurde 1962 verstärkt und weist Spannweiten von 156 m und eine Höhe von 69 m auf. Über Aeckenmatt durchfahren wir das Dorf Schwarzenburg auf leicht fallender Strasse nach Mamis- haus, kommen durch die Schlucht des Lindenbaches zum Schwarzwasser und gelangen bis Wislisau am Fusse des Gur-nigels. In Riggisberg zweigen wir nach Kirchenthurnen ab, be-suchen dort die Rokoko-Kirche (1673), und bewundern die herr-lichen Glasmalereien. Mitten im Dorf Toffen fahren wir bei der Station vorbei nach Heitern, wo die Räder untergestellt werden. Zu Fuss wandern wir durch schöne Wälder auf den Belpberg. Oben beginnt das Abkochen. Nach einem letzten Blick auf die Berner Alpen steigen wir bergab zu den Fahrrädern, und in rascher Fahrt erreichen wir über Kehrsatz und Wabern unseren Ausgangspunkt Bern.

Ausrüstung: Fahrräder in tadellosem Zustand, dem neuen Stras-senverkehrs-Gesetz entsprechend; ebenfalls zur «Ausrüstung» gehört das Wissen, wie man sich auf der Strasse verhält. Wir fahren meistens in Einerkolonne.

Auf dem Gepäckträger sind der Rucksack, die Marschuhe usw. mit der Klemme und einem Riemen gut befestigt.



Deutsches Gotik-Ornament (Schnitzerei) 15. Jahrhundert.

Juni

Sonntag 20. 1819 * Jacques Offenbach, Komponist. – Am Allgemeinen mitzudenken ist immer nötig, mitzuschwatzen aber nicht. (Keller)

Montag 21. 1339 Schlacht bei Laupen. – Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Grösse. (Ebner-Eschenbach)

Dienstag 22. 1476 Schlacht bei Murten. – Aufmunterung nach dem Tadel ist Sonne nach dem Regen, fruchtbares Gedeihen. (Goethe)

Mittwoch 23. 1446 *Chr. Kolumbus, Entdecker Amerikas. – Böse Menschen gleichen den Lawinen; im Fallen suchen sie andere mitzureissen.

Donnerstag 24. 1600 Bacher entdeckt die Quellen v. Bad Weissenburg. – Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht. (Schiller)

Freitag 25. 1933 † Giovanni Giacometti, schweiz. Maler. – Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue! (Joh. Caspar Lavater)

Samstag 26. 1918 † Peter Rosegger, österreichischer Schriftsteller. – Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer andern Welt. (Schopenhauer)



Sternbild Löwe
23. Juli–23. August

Juli

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 4 Uhr 34 Min.	20 Uhr 25 Min.
am 15. 4 Uhr 46 Min.	20 Uhr 18 Min.

Wetterregeln

Was Juli nicht kocht,
Kann September nicht braten.

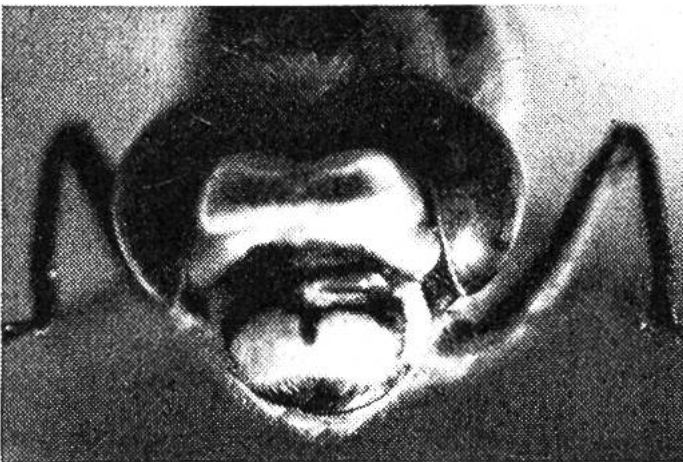
Hundstage hell und klar,
Zeigen an ein gutes Jahr.

Blicke in die Natur. Suche die Unkrautarten im Garten zu bestimmen; du wirst feststellen, dass im Vergleich zum Frühjahr wieder neue Arten hinzugekommen sind. Ende Juli

verlässt uns der gewandte Mauersegler nach kaum vierteljähriger Anwesenheit schon wieder.

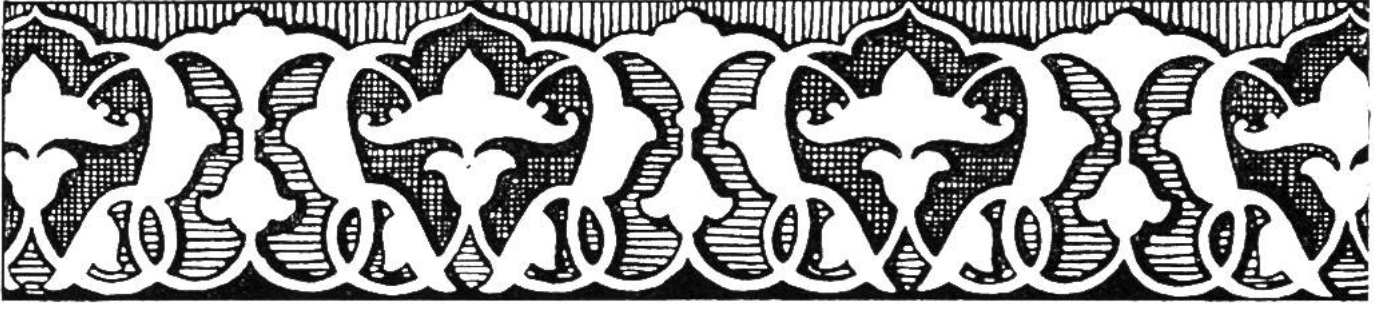
Gesundheitsregel. Die Kleidung soll leicht, lose sein, um die Bewegungen des Körpers nicht zu hindern.

Arbeiten im Garten. Bis Mitte Heumonats können wir noch Knollenfenchel, Endivien, Stielmangold, niedere Erbsen, frühe Bohnen, Winterzwiebeln und Rübli säen. Mit der Rhabarberernte hören wir Ende Juli auf, damit sich die Stöcke nicht zu stark ausgeben. Kohlrabi-, Marcelinkohl-, Rosenkohl-, Randen- und Salatsetzlinge lassen sich jetzt noch auspflanzen. Gegen Verunkrautung und Austrocknung des Bodens hilft öfteres Hacken. Während längerer Trockenzeiten müssen wir täglich einmal kräftig giessen. Die Erdbeerbeete sind jetzt zu säubern.



Der Kopf der **Libelle** besteht fast nur aus Augen. Dies erklärt auch, weshalb die Tiere so schwer zu erbeuten sind, da sie nach allen Seiten hin gut sehen können. Die grossen Facettenaugen bestehen bei den Grosslibellen aus über 25000 Einzelaugen. Unten am Kopf sind die äusserst kräftig entwickelten Mundwerkzeuge zu sehen, mit welchen die Libellen

ihre Nahrung zerkleinern. Wie die Larve, so ernährt sich auch die fliegende Libelle ausschliesslich von kleinen Insekten aller Art, greift aber auch Tiere an, die so gross sind wie sie selbst.



Türkisches Ornament (Bemalte Plastik) 15. und 16. Jahrhundert.

Juni – Juli

Sonntag 27. 1816 * Fr. Gottl. Keller (Papier aus Holz). – Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenkend, aber niemals verzagt. (Platen)

Montag 28. 1577 * P. Rubens, flämischer Maler. – 1712 * Rousseau, franz. Schriftsteller. – Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang. (Schiller)

Dienstag 29. 1858 * G.W. Goethals, Erbauer des Panamakanals. – Der Edle achtet auch auf die Worte eines einfachen Mannes. (Chinesisch)

Mittwoch 30. 1893 † Daniel Colladon, Genfer Physiker. – Weisheit entspringt nicht so sehr dem Verstande als dem Herzen. (P. Rosegger)

Juli, Donnerstag 1. 1646 * Leibniz, deutscher Phil. – 1875 Inkrafttreten des Weltpostvertrages von Bern (9. Okt. 1874). – Zeit ist Geld.

Freitag 2. 1714 * Chr. W. v. Gluck, Komp. – Die Ruhe ist die natürliche Stimmung eines wohlgeordneten, mit sich einigen Herzens. (v. Humboldt)

Samstag 3. Der Edle spricht nie über die Fehler und Mängel anderer. Er versucht stets, die Vorzüge der anderen hervorzuheben. (Dseng Dse)

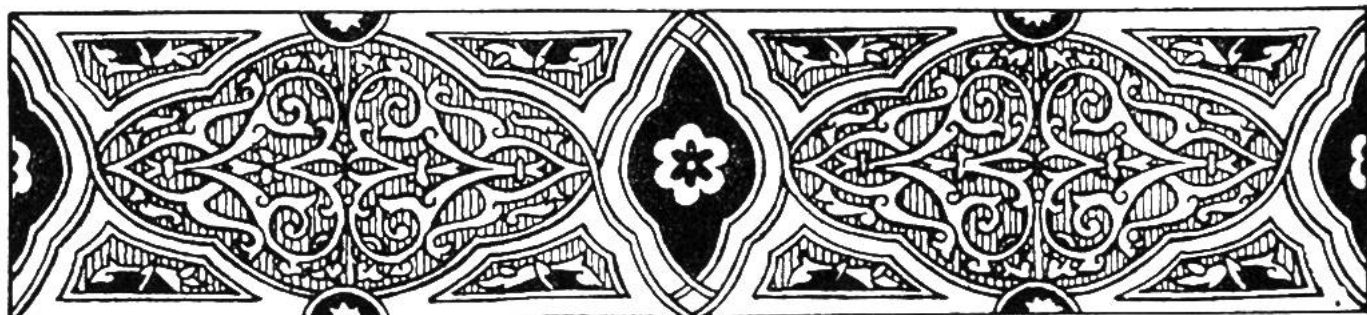


Junge Wacholderdrossel.

Wacholderdrossel

Grauer Kopf, tiefbrauner Rücken, rostgelbe, schwarzgestreifte Kehle und Brust, hellgrauer Bürzel, der lebhaft gegen den schwarzen Schwanz absticht, machen sie kenntlich. Bei jungen Wacholderdrosseln sind die Farben verwaschen, der sonst weisse Unterkörper stärker gefleckt. 1923 entdeckten Ornithologen das erste Nest in der Schweiz. Einst war diese Drossel bei uns nur Wintergast, der im Frühherbst eintraf. Überwinterungen sind sehr unterschiedlich, bald spärlich, bald in grosser Zahl. Die Witterung und die Nahrungsangebote spielen dabei eine gewisse Rolle. Grosse Kälte und Schneefall haben eine Verminderung und Flucht zur Folge. Im März/April werden die Brutplätze aufgesucht, die Nester in kleinen Baumgruppen, an Waldrändern, in Alleen, in der Nähe feuchter Wiesen gebaut oder wenigstens ausgebessert. Dürre Halme, Moos, Zweiglein werden mit Erde verkittet, das Innere mit Grashalmen ausgepolstert. Die Jungen verlassen schon nach zwei Wochen ihre Wiege, zu einer Zeit, da sie noch nicht fliegen können. Sie retten sich hüpfend ins dichte Unterholz, wo sie sich den Blicken vollständig entziehen.

Der rostgelb gestreifte Rücken und die schwarzen Brustflecken auf goldbraunem Grunde täuschen Sonnenkringel auf dem Waldboden vor.



Arabisches Ornament (Malerei) 16. Jahrhundert.

Juli

Sonntag 4. 1830 Tessiner Verfassung. – 1934 † Marie Curie, Entdeckerin des Radiums. – Gottes Haustür ist immer offen. (Pers. Sprichwort)

Montag 5. 1817 * Karl Vogt, Naturforscher. – Wohl hat das Wissen grossen Wert, doch deinen Wert gibt dir das Können! (Rittershaus)

Dienstag 6. 1961 † Cuno Amiet, Schweizer Maler. – 1962 † William Faulkner, amerikan. Dichter. – Habe immer ein gutes Gewissen. (Knigge)

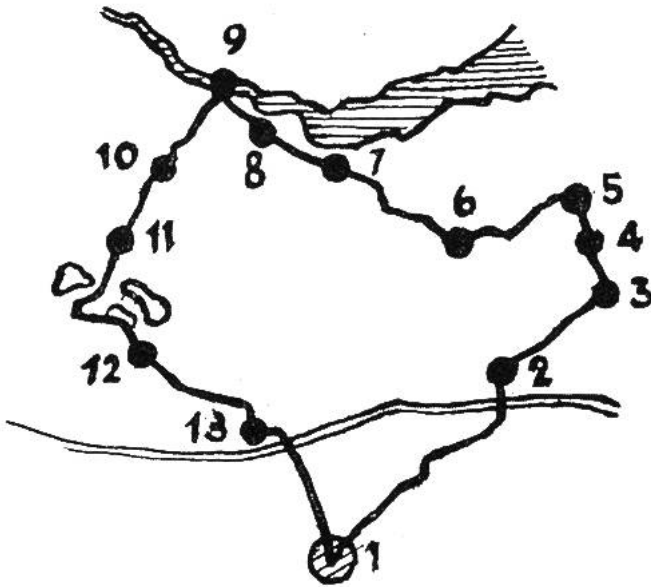
Mittwoch 7. 1752 * Jacquard (Jacquard-Webstuhl). – Bei allem Recht zu Achtung und Lob ertrotze diese nicht gewaltsam! (Jean Paul)

Donnerstag 8. 1621 * Jean de La Fontaine, franz. Fabeldichter. – Beim Aufstehen von der Tafel erkennt man das Fest. (Sprichwort)

Freitag 9. 1386 Schlacht bei Sempach (Winkelried). – 1819 * Howe, englischer Mechaniker (Nähmaschine). – Geduld behält das Feld.

Samstag 10. 1393 Sempacher Brief. Kriegsgesetz zwischen den acht alten Orten und Solothurn. – Ohne Leiden bildet sich kein Charakter.

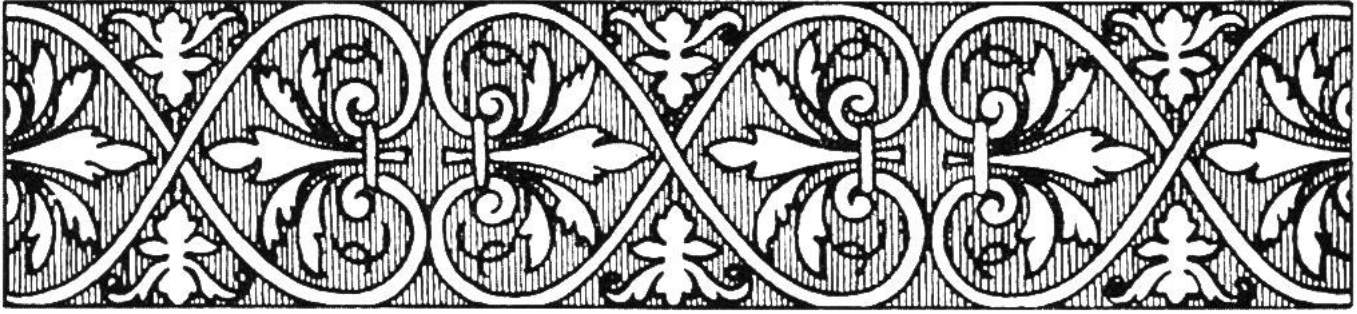
**Radrundfahrt
Frauenfeld–Stein a/Rh.–
Frauenfeld**



Strecke: Frauenfeld (1)–Pfyn (2)–Hungerbühl (3)–Hörstetten (4)–Hörhausen (5)–Lanzenneunforn (6)–Eggermühle–Hochwacht–Klingenzell (7)–Eschenz (8)–Stein a/Rh. (9)–Speckhof (10)–Nussbaumen (11)–Ruine Helfenberg–Buch (12)–Warth (13)–Frauenfeld.

Beschreibung: Diese Tour gehört zu den Ganztages-Radwanderungen. Sie bietet keine besonderen Schwierigkeiten, indessen viel Sehenswertes. So führt sie auf die Hochwacht (592 m), den schönsten Aussichtspunkt über dem Untersee. In Klingenzell ist eine Barockkirche zu sehen. Das Städtchen Stein a/Rh. ist ein einzigartiges städtebauliches Denkmal, und besuchenswert ist die darüber thronende Burg Hohenklingen. Dort oben oder im Städtchen nehmen wir unseren Mittagsimbiss zu uns. – Zurück geht es wieder über den Seerücken an drei lieblichen Seen vorbei. Natürlich werfen wir auch einen Blick auf die Ruine Helfenberg, und in Buch können wir uns am Dorfbrunnen oder in einer Gaststätte erfrischen. Dann gelangen wir über die Warth zurück nach Frauenfeld.

Ausrüstung: Übliches Flickzeug und Regenschutz nicht vergessen. Auch eine Sonnen- oder Fahrtbrille tut sicher gute Dienste.



Italienisches Renaissance-Ornament 15.–16. Jahrhundert.

Juli

Sonntag 11. 1700 Gründung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
– Ein Mann ist, wer Überzeugungen hat und für sie einsteht.

Montag 12. 1730 * J. Wedgwood, Begründer der engl. Tonwarenindustrie. – Wer die Arme sinken lässt, der ist überall verloren. (W. Raabe)

Dienstag 13. 1816 * Gustav Freytag, deutscher Schriftsteller. – Willst du nicht beneidet sein, so sage dein Glück niemandem. (Sprichwort)

Mittwoch 14. 1789 Erstürmung der Bastille (französischer Nationalfeiertag). – 1951 † Arnold Schönberg, Komponist (atonale Musik).

Donnerstag 15. 1606 * Rembrandt van Rijn, holländischer Maler. – Einigkeit, ein festes Band, hält zusammen Leut' und Land. (Sprichwort)

Freitag 16. 1723 * J. Reynolds, engl. Maler. – 1890 † Gottfr. Keller. – Wer fremdes Gut begehrt, verdient das eigene zu verlieren. (Phädrus)

Samstag 17. 1850 * Roman Abt, schweiz. Bahnbau-Ingenieur. – Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein. (Schopenhauer)



Italienisches Renaissance-Ornament (Intarsia) 16. Jahrhundert.

Juli

Sonntag 18. 1374 † Fr. Petrarca, ital. Dichter und Gelehrter. – Die Freundschaft, die von Schmeicheleien lebt, stirbt an der ersten Wahrheit.

Montag 19. 1698 * J.J. Bodmer, Gelehrter. – 1819 * Gottfried Keller, Zürcher Dichter. – Der Sieges göttlichster ist das Vergeben. (Schiller)

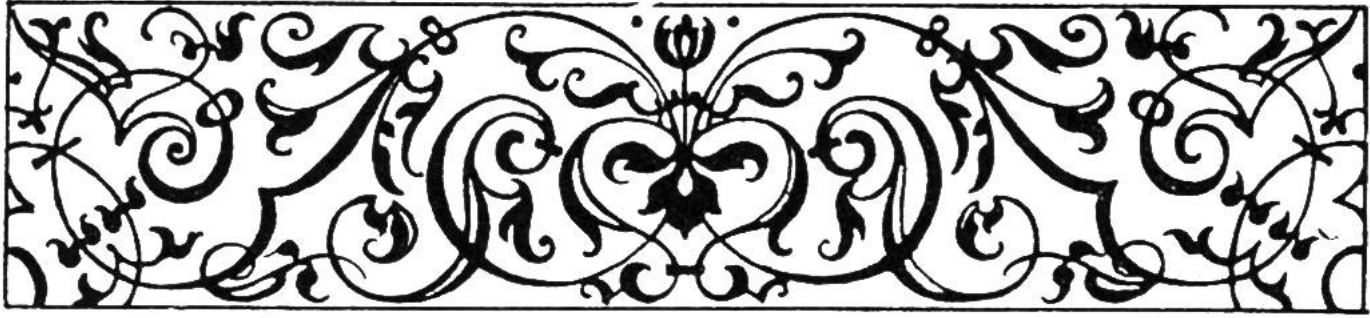
Dienstag 20. 1847 Die Tagsatzung in Bern beschliesst Aufhebung des Sonderbundes. – 1937 † Gugli. Marconi. – Halte Mass in allen Dingen.

Mittwoch 21. 1898 * Ernest Hemingway, amerik. Schriftsteller. – Die Augen glauben sich selbst, die Ohren andern Leuten. (Simrock)

Donnerstag 22. Auch das stolzeste Werk, ins Leben gestellt, ist vergänglich; was man im Herzen gebaut, reisst keine Ewigkeit um. (Körner)

Freitag 23. 1849 † Gottl. Jakob Kuhn, Schweizer Volkslieddichter. – Die Schwachen wollen abhängig sein, damit sie geschützt werden.

Samstag 24. 1802 * A. Dumas der Ält., franz. Schriftsteller. – 1868 * Max Buri, schweiz. Maler. – Dein Beruf ist, was dich ruft. (Brentano)



Französisches Renaissance-Ornament (Holzschnitt) 16. Jahrhundert.

Juli

Sonntag 25. 1818 * J.J. v. Tschudi, Schweizer Naturforscher. – Die Ehre deines Nachbarn soll dir ebenso teuer sein wie die deinige. (Hebräisch)

Montag 26. 1856 * G.B. Shaw, irischer Dramatiker. – Es steht einem übel an, wenn man das bestraft, was man selbst getan. (Lateinisch)

Dienstag 27. 1835 * Giosuè Carducci, ital. Dichter. – In grossen Gefahren gibt es keinen besseren Gefährten als ein wackeres Herz. (Gracian)

Mittwoch 28. 1824 * Alex. Dumas der Jüngere, franz. Schriftsteller. – Die Freundschaft rät und warnt vorher; nachher liebt sie. (Meysenburg)

Donnerstag 29. 1827 † Martin Usteri, Schweizer Dichter. – Andern flickt man die Säcke, die seinen lässt man die Mäuse fressen. (Sprichwort)

Freitag 30. Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen; die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren. (Friedrich Rückert)

Samstag 31. 1800 * Friedr. Wöhler, Chemiker (Aluminium). – 1886 † F. Liszt, ungar. Komponist. – Verlorene Zeit kommt niemals wieder.



Sternbild Jungfrau
24. August–23. Sept.

August

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 5 Uhr 04 Min.	20 Uhr 00 Min.
am 15. 5 Uhr 22 Min.	19 Uhr 37 Min.

Wetterregeln

August Anfang heiss,
Winter lang und weiss.

Wie Bartholomäitag (24. August) sich hält,
So ist der ganze Herbst bestellt.

Blicke in die Natur. Achte bei einem Gang durch den Wald auf das Vorkommen der verschiedenen Baum-, Strauch-, Beeren-, Gras- und Moosarten. Du wirst herausfinden, welche Pflanzen lichtbedürftig oder schattenertragend sind. Als Beeren-
sammeler wirst du in Zukunft gleich die richtige Stelle finden.

den, welche Pflanzen lichtbedürftig oder schattenertragend sind. Als Beeren-
sammeler wirst du in Zukunft gleich die richtige Stelle finden.

Gesundheitsregel. Wenn irgend möglich, sollte nach jeder sportlichen Betätigung der Körper abgewaschen werden.

Arbeiten im Garten. Anfangs August pflanzen wir noch Endivien aus. Jetzt lassen sich auch die Schnittlauchstöcke zerteilen und verpflanzen. Im August beginnen wir ferner mit der Anlage neuer Erdbeerbeete. Spinat, Nüssli-salat und Wintersalat sind nun auszusäen. Die geernteten Zwiebeln lassen wir einige Tage auf dem Beete abtrocknen. Lauch und Rosenkohl sind etwas anzuhäufeln. Beim Sellerie entfernen wir die Erde rund um den Stengelansatz. Die alten Himbeerruten und allzu kurze einjährige Triebe schneiden wir gleich nach der Ernte sauber heraus.



Wer kennt nicht die **Heuschrecken**, die uns als unermüdliche Hüpf- und Musikanten bis tief in den Herbst hinein geleiten? Der Volksmund nennt sie Heupferde, Graspferde und Grashüpfer. Wenn auch die bei uns vorkommenden Arten nicht besonders schädlich sind, so sind sie doch verwandt mit den gefürchteten Wanderheuschrecken, die in südlichen Ländern oft in Riesenscharen erscheinen und ungeheuren Schaden anrichten können. Unser Bild zeigt eine

harmlose Nasenschrecke. Der stark nach vorn verlängerte Kopf trägt zwei ovale Augen und zwei sehr lange, blattförmige Fühler.



Französisches Renaissance-Ornament (Glasmalerei) 16. Jahrhundert.

August

Sonntag 1. 1291 Ewiger Bund der drei Waldstätte (Bundesfeier). – Wo Tadel nicht erlaubt ist, da gibt es kein Lob, das schmeichelhaft wäre.

Montag 2. 1788 † Thomas Gainsborough, engl. Maler. – 1945 † Pietro Mascagni, ital. Komp. – Wer ist weise? Der von jedermann lernt.

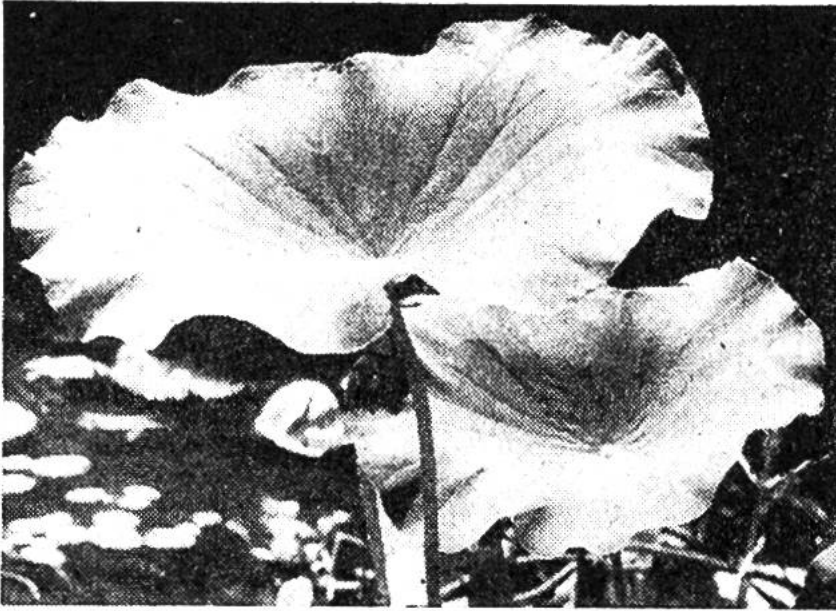
Dienstag 3. 1811 Erste Besteigung des Jungfraugipfels. – Was irgend gelten will und walten, muss in der Welt zusammenhalten. (Fr. Rückert)

Mittwoch 4. 1755 * N.J. Conté (Bleistift-Herstellung). – Wer hält Mass in Speis' und Trank, der wird alt und selten krank. (Sprichwort)

Donnerstag 5. 1397 * Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks. – Es geschieht nichts Gutes, es findet seinen Lohn, nichts Böses, es wird bestraft.

Freitag 6. Fache den Funken nicht an, der zwischen Freunden erglimmt ist; leicht versöhnen sie sich und du bist beiden verhasst. (Herder)

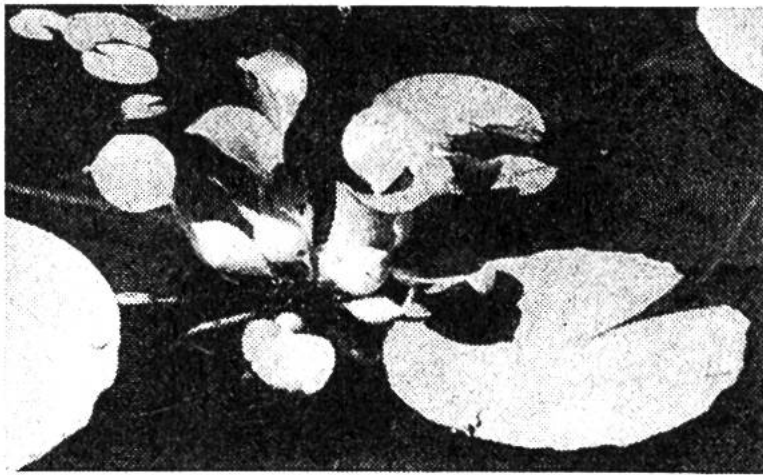
Samstag 7. 1941 † Tagore, indischer Dichter. – Wohin du blickst, ist Kampf auf Erden, wohin du blickst, kann Friede werden. (Rich. Dehmel)



Die Blätter der **Lotosblume** ragen, schildförmig von ihren langen Blattstielen getragen, weit über die Wasseroberfläche hinaus. Sie haben einen bläulich-metallischen Schimmer, und von den schwungvollen Blatträndern rinnen die

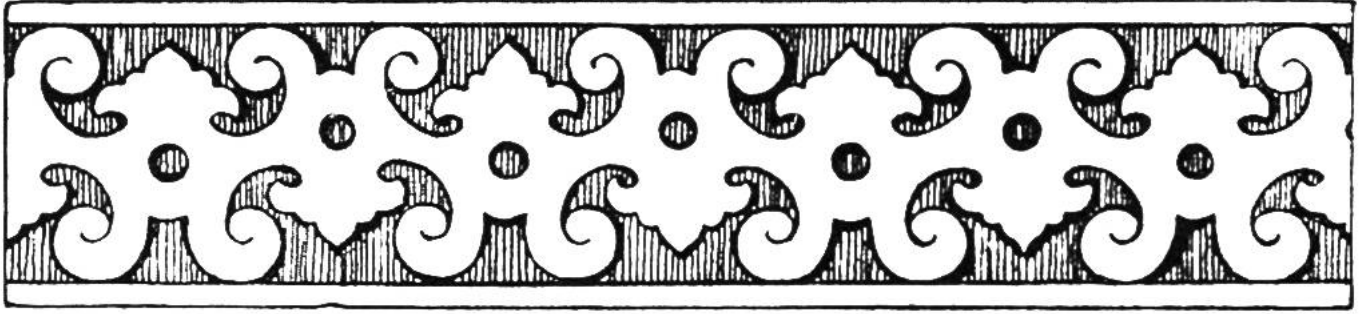
Wassertropfen wie Quecksilberkugeln ab.

Die indische Seerose ist in Süd- und Ostasien heimisch und wurde schon im Altertum nach Ägypten an den Nil verpflanzt. Sie galt sowohl in Indien wie in Ägypten als heilig. Blätter, Blüten und Früchte spielen in der Legende und darstellenden Kunst eine grosse Rolle.



Die **Wasserhyazinthe** ist wegen ihrer schönen, an Hyazinthen erinnernden Blütenstände so genannt. Sie lebt im Wasser, ist aber nicht im Boden verankert. Die Blattstiele sind tonnenförmig aufgetrieben und mit Luft gefüllt. Dadurch schwimmen die

Blattrosetten gut und bieten dem Wind eine grosse Angriffsfläche, so dass sie durch Luftströmungen weit vertragen werden können. 1937 von Brasilien nach Afrika eingeschleppt, hat sie sich dort so stark vermehrt, dass sie den Schiffsverkehr und die Fischerei behindert und mit allen Mitteln wie Unkraut bekämpft werden muss. Nachdem die mechanische Bekämpfung nicht mehr ausreichte, versucht man nun mit chemischen Mitteln Nil und Kongo von der Wasserhyazinthe zu befreien.



Englisches Renaissance-Ornament (Skulptur) 16. Jahrhundert.

August

Sonntag 8. Das Beste, was wir auf dieser Welt tun können, ist, unsern Mitmenschen recht viele kleine Freuden zu machen. (Peter Rosegger)

Montag 9. 1827 * H. Leuthold, schweizer. Dichter. – 1847 Erste schweizer. Eisenbahn, Zürich–Baden eröffnet. – 1962 † H. Hesse, dt. Schriftsteller.

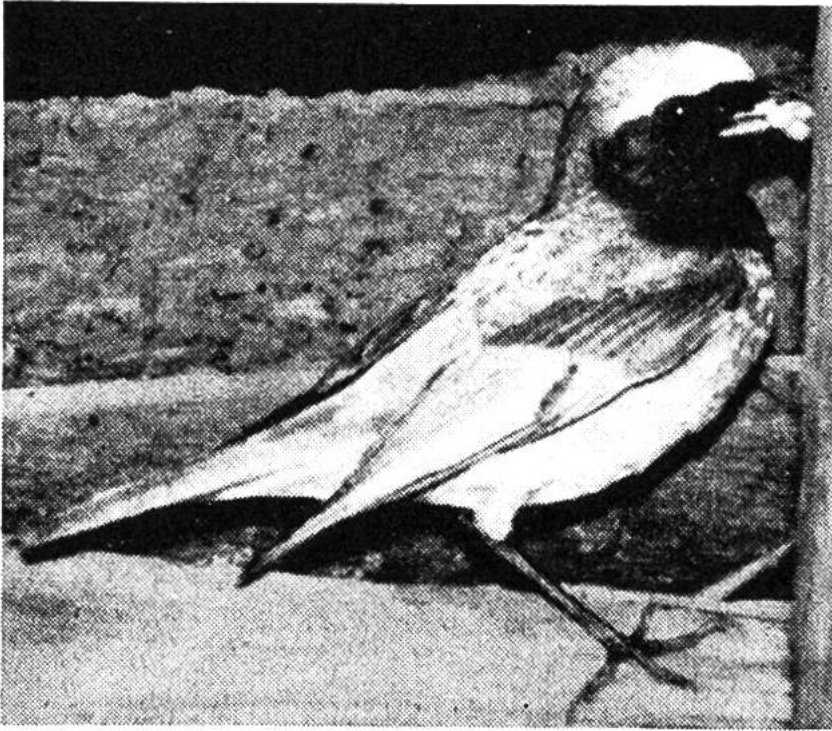
Dienstag 10. 1792 Erstürmung der Tuilerien, Heldentod der Schweizer. – Beidseitig sich vergleichen ist der schönste Sieg. (Karl Spitteler)

Mittwoch 11. 1778 * Ludwig Jahn, Turnvater. – Das Auge offen und den Mund geschlossen, hat noch keinen verdrossen. (Sprichwort)

Donnerstag 12. 1955 † Thomas Mann, deutscher Schriftsteller. – Dank für empfangene Wohltat wird ein Edler nie vergessen. (Sanders)

Freitag 13. 1802 * Lenau, ungar. Dichter. – Das grosse Geheimnis des Lebens besteht in der Kunst, seiner Stimmung Herr zu bleiben.

Samstag 14. 1777 * Chr. Oersted, dänischer Physiker (Elektromagnetismus). – Genaue Abrechnung erhält die Freundschaft. (Sprichwort)



Gartenrotschwanz, Gartenröteli

Es kehrt im April aus Südarabien, Abessinien, Westafrika zu uns zurück. Wunderschön heben sich beim Männchen die leuchtend rote Brust, das reine Weiss der Stirne und der brandrote Schwanz vom grünen Hintergrund ab. Das Weibchen ist bleicher, aber Rumpf und Schwanz sind beinahe so intensiv gefärbt wie beim Männchen. Wenn sich die beiden im Zickzackflug den Baum hinauf verfolgen, er dicht hinter der Auserwählten her bis hinauf in die sonnige Krone, halten sie keinen Augenblick inne. Die wilde Jagd dauert an, die roten Schwänze prunken und flattern, wie wenn Flämmchen durch die Baumkrone leckten. Sie lauert einige Sekunden im Gesträuch auf eine Raupe – vielleicht um ihn zu necken –, während er wie ein Luftballon über ihr schwebt und rüttelt. Ein entzückender Anblick! Ist die Brautzeit vorbei, wird im Astloch eines alten Baumes oder in irgendeiner Höhlung das Nestchen gebaut, im allgemeinen in der Nähe menschlicher Siedlungen, aber auch im Gebirge bis über 1000 m. Zur Nahrung dienen Insekten, kleine, nicht zu harte Kerbtiere und deren Larven, Spinnen, im Herbst allerlei Beeren. Der Gesang ist meist kurz und klangvoll. Der Gartenrotschwanz ist einer der ersten Sänger des Tages, der am Waldrand im Mai um 03.00 Uhr zu singen beginnt.



Deutsches Renaissance-Ornament (Holzschnitt) 16. Jahrhundert.

August

Sonntag 15. 1828 * Frank Buchser, schweiz. Maler. – Der Mensch soll so wenig alles wissen als alles sein, weil er das nicht kann. (M. Arndt)

Montag 16. 1743 * Lavoisier, franz. Chemiker. – Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr. (Jean Paul)

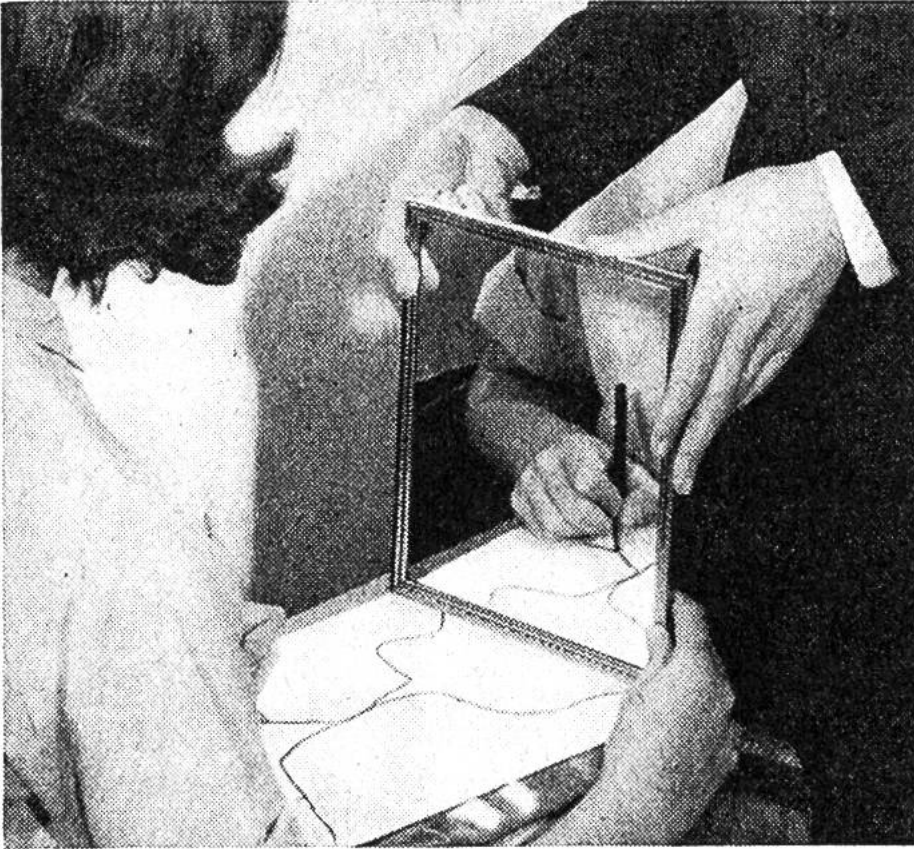
Dienstag 17. 1805 Erstes Schweizer Älplerfest in Unspunnen bei Interlaken. – Arm an Begierden macht reich an Vermögen. (Sprichwort)

Mittwoch 18. Haben wir einen Fehler gemacht, so sollen wir versuchen, ihn gutzumachen und nicht zu beschönigen. (LaRochefoucauld)

Donnerstag 19. 1662 † B. Pascal, franz. Philosoph u. Mathematiker. – Durch Flucht stürzt man oft mitten ins Verhängnis hinein. (Livius)

Freitag 20. 1827 * Ch. de Coster, belg. Schriftsteller (Till Eulenspiegel). – Das ist der allerschönste Stil, kein Wort zu wenig, keins zu viel.

Samstag 21. 1794 * Bernhard Studer, Berner Geologe. – Wenn man mit sich selbst nicht einig ist, ist man es auch nicht mit andern. (Goethe)



Lustiges Spiegelzeichnen

Lass einen Spiegel vor dich hinstellen (siehe Bild). Nun sollst du langsam zwei sich kreuzende Diagonalen mit der linken Hand auf das Papier zeichnen; du darfst dabei aber nur in den Spiegel, nicht aufs Papier schauen. Entstehen wirklich zwei gerade Linien? Lustig wird es, wenn du versuchst, auf die gleiche Art deinen Namen oder eine Adresse zu schreiben. Linkshänder sollen natürlich die rechte Hand verwenden.



Denkaufgabe

Du sollst die Flasche mit Hilfe eines Saugröhrchens freischwebend in der Luft halten können. Bringst du dies fertig? Wenn nicht, magst du auf Seite 94 nachsehen. Findet es dein Kamerad vielleicht selbst heraus?



Deutsches Renaissance-Ornament (Holzschnitt) 16. Jahrhundert.

August

Sonntag 22. 1647 * Denis Papin, franz. Physiker. – 1864 Genfer Konvention (Rotes Kreuz, Dunant). – Bei allem, was du machst, tue dein Bestes!

Montag 23. 1769 * Cuvier, franz. Naturforscher. – Keine Mühe kennt ein Kind, das für der lieben Eltern Wohl sich sorgend müht. (Sophokles)

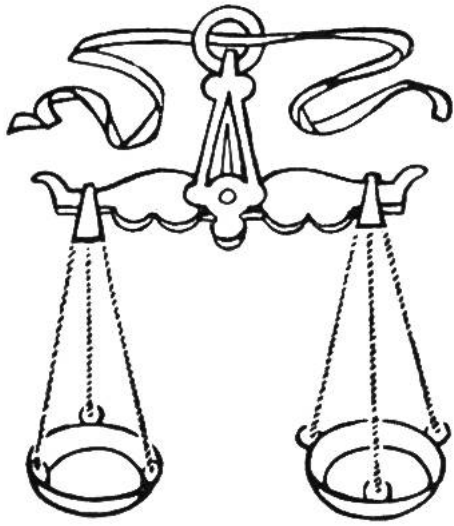
Dienstag 24. 79 Herculaneum und Pompeji durch Ausbruch des Vesuvs verschüttet. – Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. (Ovid)

Mittwoch 25. 1841 * Th. Kocher, Berner Arzt. – Erfahrung kommt erst mit der Zeit, und mit ihr kommt Bescheidenheit. (Bodenstedt)

Donnerstag 26. 1444 Schlacht bei St. Jakob an der Birs. – Eine Lüge ist wie ein Schneeball; je länger man ihn wälzt, desto grösser wird er.

Freitag 27. 1789 Erklärung der Menschenrechte in Paris. – Die Unbescheidenheit ist die Mutter der Unduldsamkeit. (Gottfried Keller)

Samstag 28. 1749 * Johann Wolfgang Goethe. – Wer besitzt, der lerne verlieren, wer im Glück ist, der lerne den Schmerz. (Schiller)



Sternbild Waage
24. Sept.–23. Oktober

September

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 5 Uhr 44 Min.	19 Uhr 09 Min.
am 15. 6 Uhr 03 Min.	18 Uhr 39 Min.

Wetterregeln

Herbstmonat warm und klar,
Ist gut fürs nächste Jahr.

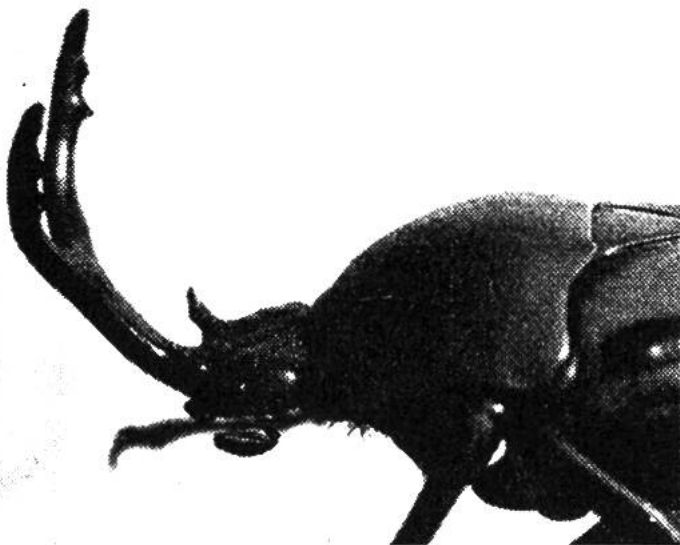
Tritt Matthäus (21. Sept.) stürmisch ein,
Wird's bis Ostern Winter sein.

Blicke in die Natur. Ein grosser Teil unserer gefiederten Sommergäste rüstet sich zur Reise nach dem fernen Süden. Welche Vogelarten ziehen jetzt, welche erst später fort?

Überlege dir einmal den Weg, den die Feldfrüchte von der Ernte bis zur Verarbeitung und zum Verbraucher zurücklegen.

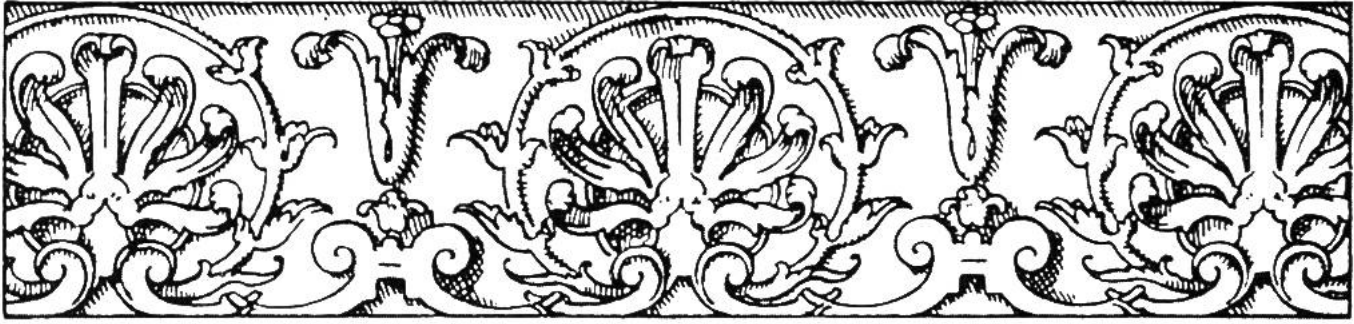
Gesundheitsregeln. Der Genuss von unreifem Obst ist zu vermeiden. Wasser und Obst nie zusammen geniessen, und Früchte gut kauen.

Arbeiten im Garten. Bis zum 10. September können wir noch Spinat und Nüsslisalat aussäen. Die heranreifenden Endivienstöcke binden wir bei trockenem Wetter zum Bleichen lose zusammen. Die noch nicht ausgereiften Gurken und Tomaten werden eingesammelt und eingemacht. Während des Septembers können wir auch Erdbeeren auspflanzen. Vom Busch- und Spalierobst ernten wir die mittelfrühen Sorten, die wir am Baume ausreifen lassen. Schorfempfindlichen Spätsorten geben wir nötigenfalls nochmals eine Spätschorfbespritzung.



Ganz eigenartige Gesellen finden wir unter den **tropischen Käfern**, deren Köpfe oft mit weit vorspringenden Zangen, Geweihen und Hörnern geschmückt sind. Im allgemeinen ist aber der groteske Kopfputz mehr Schmuck als Waffe, denn Nutzen scheint er seinem Träger kaum zu bringen. Wie beim Hirschkäfer tragen auch hier die Weibchen keinen Schmuck. Das lange, nach unten gebogene Horn des Herkuleskäfers

aus Südamerika kann bis zu 10 cm lang werden. Viele andere und auch kleinere Käfer tragen einfache, oben gegabelte (Bild), aber auch doppelte und dreifache Hörner.



Deutsches Renaissance-Ornament (Zeichnung) 16. Jahrhundert.

August – September

Sonntag 29. 1862 * M. Maeterlinck, belg. Dichter. – Auch der geschickteste Ackersmann macht einmal eine krumme Furche. (Sprichwort)

Montag 30. 1850 * E. Burnand, schweizer. Maler. – 1856 † J. Ross, Nordpolfahrer. – Jeder Tag ist des andern Lehrmeister. (Sprichw.)

Dienstag 31. 1821 * Herm. von Helmholtz, deutscher Arzt u. Physiker (Augenspiegel). – Nur der Tüchtige hat auf die Dauer Glück.

September, Mittwoch 1. Jede Bewegung, die der innern Freiheit dient, ist gut, mag sie auch Kampf und Hass zu Gefährten haben. (Lisa Wenger)

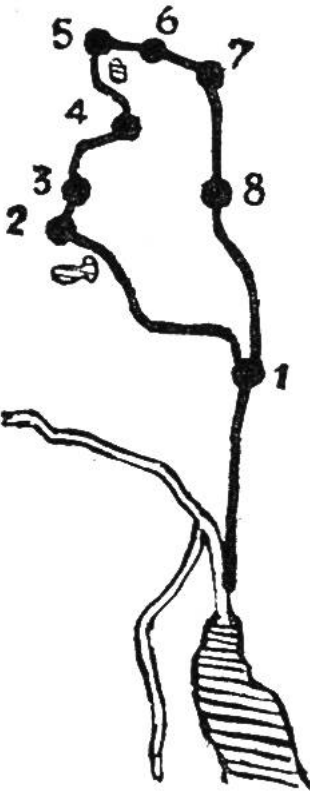
Donnerstag 2. 1857 * Karl Stauffer, Berner Maler und Radierer. – Ein edles Herz bekennt sich gern von der Vernunft besiegt. (Friedr. Schiller)

Freitag 3. Ein Augenblick der Geduld kann vor grossem Unheil bewahren, ein Augenblick der Ungeduld ein ganzes Leben zerstören.

Samstag 4. 1824 * Anton Bruckner, österreichischer Komponist. – 1870 Französische Republik ausgerufen. – Was wächst, macht keinen Lärm.

Radrundfahrt

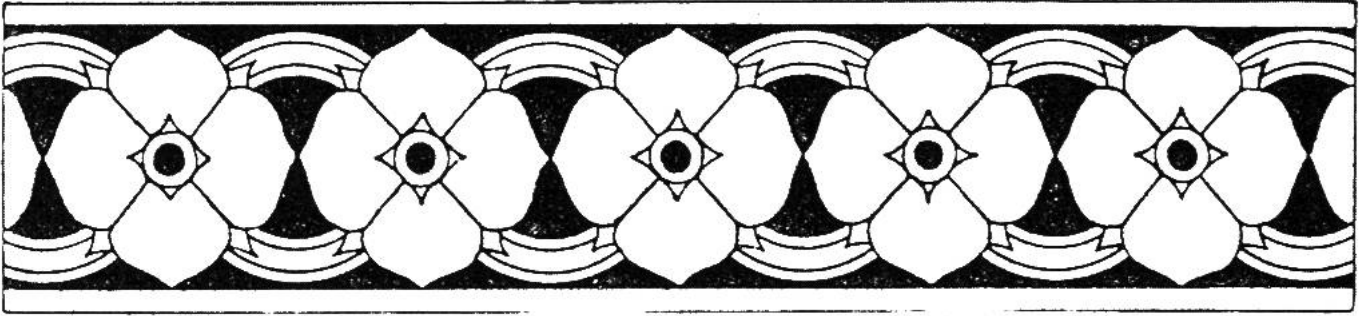
Zürich–Katzenrüti–Oberglatt–Zürich



Strecke: Zürich-Seebach(1)–Schwandenholz–Seebacherwaid–Unter-Affoltern–Katzensee–Watt(2)–Oberdorf(3)–Oberhasli(4)–Mettmenhaslisee–Niederhasli(5)–Hofstetten(6)–Oberglatt(7)–Rümlang(8)–Köschenrüti–Zürich-Seebach. 23 km Radtour.

Beschreibung: Nachmittags-Radtour. Ab Seebach durch das Schwandenholz nach der Seebacherwaid und Unter-Affoltern und rechts abzweigend dem idyllischen Katzensee entlang erreichen wir die Höfe von Katzenrüti. Kurze Zeit müssen wir der starken Steigung wegen das Rad stossen, wir blicken rückwärts auf den Katzensee und das Furttal. Nach Watt grüsst uns rechts, Richtung Oberhasli, aus der Ferne Regensberg. Über abfallende Strasse geht die Fahrt zum kleinen Mettmenhaslisee, wo wir im Strandbad ein erfrischendes Bad nehmen; dies nur, weil wir noch nicht stark erhitzt sind und auch keine Müdigkeit verspüren. Oberglatt und Rümlang werden durchfahren. Uns zu Häupten brummen die von Kloten aus gestarteten Flugzeuge. Über Köschenrüti erreichen wir unseren Ausgangspunkt Zürich.

Ausrüstung: Rad mit allen nötigen Sicherungen versehen. Lunchtasche mit dem Zvieri und den Badehosen.



Indisches Ornament (Schnitzerei) 16. und 17. Jahrhundert.

September

Sonntag 5. 1733 * M. Wieland, Dichter. – Beurteile niemals einen Menschen nach einer guten Tat, aber auch nicht nach einer schlechten.

Montag 6. 1653 † Niklaus Leuenberger, Bauernführer, zu Bern. – Der Verkehr mit Büchern ist ein Verkehr mit Geistern. (Feuerbach)

Dienstag 7. 1714 Friede zu Baden (Aargau): Ende des Span. Erbfolgekrieges. – Deine Reue sei lebendiger Wille, fester Vorsatz. (Platen)

Mittwoch 8. 1474 * L. Ariosto, ital. Dichter. – 1783 * Grundtvig, Däne (Volkshochschulen). – Den Irrtum einsehn, heisst die Wahrheit finden.

Donnerstag 9. 1737 * L. Galvani (galvanischer Strom). – 1828 * Leo Tolstoj, russ. Schriftsteller. – Der Freund ist unser zweites Ich.

Freitag 10. Das blosses Lesen, ohne ernststen Willen, Belehrung oder Besserung zu gewinnen, ist widerlicher Müssiggang des Geistes. (Zschokke)

Samstag 11. Das Beste im Leben eines guten Menschen sind zahllose unerwähnte Handlungen und Beweise von Freundlichkeit und Liebe.

Alpenbraunelle



Oben auf einem grossen grauen Stein inmitten der rauhen Schutthalde sitzt sie lange im warmen Glanz der Abendsonne. Ihr Gesang ist demjenigen der Feldlerche sehr ähnlich. Wohl aus diesem

Grunde wird sie auch Steinlerche und «Flüevogel» genannt. Mit Vorliebe sucht sie ihre Nahrung, wie Insekten und deren Larven, Spinnen, Würmer, Gehäuse- und Nacktschnecken, allerlei Sämereien auf dem Boden. Sie verschmäht aber auch Preiselbeeren und andere pflanzliche Kost durchaus nicht. Nur der strenge Winter zwingt diesen kleinen, lerchengrossen Vogel, den grossen Schneemassen zu weichen und in tiefere, geschütztere Lagen zu ziehen oder die Nähe menschlicher Behausungen aufzusuchen. Alsdann kann man die Alpenbraunelle an Skihütten und Berghäusern antreffen. Jeder Sonnenstrahl lockt sie aus dem Versteck. Unbekümmert um die Menschen singt sie zauberhaft fein und leise ihr bescheidenes Liedchen. Sobald der Schnee weicht, zieht sie wieder in ihr geliebtes Hochgebirge hinauf. Das Nestchen versteckt sie in einer Felsspalte, seltener in dichten Alpenrosenbüschen oder Legföhren. Es besteht aus Moos, Halmen, Wurzeln und Stengelchen; innen ist es mit feinem Moos, Wolle, Haaren und Federn ausgepolstert. In schneereichen Wintermonaten traf ich die bescheiden braungraue Alpenbraunelle regelmässig in kleinen Scharen in Wengen, wo sie sich kaum von den sonnverbrannten Fensterläden abhob; ein Föhneinbruch trieb sie sofort ins Hochgebirge hinauf.

Julie Schinz



Indisches Ornament (Metall) 16. und 17. Jahrhundert.

September

Sonntag 12. 1848 Die Bundesverfassung wird angenommen. – Wer sich mit einer Kenntnis abgibt, soll nach dem Höchsten streben. (Goethe)

Montag 13. 1830 * Marie v. Ebner-Eschenbach. – Die Fühlfäden des Herzens reichen weiter als die tastenden Finger des Verstandes. (Knoop)

Dienstag 14. 1321 † Dante, ital. Dichter. – 1817 * Th. Storm, deutscher Schriftsteller. – Der schönste Frühling ist die Herzensgüte! (Lenau)

Mittwoch 15. 1787 * Dufour (Dufour-Karte). – 1830 Erste gr. Eisenbahn (Manchester-Liverpool) eröffnet. – Guter Anfang ist halbe Arbeit.

Donnerstag 16. 1736 † Fahrenheit, deutscher Physiker und Naturforscher. – Der Klügste ist immer, wer dem Zank aus dem Wege geht.

Freitag 17. 1854 Erste Besteigung des Wetterhorns. – Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht ernst mit sich selber. (Joh. Casp. Lavater)

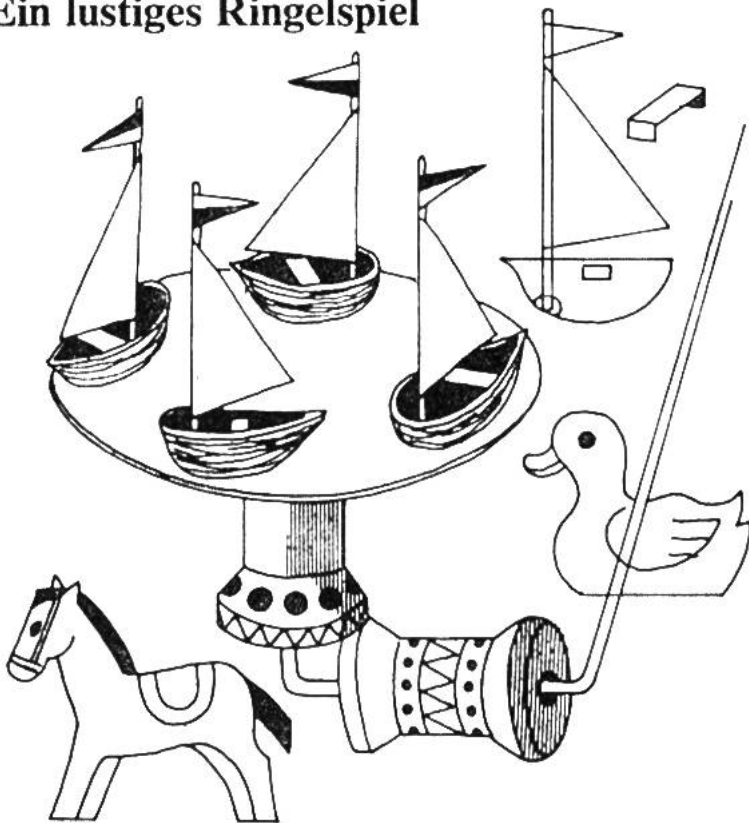
Samstag 18. 1786 * Justinus Kerner, deutscher Dichter. – Frisches Herz und frisches Wagen kennt kein Grübeln, kennt kein Zagen. (Scheffel)

Geschickte Bastlerhände

zaubern aus dem alten, ausgedienten Besenstiel das Schneewittchen und die sieben Zwerge zu einem lustigen Kegelspiel oder zu netten Spielfiguren für die kleinen Geschwister. Die Figuren werden gefertigt. Die Zwerge erhalten aufgeklebte Wattebärte, das Schneewittchen bekommt einen feinen Schleier aus Cellophan oder Nylon. Nun werden noch die Gesichter nach eigener Phantasie aufgemalt.



Ein lustiges Ringelspiel



Durch zwei Garnrollen wird ein kräftiger Draht gesteckt; dann setzt man die Rollen so aufeinander, wie die Zeichnung zeigt. Wenn die untere Rolle auf dem Boden läuft, dreht sich die obere, auf die eine runde Kartonscheibe geklebt ist. Auf der Kartonscheibe kleben die Nußschalenschiffchen. In der Schale befestigt man mit Wachs oder Plastilin ein Hölzchen, an das

die Fahne und das Segel aus Papier angeklebt werden. Statt der Schiffchen kann man auch andere, zum Beispiel aus Laubsägeholz gesägte und bemalte Figuren, aufkleben.



Persisches Ornament 16. und 17. Jahrhundert.

September

Sonntag 19. 1905 † Th. Barnardo «Vater der Niemandskinder». – Der Edle muss in allem, was er unternimmt, sein Bestes tun. (Chinesisch)

Montag 20. 1866 * Gustave Doret, schweiz. Komp. – 1894 † H. Hoffmann, Verfasser des «Struwwelpeter». – Habsucht kriegt nie genug.

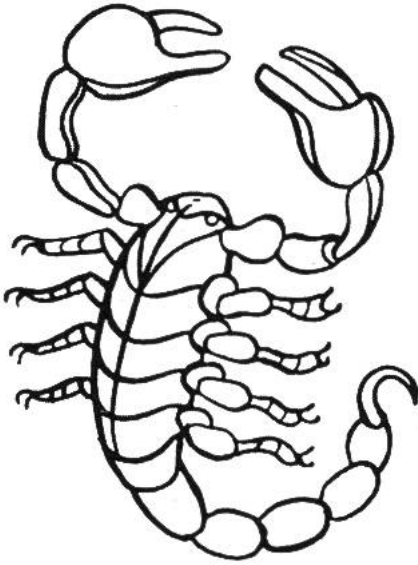
Dienstag 21. 19 v. Chr. † Virgil, röm. Dichter. – Es gibt keinen Irrtum, der nicht von selbst verschwinden würde, wenn er klar dargelegt wird.

Mittwoch 22. 1863 * Alex. Yersin, schweiz. Arzt, entdeckte den Erreger der Bubonenpest. – Der Aufschub ist der Dieb der Zeit. (Young)

Donnerstag 23. 1910 Erster Alpenflug von G. Chavez (über Simplon). – Der kürzeste Weg, um vieles zu tun, ist nur eines auf einmal zu tun.

Freitag 24. 1541 † Paracelsus, Naturforscher und Arzt. – 1799 Gotthardpass v. 25000 Russen überstiegen. – Nachgeben stillt allen Krieg.

Samstag 25. 1799 2. Schlacht bei Zürich, Masséna besiegt Korsakoff. – Glücklicher, wer die Ursachen der Dinge zu erkennen vermag. (Virgil)



Sternbild Skorpion
24. Oktober–22. Nov.

Oktober

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 6 Uhr 24 Min.	18 Uhr 07 Min.
am 15. 6 Uhr 43 Min.	17 Uhr 40 Min.

Wetterregeln

Oktobergewitter sagen beständig,
Der künftige Winter sei wetterwendisch.

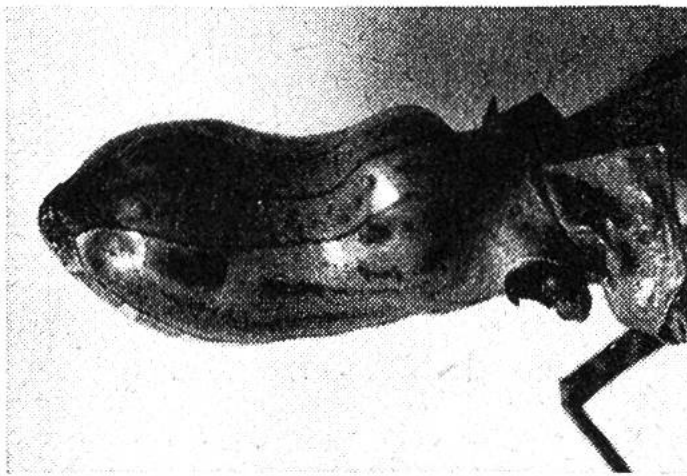
Trägt der Hase lang sein Sommerkleid,
So ist der Winter auch noch weit.

Blicke in die Natur. Suche dir die wechselnde Wirkung von Morgennebel und Sonne auf die Färbung der Trauben und des Obstes zu erklären. Die Alleebäume und die Laubhöl-

zer des Waldes beginnen mit der malerischen Herbstfärbung der Blätter. Welche Baumarten fangen zuerst an?

Gesundheitsregel. Viel Bewegung in freier Luft härtet den Körper ab und schützt vor Erkältungskrankheiten.

Arbeiten in Haus und Garten. Jetzt stecken wir den Knoblauch und pflanzen Setzlinge von Winterkabis, Winterwurz und Wintersalat aus. Zur Augenweide für das nächste Frühjahr bepflanzen wir eine Rabatte mit Frühlingss-
flor, z. B. mit Krokus-, Narzissen-, Hyazinthen- und Tulpenknollen oder Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Im Weinmonat denken wir auch ans Pflanzen von Rhabarberstöcken und Beerensträuchern. Johannis- und Stachelbeersträucher sind jetzt zu schneiden. Vor der Einlagerung der Wintervorräte Keller und Obsthurden reinigen!



Wohl die eigenartigste Kopf-
form unter den Insekten fin-
det man bei den sogenannten
Laternen trägern. Man nennt
sie auch Schnabelkerfe und
ordnet sie zu den Zikaden.
Lange Zeit glaubte man näm-
lich, dass der abenteuerliche
Stirnfortsatz des Tieres Sitz
eines Leuchtorgans sei. In
Wirklichkeit aber leuchtet das
Tier nicht. Die meisten La-
ternenträger sind leuchtend

gefärbt. Viele von ihnen sind mit weissen oder gelblichen Wachausscheidungen bedeckt, die wie wollige Strähnen an ihnen herabhängen oder das ganze Insekt in einen dicken, wie gepudert aussehenden Überzug einhüllen.



Japanisches Ornament (Stoff) 17. Jahrhundert.

September – Oktober

Sonntag 26. Das erste sichere Kennzeichen einer gesunden Seele ist die Ruhe des Herzens und ein inwendig gefühltes Vergnügen. (Young)

Montag 27. 1825 Erste Eisenbahn der Welt (England) eröffnet. – 1877 * Bruno Kaiser, Dr. h.c., Begründer des Pestalozzi-Kalenders.

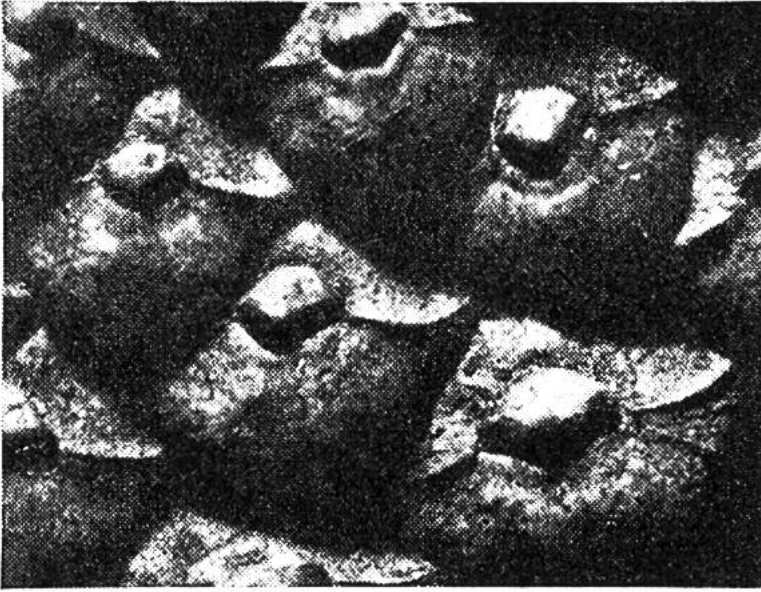
Dienstag 28. 1803 * Ludwig Richter, deutscher Maler und Zeichner. – Ausdauer vollbringt die grossen Taten, nicht die Kraft. (Johnson)

Mittwoch 29. 1703 * Boucher, französischer Maler. – Der Geizige hat keinen, der Verschwender einen unnützen Genuss von dem Seinigen.

Donnerstag 30. 1732 * Necker, franz. Staatsmann, in Genf. – Der Mensch wird in dem Masse reich an Freuden, wie er sie andern bereitet.

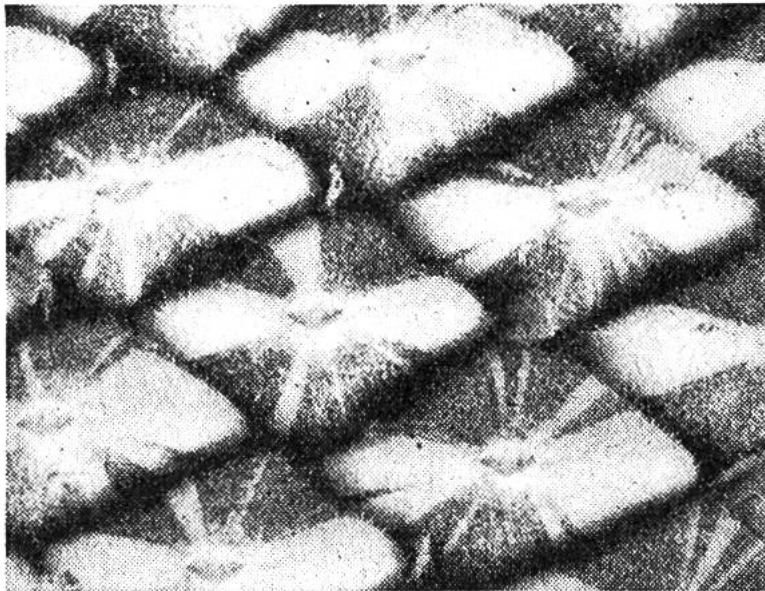
Oktober, Freitag 1. 1872 Erster Spatenstich zum Gotthardtunnel (L. Favre). – Fleiss ist aller Tugenden Anfang. (Friedrich der Grosse)

Samstag 2. 1839 * Hans Thoma, deutscher Maler. – Drei Dinge braucht man zu allem: Kraft, Verstand und Willen. (Norw. Sprichw.)



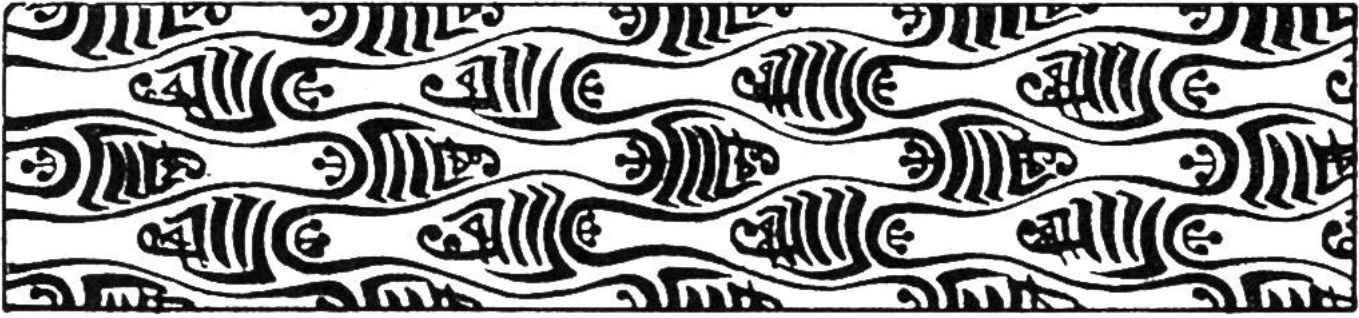
Regelmässig, fest aneinandergefügt, trutzig, so sieht ein noch geschlossener **Kiefernzapfen** aus der Nähe betrachtet aus. Auf der Aussenseite der Fruchtschuppe erhebt sich der als Deckschuppe gedeutete Fortsatz (Apophyse). Hinter einer so sicheren Mauer können die Samen

ruhig jahrelang heranreifen, bis sich dann einmal die Spalten öffnen werden und die reifen Samen entlassen. Jede Kiefernart hat eine anders gestaltete Aussenwand. Es ist unterhaltend und schön, die verschiedenen Zapfen zu sammeln und zu vergleichen und hernach zu bestimmen, zu welcher Art sie gehören.



Ist das die Aussenwand einer anderen Art von Kiefernzapfen? Nein; es ist der Blütenboden einer **Sonnenblume** aus der Nähe betrachtet. Ebenso lückenlos den vorhandenen Platz ausnutzend, reiht sich eine nussartige Frucht an die andere, so dass sie den scheibenförmigen Boden des Blü-

tenstandes in einem wunderschönen Muster ausfüllen. Die weisse Erhöhung in der Mitte jeder Frucht zeigt die Ansatzstelle der Röhrenblüte. In den Samen wird so reichlich Öl gespeichert, dass sie zur Ölgewinnung herangezogen werden. In Russland werden sie sogar wie Nüsse gegessen – sofern die Vögel diese Leckerbissen nicht schon verzehrt haben!



Japanisches Ornament (Tapete) 17. Jahrhundert.

Oktober

Sonntag 3. 1847 wurde die Brücke von Melide dem Verkehr übergeben. Aller Zustand ist gut, der natürlich ist und vernünftig. (Joh.W.Goethe)

Montag 4. Welt-Tierschutz-Tag. – 1797 * Jeremias Gotthelf. – Auch an sich denken, ist schon recht; nur an sich denken, das ist schlecht.

Dienstag 5. 1582 Gregorianischer Kalender eingeführt. – 1799 * Priessnitz (Wasserheilkunde). – Jedes Arbeitskleid ist ein Ehrenkleid.

Mittwoch 6. Irrtum verlässt uns nie, doch ziehet ein höher Bedürfnis immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan. (J.W.Goethe)

Donnerstag 7. 1849 † E.A.Poe, amerikan. Schriftst. – 1866 * H.Federer, schweiz. Schriftsteller. – 1879 * J. Bovet, Abbé, schweiz. Liederkomp.

Freitag 8. 1585 * H.Schütz, deutscher Komponist, Kirchenmusik. – Wer sich nichts versagen kann, der wird nie stark und unabhängig.

Samstag 9. 1835 * C.Saint-Saëns, franz. Komponist. – 1852 * Emil H. Fischer, Chemiker (Eiweisskörperforschung). – Wissen ist kostbar.



Japanisches Ornament (Holzschnitt) 18. Jahrhundert.

Oktober

Sonntag 10. 1813 * G. Verdi, ital. Komp. – 1861 * Fr. Nansen, norweg. Nordpolforscher. – Worte zahlen keine Schulden! (William Shakespeare)

Montag 11. 1825 * C. F. Meyer, Zürcher Dichter und Schriftsteller. – Das Gewissen ist ein sehr treuer und kluger Warner. (Shenstone)

Dienstag 12. Solange du die Stütze eines guten Gewissens besitzt, so lange hast du nicht nötig, dich vor den Menschen zu fürchten. (Müller)

Mittwoch 13. 1821 * Rud. Virchow, deutscher Arzt u. Forscher. – Was wir in uns nähren, das wächst; das ist ein ewiges Naturgesetz. (Goethe)

Donnerstag 14. Sei sparsam mit der Zeit, mehr als mit dem Geld, denn mit der Zeit kann man Geld gewinnen, aber nicht dem Gelde Zeit erkaufen.

Freitag 15. 1608 * Torricelli, ital. Mathematiker (Barometer). – 1805 * W. v. Kaulbach, deutscher Maler. – Erst gerecht, dann grossmütig!

Samstag 16. 1622 * Puget, franz. Bildhauer. – 1708 * Albrecht v. Haller, Berner Gelehrter. – 1827 * Arnold Böcklin, Schweizer Maler.



Deutsches Barock-Ornament (Holz) Ende 17. Jahrhundert.

Oktober

Sonntag 17. Für ein starkes, tiefes Herz kann eine Stunde des Unglücks zu einer gewaltigeren Lehrerin werden als Jahre des Glücks. (O. Wildermuth)

Montag 18. 1777 * Heinrich v. Kleist, Dichter. – 1931 † Edison, amerikan. Erfinder. – Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst. (Goethe)

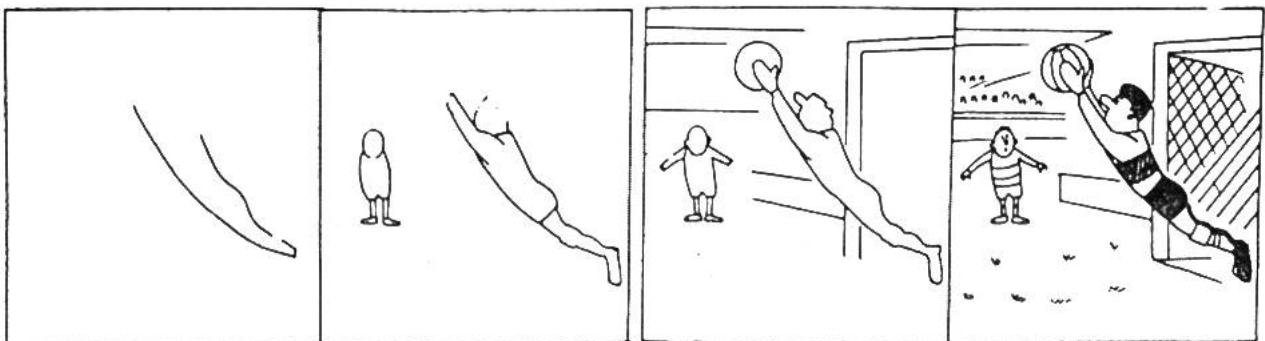
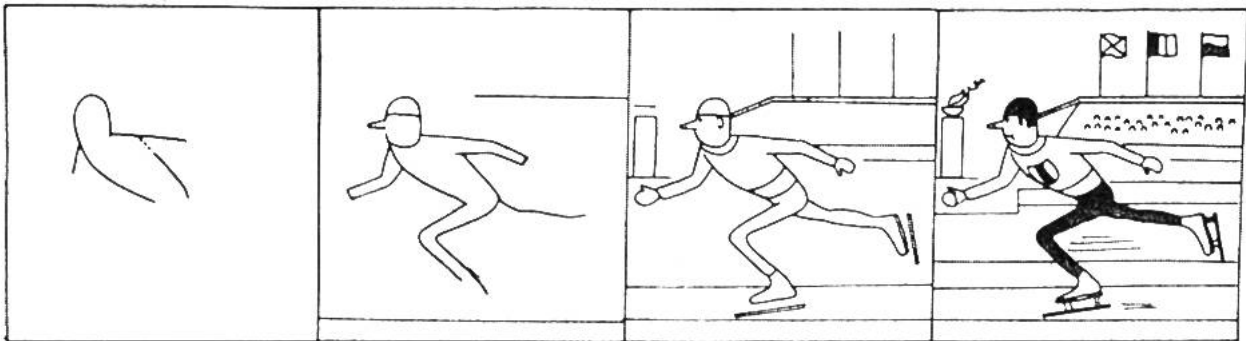
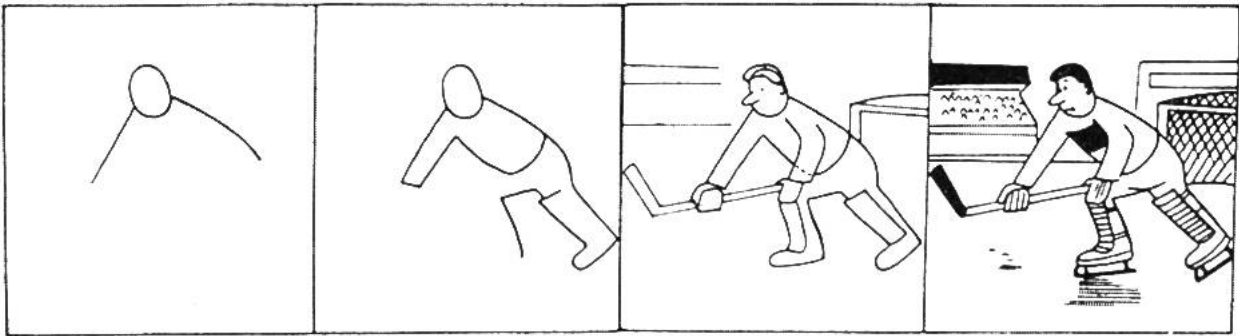
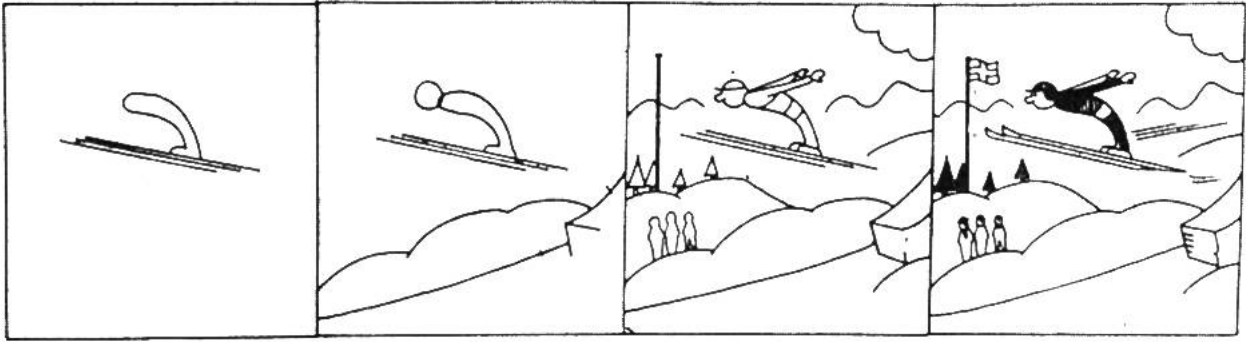
Dienstag 19. 1862 * A. Lumière, frz. Chemiker (Kinematograph). – Das Gute, das wir fordern, wir haben es von uns zu fordern. (Prellwitz)

Mittwoch 20. Dank mit dem Mund: hat wenig Grund; im Herzen Dank: ist guter Klang. Dank mit der Tat: das ist mein Rat. (R. Reinick)

Donnerstag 21. 1833 * Alfred Nobel (Dynamit, Nobelpreis). – Echte Bildung ist harmonische Entwicklung unserer Kräfte. (Feuchtersleben)

Freitag 22. 1811 * Franz Liszt, ungar. Komp. – 1854 † Jeremias Gotthelf. – Des Menschen Urteil ist immer mild, wenn es ihn selber trifft.

Samstag 23. 1844 * E. Branly, franz. Physiker (drahtlose Telegraphie). – Der Freunde Schmerz zu teilen ist der Freunde Pflicht. (Euripides)



Sportler schnell gezeichnet.



Italienisches Stickerei-Ornament 17. Jahrhundert.

Oktober

Sonntag 24. 1632 * Leeuwenhoek, niederl. Zoologe, erste mikroskop. Beobachtungen. – Ein einziger Augenblick kann alles umgestalten. (Wieland)

Montag 25. Die Zeit lässt fallen eins, um andres zu entfalten; doch dich umbildend, musst du stets dich selbst behalten. (Friedrich Rückert)

Dienstag 26. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. (Friedrich v. Schiller)

Mittwoch 27. 1728 * James Cook, engl. Weltumsegler. – Der Edle ist strenge gegen sich selbst und nachsichtig gegen die andern. (Chinesisch)

Donnerstag 28. 1466 * Erasmus von Rotterdam, Gelehrter. – 1787 † Musäus, Märchendichter. – Besser umkehren als irregehen. (Sprichwort)

Freitag 29. Wer zwingen will die Zeit, den wird sie selber zwingen; wer sie gewähren lässt, dem wird sie Rosen bringen. (Friedrich Rückert)

Samstag 30. 1741 * A. Kauffmann, schweiz. Malerin. – 1953 † E. Kálmán, ungar. Operettenkomp. – 1954 † Rollier (Heliotherapie für Tbc).



November

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 7 Uhr 07 Min.	17 Uhr 11 Min.
am 15. 7 Uhr 29 Min.	16 Uhr 52 Min.

Wetterregeln

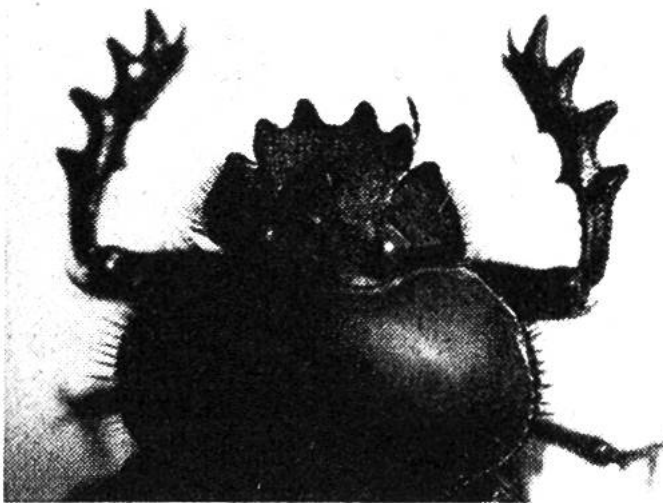
Späte Saat und späte Brut,
Bauer, sei auf deiner Hut!

Wenn um Martini (11. Nov.) Nebel sind,
So wird der Winter meist gelind.

Blicke in die Natur. Die ersten Fröste beschleunigen den Laubfall. Da die kahlen Bäume kein Wasser mehr verdunsten, denken Obstbauer, Gärtner und Förster bei offenem Boden ans Versetzen. Die letzten Pieper, Lerchen, Ammern, Drosseln, Hausrotschwänzchen, Rotkehlchen und Zaunkönige ziehen südwärts.

Gesundheitsregel. Nicht sofort von der Sommer- zur Winterkleidung übergehen, sondern langsam den Temperaturschwankungen folgen.

Arbeiten in Haus und Garten. Spätkabis, Lauch, Sellerie und andere Dauergemüse sind jetzt einzubringen. Falls im Keller kein Platz mehr vorhanden ist, heben wir im Garten eine Gemüsegrube aus, die bei zunehmender Kälte durch entsprechende Blätter- und Erdlagen geschützt wird. In sorgfältig hergerichteten und unterhaltenen Gruben bleibt das Gemüse den ganzen Winter über frisch. Schwerer Gartenboden ist jetzt in groben Schollen umzusteichen, damit der Frost die Erde auflockern kann. Leichterem Boden gräbt man besser erst im Frühjahr um.



Einige Arten von **Mistkäfern** kommen auch bei uns vor. Sie alle tragen einen eigenartig gezackten Kopfschild. Zu den Mistkäfern gehört auch der sogenannte Heilige Pillendreher, der im Mittelmeergebiet beheimatet ist. Die Käfer formen und pressen aus Mist recht grosse Kugeln, die sie oft weit fortrollen und schliesslich vergraben. In jeder Kugel befindet sich ein Ei. Zu den Pillendrehern ge-

hört auch der den alten Ägyptern heilige Skarabäus, der als Symbol der Unsterblichkeit und der Seelenwanderung galt.



Ornament Ludwig XIV. (Plastik) 17. Jahrhundert.

Oktober – November

Sonntag 31. 1835 * Ad. v. Baeyer, deutscher Chemiker (Teerfarbstoffe).
– Auf Beobachtung und Erfahrung ist jegliches Wissen begründet.

November, Montag 1. 1500 *
B. Cellini, ital. Bildhauer. – 1757 *
Canova, ital. Bildhauer. – Des
Zornes Ende ist der Reue Anfang.

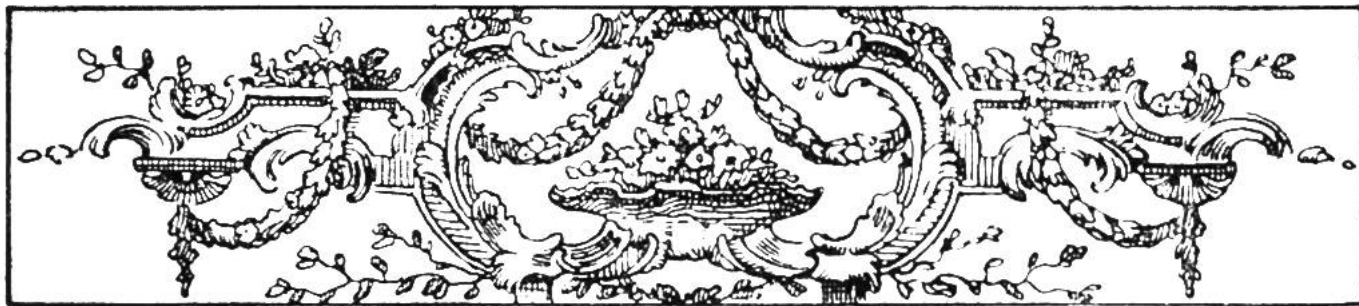
Dienstag 2. 1950 † Bernard Shaw,
engl. Schriftst. u. Dramatiker. – Die
Trägheit ist des Menschen Feind, die
seinen Leib erschläft. (von Bohlen)

Mittwoch 3. 1954 † Henri Matisse,
franz. Maler. – Früh schlafen gehn
und früh aufstehn schafft Reichtum,
Weisheit und Wohlergehn. (Franklin)

Donnerstag 4. 1840 * Auguste Ro-
din, frz. Bildhauer. – Benütze red-
lich deine Zeit, willst was begreifen,
such's nicht weit! (J. W. Goethe)

Freitag 5. 1494 * Hans Sachs,
Nürnberger Schuhmacher und Poet.
– Wer sich nach dem Siege rächt,
der ist des Sieges unwürdig. (Voltaire)

Samstag 6. 1771 * Aloys Senefelder
(Lithographie). – 1911 † J.V. Wid-
mann, Schweizer Dichter. – Wer
zufrieden ist, ist reich. (Sprichwort)



Ornament Ludwig XV. (Dekoration) 18. Jahrhundert.

November

Sonntag 7. 1332 Luzern tritt dem Bund der drei Waldstätte bei. – Ordnung und Klarheit vermehrt die Lust zu sparen und zu erwerben. (Goethe)

Montag 8. Heim kommt man nie, aber wobefreundete Wege zusammenlaufen, da sieht die ganze Welt für eine Stunde wie Heimat aus. (Hesse)

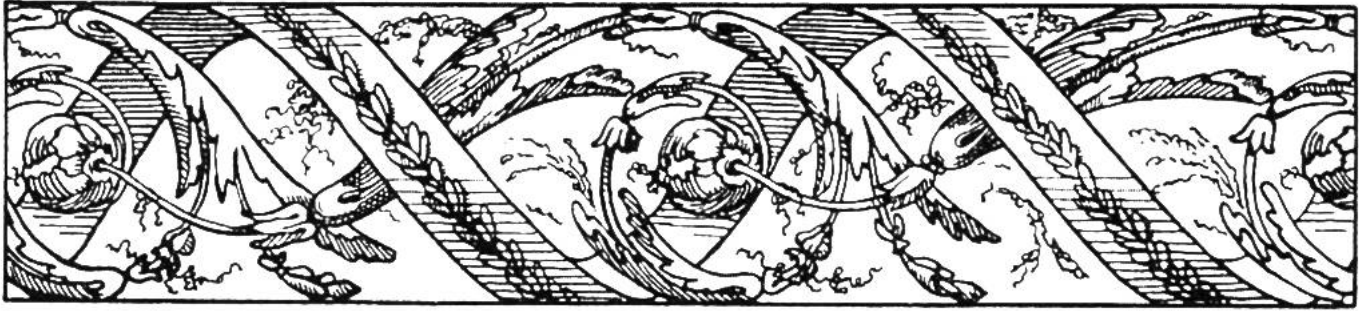
Dienstag 9. 1818 * Iwan Turgenjew, russ. Schriftsteller. – Wer sich gezwungen fühlt, der hasst, als wäre ihm ein Gut entwendet. (Xenophon)

Mittwoch 10. 1759 * Friedrich Schiller, deutscher Dichter. – Verstand ist ein Edelstein, der um so schöner glänzt, wenn er in Demut gefasst.

Donnerstag 11. 1821 * Fedor M. Dostojewskij, russ. Romanschriftsteller. – 1954 † Maurice Barraud, schweiz. Maler. – Der Schein trügt.

Freitag 12. 1746 * Charles, franz. Luftballonbauer (Charlière). – Wer Unrecht nicht zugibt, liebt sich mehr als die Wahrheit. (Joubert)

Samstag 13. 1474 Sieg der Eidgenossen bei Héricourt. – Wer keine schlechten Gedanken hat, begeht auch keine schlechten Taten. (Chinesisch)



Ornament Ludwig XVI. (Malerei) 18. Jahrhundert.

November

Sonntag 14. 1825 † Jean Paul, deutscher Schriftsteller. – Wer Barmherzigkeit gegen Elende übt, der bedenkt seine eigene Not. (Sprichwort)

Montag 15. 1315 Schlacht bei Morgarten. – 1741 * J.C. Lavater, Schweizer Schriftsteller. – 1862 * Gerhart Hauptmann, deutscher Dichter.

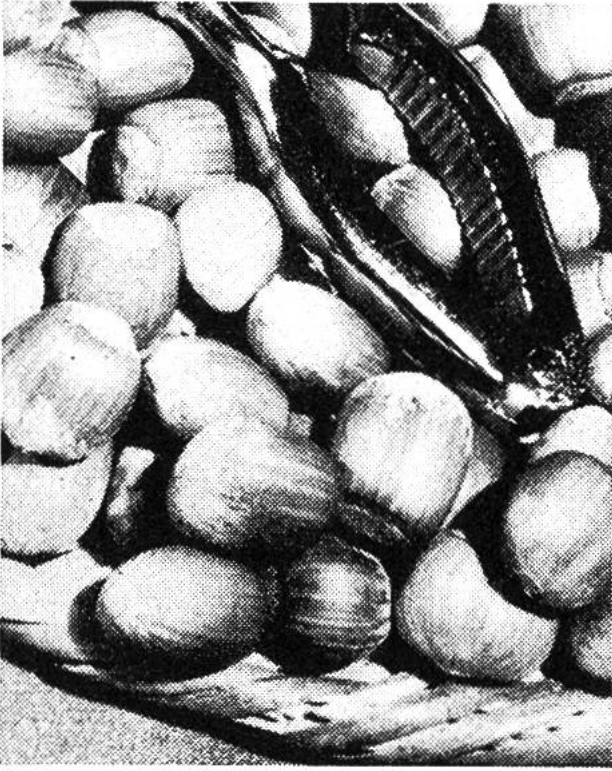
Dienstag 16. 1848 Wahl des 1. Bundesrates: Furrer, Ochsenbein, Druey, Naeff, Franscini, Frey, Munzinger. – 1895 * Hindemith, deutscher Komp.

Mittwoch 17. 1869 Eröffnung des Suezkanals. – 1947 † Ricarda Huch, deutsche Schriftstellerin. – Anfangen ist leicht, beharren ist Kunst.

Donnerstag 18. 1736 * Anton Graff, Schweizer Maler. – 1789 * Daguerre, Photographie. – Wenn Gott will, dann will ich auch! (Mozart)

Freitag 19. 1805 * Ferdinand von Lesseps, Erbauer des Suezkanals. – Wer von Herzen mildtätig ist, der hat immer etwas zu geben.

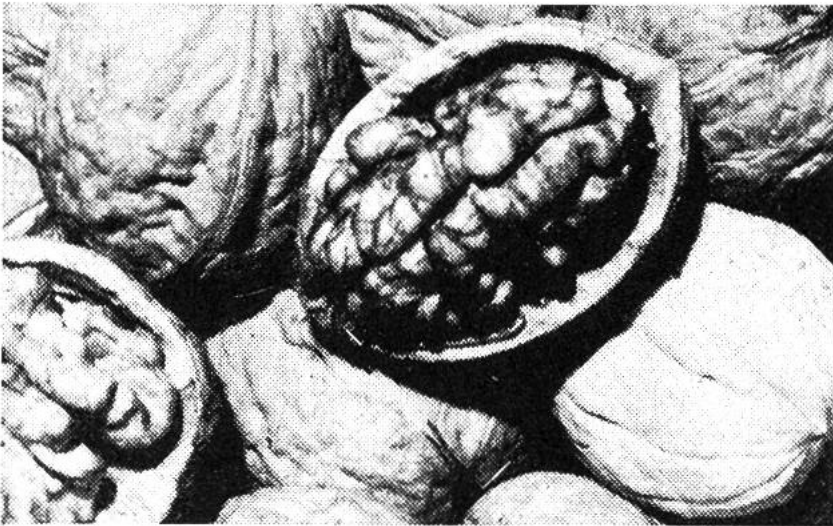
Samstag 20. 1497 Der Portugiese Vasco da Gama umschiffte die Südspitze Afrikas. – Alle Dinge kommen zu dem, der zu warten versteht.



Die **Haselnüsse** sind Früchte, die einen oder seltener zwei, von einer dünnen, braunen Schale umschlossenen Samen enthalten. Der Samen speichert in seinen Keimblättern neben Eiweiss und Stärke zu fast 60% ein wohlschmeckendes Öl, das aber auch in der Ölmalerei und der Parfümindustrie Verwendung findet.

Wenn die Frucht ausnahmsweise zwei Samen enthält, so nimmt die Gelegenheit wahr und esst «Philipine» («Viel Liebchen»)! Man macht mit dem Partner, mit dem man

die zwei Samen teilt, zum Beispiel aus, dass man sich am nächsten Morgen mit «Grüss Gott, Philipine» begrüsst. Wer daran denkt, gewinnt.



Baumnüsse sind Steinfrüchte, deren Höhle von den beiden grossen Keimblättern ausgefüllt wird. Die Samenschale ist nur das dünne, gelbliche Häutchen, das sich bei frischen Nüssen leicht abziehen lässt, so dass die

«Nüsse» dann noch viel besser schmecken als sonst. Auch das Öl der Nüsse findet Verwendung, besonders bei der Herstellung von Künstlerölfarben, wo es wegen seiner Helligkeit für weisse und zarte Farben bevorzugt wird. Die unreifen, grünen Früchte dienen zu Konfitüren und zur Bereitung von Nusslikör, bei uns jedoch weniger bekannt als in wärmeren Gegenden, in denen der Nussbaum gut gedeiht.



Russisches Ornament (Malerei) 18. Jahrhundert.

November

Sonntag 21. 1694 * Voltaire, philosoph. Schriftsteller. – Den leeren Schlauch bläst der Wind auf, den leeren Kopf der Dünkel. (Claudius)

Montag 22. 1767 * Andreas Hofer, österreich. Freiheitsheld. – 1780 * K. Kreutzer, Komponist. – Gedanken ohne Anschauung sind leer. (Kant)

Dienstag 23. Torheit und Irrtum trägt in jedem Gewand den Samen seiner Vergänglichkeit und seiner Zerstörung in sich selbst. (Pestalozzi)

Mittwoch 24. 1632 * Baruch Spinoza, Philosoph, Amsterdam. – Es gibt Kraft ohne Güte, aber es gibt keine wirkliche Güte ohne Kraft. (Vinet)

Donnerstag 25. 1562 * Lope de Vega, span. Dramatiker. – 1712 * Abbé de l'Épée, Erfinder der Taubstummensprache. – Beispiel tut viel.

Freitag 26. 1857 † J. von Eichendorff, deutscher Dichter. – Eines nur ist Glück hienieden, eins, des Innern stiller Frieden. (Fr. Grillparzer)

Samstag 27. 1701 * Celsius, schwed. Physiker. – 1953 † E. O'Neill, amerik. Dramatiker. – Die Kunst veredelt und erhebt das Herz. (Segantini)



Sternbild Steinbock
23. Dezember–20. Januar

Dezember

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 7 Uhr 51 Min.	16 Uhr 39 Min.
am 15. 8 Uhr 05 Min.	16 Uhr 37 Min.

Wetterregeln

Glatter Pelz am Wild,
Dann wird der Winter mild.

Ist's in der Heiligen Nacht hell und klar,
So gibt's ein segensreiches Jahr.

Blicke in die Natur. Das Haarwild in Feld und Wald trägt nun sein Winterkleid, das es nicht nur vor der Kälte, sondern in seiner der Umgebung angepassten Färbung auch

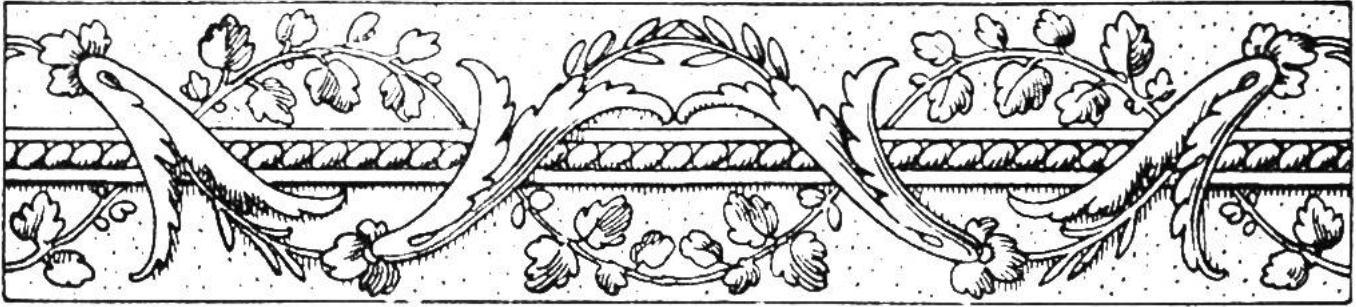
vor Feinden schützt. Sind dir sonst noch winterliche Anpassungserscheinungen in der Natur bekannt?

Gesundheitsregel. Vor Frostbeulen und aufgerissener Haut schützen wir uns durch kräftiges Reiben der Hände beim Waschen.

Arbeiten in Haus und Garten. Bei gutem Wetter fahren wir mit dem Säubern und Umgraben des Gartens sowie mit dem Schnitt der Obstbäume und Beersträucher fort. Im übrigen ruht jetzt die Arbeit im Garten. Dafür kontrollieren wir um so eifriger unsere Wintervorräte, deren Pflege uns im Laufe des Jahres so manchen Schweißstropfen gekostet hat. Dankbar für die vielen schönen Stunden, die uns die gesunde Gartenarbeit geboten, tragen wir die gesammelten Erfahrungen im Schülerkalender ein und besuchen ab und zu einen Vortrag im Gartenbauverein.



Lösung zur «Denkaufgabe», Seite 70:
Das Plastic-Saugröhrchen wird, wie das Bild zeigt, geknickt in die Flasche geführt.



Ornament Ludwig XVI. (Plastik) 18. Jahrhundert.

November – Dezember

Sonntag 28. 1898 † Conrad Ferdinand Meyer, Zürcher Dichter. – 1955 † Arthur Honegger, Schweiz. Komp. – Das Glück ist blind. (Cicero)

Montag 29. 1802 * W. Hauff, Erzähler. – 1839 * L. Anzengruber, österr. Schriftsteller. – Des Herzens Friede ist des Menschen Himmel. (Plato)

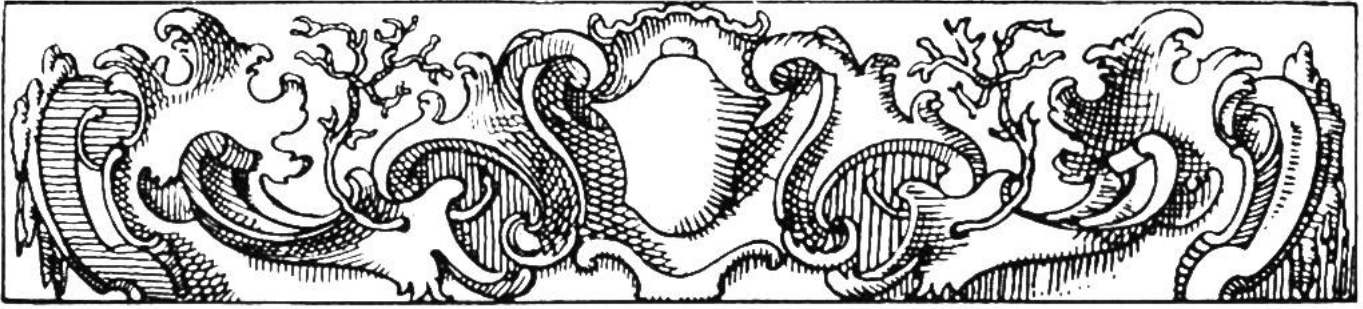
Dienstag 30. 1835 * Mark Twain, amerikanischer Humorist. – 1941 † Bruno Kaiser, Dr. h.c., Begründer des Pestalozzi-Kalenders, zu Bern.

Dezember, Mittwoch 1. Die Zufriedenheit zeigt sich im Äusseren des Menschen. Das Glück hat seinen Sitz tief in seinem Herzen. (Chines.)

Donnerstag 2. Aus dem Kleinsten setzt sich Grosses zusammen zuletzt, und keins darf fehlen von allen, wenn nicht das Ganze soll fallen.

Freitag 3. 1850 Das schweiz. Gesetz zur Einbürgerung Heimatloser (Zigeuner usw.). – Der Wille ist des Menschen höchste Kraft. (Tegnér)

Samstag 4. Eines Menschen Reichtum besteht in der Anzahl der Dinge, die er liebt und segnet und von denen er geliebt und gesegnet wird.



Deutsches Rokoko-Ornament (Graphik) 18. Jahrhundert.

Dezember

Sonntag 5. 1830 Kämpfe für freiere Verfassung. 3000 Bauern vor Aarau. – 1840 * A. Ott, Schweizer Dramatiker. – Gewohnheit ist ein Tyrann.

Montag 6. 1778 * Gay-Lussac, franz. Physiker und Chemiker. – Getrost! Was krumm, ward oft noch grad', oft über Nacht kam guter Rat. (Mörrike)

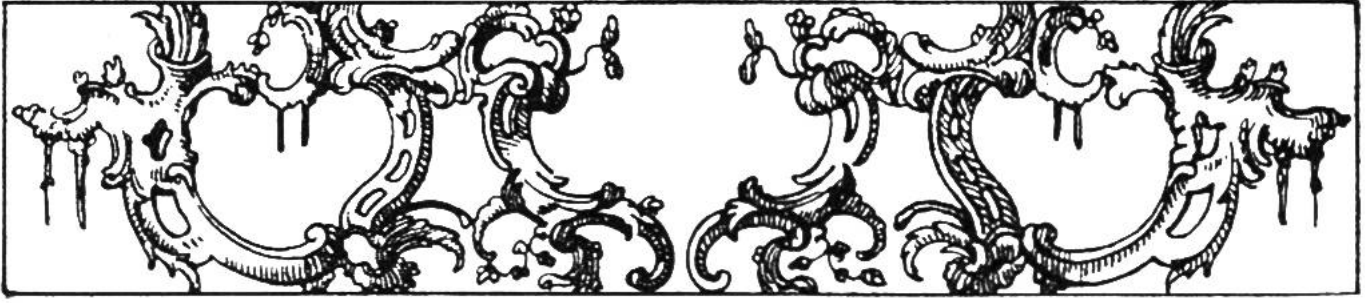
Dienstag 7. 43 v. Chr. † Cicero, römischer Redner. – Wir bleiben nicht gut, wenn wir nicht immer besser zu werden trachten. (G. Keller)

Mittwoch 8. 1815 * Adolf Menzel, Maler. – 1832 * B. Björnson, norweg. Dichter. – Das Wort ist tot, der Glaube macht lebendig. (Schiller)

Donnerstag 9. 1315 Der Bundschuh (Dreiländerbund) zu Brunnen. – Auf den Zufall bauen ist Torheit, den Zufall benutzen ist Klugheit.

Freitag 10. 1799 Metrisches Maßsystem in Frankreich. – 1948 Erklärung der Menschenrechte durch die UNO. – Nütze den Tag. (Horaz)

Samstag 11. 1803 * Hector Berlioz, franz. Komp. – Weise sind die, welche lesen, um sich von ihren Fehlern zu befreien. (Friedr. d. Grosse)



Deutsches Rocaille-Ornament (Dekoration) 18. Jahrhundert.

Dezember

Sonntag 12. 1902 sandte Marconi das erste Funktelegramm über den Atlantischen Ozean. – Alle grossen Männer sind bescheiden. (Lessing)

Montag 13. 1565 † Konrad Gessner, Zoologe. – 1816 * Werner von Siemens (Dynamomaschine). – Wer sich entschuldigt, klagt sich an.

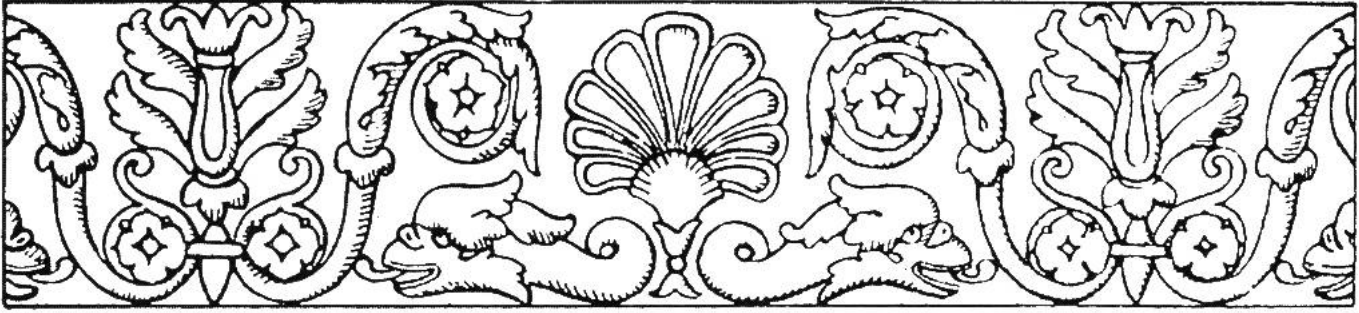
Dienstag 14. 1911 Roald Amundsen erreicht als erster den Südpol. – Der Mensch kann nicht gut genug vom Menschen denken. (Immanuel Kant)

Mittwoch 15. 1801 * Scherr, Taubstummenlehrer. – Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiss. (Goethe)

Donnerstag 16. 1770 * L. v. Beethoven, Komp. – Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muss auf das beste Werkzeug halten. (J.W. Goethe)

Freitag 17. 1765 * Pater Gr. Girard, schweiz. Pädagoge. – 1778 * H. Davy (Bergwerkklampe). – Vergeltet nicht Böses mit Bösem. (Sprichw.)

Samstag 18. 1737 † A. Stradivari, ital. Geigenbauer. – 1786 * C.M. v. Weber, Komponist. – Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht.



Empire-Ornament (Metall) 18. und 19. Jahrhundert.

Dezember

Sonntag 19. 1375 Sieg bei Buttisholz (Gugler). – 1943 † O. Barblan, schweiz. Komponist. – Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.

Montag 20. Unser Ruhm besteht nicht darin, dass wir niemals fallen, sondern darin, dass wir immer wieder aufstehn, wenn wir fallen. (Confucius)

Dienstag 21. 1639 * Racine, franz. Tragödiendichter. – 1866 * Rudolf v. Tavel, Berner Schriftsteller. – Des Menschen wahre Hoheit ist Demut.

Mittwoch 22. 1481 Freiburg und Solothurn werden in den Bund aufgenommen. – Geduld ist der Schlüssel zur Freude. (Türk. Sprichwort)

Donnerstag 23. 1732 * R. Arkwright (Spinnmaschine). – 1939 † A. Fokker, niederländ. Flugzeugbauer. – Arbeit schändet nicht. (Hesiod)

Freitag 24. Der vorgespannte Ochse hat Berechtigung zu klagen, doch grundlos lärmt an seiner Statt der nachgezogene Wagen. (Baskisch)

Samstag 25. Reich sein an Freuden hängt nicht von Reichtum, nicht von Armut ab, sondern von einem genügsamen, zufriedenen Herzen. (Gotthelf)

Dezember

Sonntag 26. 1762 * J.G. von Salis-Seewis, Bündner Dichter und Staatsmann. – 1933 † Meinrad Lienert, schweizerischer Schriftsteller.

Montag 27. 1571 * J. Kepler, Astronom. – 1822 * L. Pasteur, franz. Chemiker. – Der Endzweck der Wissenschaft ist Wahrheit. (Lessing)

Dienstag 28. 1478 Schlacht bei Giornico, Frischhans Theiling. – 1937 † Maurice Ravel, franz. Komp. – Handwerk hat goldenen Boden.

Mittwoch 29. 1843 * Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien), Dichterin. – Die Entmutigung ist der grösste Irrtum. (Vauvenargues)

Donnerstag 30. 1819 * Theodor Fontane, deutscher Dichter. – Es ist nicht das Grösste, Segen zu haben, sondern ein Segen zu sein. (Hilty)

Freitag 31. 1617 * B.E. Murillo, spanischer Maler. – Ende immer, vollende, was du begonnen hast, ehe du Neues beginnst. (Pestalozzi)

ENGLISCHE MASSE

1. Längenmass

1 Yard = 91,44 cm = 3 Fuss
1 Fuss = 30,48 cm = 12 Inches
1 Inch (Zoll) = 2,54 cm
1 Meile (1760 Yards) = 1,609 km
1 Knoten = 1 Seemeile (1,852 km)
pro Stunde
1 geographische Meile = 7,42 km

2. Flüssigkeitsmass

1 Gallon = 4,546 Liter = 4 Quarts
1 Quart = 2 Pints, 8 G = 1 Bushel

3. Gewicht

1 Pfund (lb) = 453,6 g. 28 Pfund =
1 Quarter. 4 Quarters = 1 Hundred-
weight (cwt) = 50,8 kg. 20 Hundred-
weights = 1 Ton

AUS DER MATHEMATISCHEN UND PHYSIKALISCHEN GEOGRAPHIE

Erdachse 12712 km
Äquatorial-
Durchmesser 12756 km
Mittlerer Erdradius 6370 km
Umfang der Erde
(Äquator) 40076 km
Erdoberfläche 510 Mill. km²

Mittlere Entfernung der Erde
von der Sonne ... 149 645 000 km
Mittlere Entfernung der Erde
vom Monde 384 446 km
Entfernung der Erde vom nächsten
Fixstern, dem Alpha des Zentau-
ren 41,1 Bill. km